Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

13 (9.1.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 72 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 9. Januar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 13.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.

Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.

Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8355. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Aussichten für Curtius.

Vor Aufnahme der offiziellen Verhandlungen.

Bedenken des Zentrums. — Die Haltung der Flügelparteien.

m. Berlin, 8. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am kommenden Montag wird der Reichspräsident die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung nun offiziell in Angriff nehmen. Er wird sie einleiten durch erneute Besprechungen mit den Parteiführern, und zwar soll zunächst der Reichstagspräsident Loebe empfangen werden, woran sich die Führer der großen Oppositionsparteien schließen. Der Reichspräsident hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine Tradition für die Betrauung der Parteiführer entsprechend der Größe ihrer Fraktion bei uns nicht vorliegt, daß das vielmehr einen überflüssigen Zeitverlust bedeutet und er daher besser daran tut, gleich eine Persönlichkeit zu wählen, von der er glaubt, daß ihr ihre Aufgabe gelingen wird. Er hält deswegen daran fest, daß er vielleicht schon am Montag abend, spätestens am Dienstag früh den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius bitten wird, die Versuche zur Bildung eines Kabinettes aufzunehmen.

Das Zentrum wird erst am Dienstag abend sich Herrn Curtius gegenüber erklären können. Die „Germania" hält es aber für notwendig, jetzt noch einmal zu betonen, daß eine gesamtbürgerliche Regierung Curtius als ausgesprochene Rechtsregierung für das Zentrum nicht in Frage komme, aber auch eine Regierung der Mittelparteien unter Curtius würde ihren Schwerpunkt stark nach rechts verlegen, sodaß von einer Mittelregierung kaum noch zu reden sei. Auch diese Verschiebung der politischen Kräfte werde das Zentrum daher nicht mitmachen. Herr Dr. Curtius wird es angesichts einer solchen Stimmung im Zentrum für seine Arbeit nicht ganz leicht haben.

Die Deutschnationalen haben sich in ihrer Presse bisher der Regierungskrise gegenüber eine vorbildliche Zurückhaltung auferlegt. Sie haben sich vor jeder vorzeitigen Festlegung gehütet und ruhig abgewartet, wie die Dinge gehen, um dann erst sich zu entscheiden. Wie weit sie letzten Endes einem Kabinett der Mitte, das nur nach rechts hinüberneigt, nachzugeben willens sind, kann mit Sicherheit wohl niemand sagen. Wir finden jetzt unmittelbar vor Beginn der Verhandlungen zwei Aeußerungen in Berliner Zeitungen, die sich allerdings zu widersprechen scheinen. Die „Kreuz-Zeitung" geht davon aus, daß eine Wiederaufnahme einer Minderheitsregierung nicht geduldet werden dürfe. Sie lehnt auch alle Zugeständnisse der inneren und äußeren Politik, die als Gesinnungskapitulation gedeutet werden könnten, entschieden ab, während die „Deutsche Tageszeitung", in der sich die Interessen der Agrarier sammeln, erheblich entgegenkommender ist. Sie weist erneut darauf hin, daß die Deutschnationalen auf dem Boden der Verfassung in dem gegenwärtigen Kabinett mitarbeiten wollen, daß sie außerdem Locarno und Genf als vollzogene Tatsachen anerkennen, die auch für die Weiterführung der auswärtigen Politik die zwangsläufig gewordene Richtung weisen. Schließlich ist das dasselbe, was Graf Westarp in Köln und auch später noch wiederholt ausgesprochen hat. Auf dieser Grundeinstellung sollte also bei einigem guten Willen des Zentrums eine Verständigung möglich sein.

Um diese zu verhindern, meldet sich freilich jetzt auch die Sozialdemokratie erneut zum Wort. Sie hat den alten Eduard Bernstein mobil gemacht, der in ihren Reihen als der Tempelhüter des Parteidogmas gilt, und ihn veranlaßt, einen Artikel zu schreiben, worin er den Gedanken des Klassenkampfes mit einer Koalitionspolitik in Verbindung zu bringen sucht, um unter Berufung auf Marx und Engels den Schluß zu ziehen, daß auch diese beiden Unfehlbaren in der heutigen Zeit wohl für eine Koalition zu haben sein dürften, unter bestimmten Voraussetzungen natürlich, die aber sehr allgemein gehalten sind. Indessen, es hat sich ja schon wiederholt in der letzten Zeit gezeigt, daß die Führer in der Sozialdemokratie von heute sehr wenig zu sagen haben. Sie werden auch, soweit sie Kompromisse schließen wollen, von der Mehrheit an die Wand gedrückt. Das hat Herr Müller-Franken bei dem Sturz des Kabinetts Marx erfahren, als er Vereinbarungen getroffen hatte, denen seine Fraktion nicht zustimmte, und gerade deshalb ist wohl auch im Zentrum die Erkenntnis allgemein, daß die Sozialdemokratie in ihrer gegenwärtigen Geistesverfassung nicht bündnisfähig ist.

Die „gefährlichen" Ostfestungen.

Paris in Erwartung Pawels'.

Polnische Wühlarbeit. — Gefahren für die europäische Befriedung. — Poincaré gegen Anrufung des Haager Schiedsgerichts.

F.H. Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Quai d'Orsay dementiert offiziell die in Berlin verbreitete Nachricht, daß die Botschafterkonferenz in der Abrüstungsfrage eine neue Note an die Reichsregierung gesandt hätte. Die Situation hat seit der Abreise des Generals v. Pawels keine Aenderung erfahren, und zwischen der Botschafterkonferenz und der Reichsregierung fand kein Notenaustausch statt. Man erwartet jetzt die neuen Vorschläge, die am Montag dem Interalliierten Militärkomitee von Versailles zugehen sollen. Aus unserer bisherigen Darstellung ist der Standpunkt der französischen militärischen Sachverständigen in den beiden schwebenden Entwaffnungsfragen (Festungen im Osten und Ausfuhr von Kriegsmaterial) bekannt. Wegen der Festungen Königsberg, Loetzen, Küstrin und Glogau werden die Franzosen hartnäckiger und unnachgiebiger sein als wegen des Kriegsmaterials, was aber nicht besagen soll, daß die Lösung der letzgenannten Angelegenheit sich leicht gestalten würde, denn hier wollen die Franzosen den Engländern die erste Rolle überlassen, und man weiß, welche Zähigkeit die Engländer an den Tag legen, wenn sie irgendeine auch nur eingebildete Gefahr für ihre Flotte befürchten. Die Festungsfrage ist, wie wir seinerzeit meldeten von dem polnischen Außenminister Zaleski vor seiner Reise nach Genf in Paris mit großem Ernst dargestellt worden, und selbstverständlich fand der Pole mit seinen Wünschen und Beschwerden in Paris überall Gehör. Zaleski soll sogar erklärt haben, daß Polens Bestand gefährdet sei, wenn die deutschen Festungen in gebrauchsfähigem Zustand verblieben. Nun macht man sich in weiten Kreisen Frankreichs über die Zustände in Polen wenig Illusionen und weiß, daß dieses von weitaus ernsteren Gefahren bedroht ist als von den deutschen Festungen. Andererseits glaubt das offizielle Frankreich, daß Polen Gehör finden müsse, wenn es sich irgendwie und irgendwo bedroht glaubt, und da Zaleski sagte, die deutschen Festungen seien in diesem Augenblick das schlimmste Uebel, das Polen bedrohe, bleibe Frankreich nichts anderes übrig, als die polnische Forderung zu unterstützen.

Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß

die französisch-polnische Allianz das stärkste Hindernis für die europäische Befriedung

ist. Frankreich ist mit Polen auf Gedeih und Verderben verbündet; Frankreich hat für Polen seit 1918 alles getan, was es nur tun konnte, deshalb hält sich Frankreich für verpflichtet, weiterhin zu Polen zu stehen, mögen darüber auch höhere Interessen, wie die deutsch-französische Verständigung, schweren Gefahren ausgesetzt sein. Die polnische Botschaft in Paris läßt in diesem Augenblick nichts unversucht, um die Pariser Zeitungen gegen Deutschland scharf zu machen, und die Festungen an der deutschen Ostgrenze scheinen hierzu das geeignete Mittel zu sein. Heute gibt sich der „Paris Midi" dazu her, die „Gefährlichkeit" dieser Festungen zu schildern. Das Blatt behauptet, daß in Königsberg auf einer Strecke von 20 Kilometern 54 betonierte Unterstände errichtet worden seien, die einen Stützpunkt darstellten, der es Deutschland ermöglichen würde, den polnischen Korridor zu überspringen und sich mit Litauen und Sowjetrußland in Verbindung zu setzen. In Lötzen gebe es ebenfalls betonierte Unterstände, und dort könne die Konzentration der Angriffstruppen stattfinden. In Küstrin seien riesige Bauten aufgeführt worden. 20 Kilometer südöstlich von der eigentlichen Festung sei auf einer Strecke von 40 Kilometern eine Kette von Befestigungen errichtet worden, die eine Angriffsbasis östlich von der Oder darstelle. Glogau sei der Mittelpunkt von Unterständen für Maschinengewehre, Kanonen und Munition, wodurch die Verbindungslinie Leszaco—Posen bedroht würde. Alte Schlösser, wie Königstein in Sachsen, würden zur Unterbringung von Kanonen bestimmt. In Königstein seien 4000 untergebracht, die für 36 Felddivisionen ausreichten. „Paris Midi" behauptet, daß Deutschland nicht das Recht habe, seine alten Festungen zu modernisieren und daß diese jetzt offensiven Charakter hätten. Deutschland brauche keine Festungen, da es seit seinem Eintritt in den Völkerbund nicht mehr bedroht sei. „Paris Midi" möchte, daß die Tschechen mit den Polen zusammengehen, damit Deutschland zur Zerstörung seiner Festungen gezwungen werde.

Besonders unversöhnliche Ausführungen macht heute der „Temps", indem er erklärt, daß die letzten Abrüstungsfragen bis zum 31. Januar gelöst werden müßten, damit die Botschafterkonferenz feststellen könne, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Das Blatt behauptet, daß zwischen den freundlichen Erklärungen Stresemanns in Genf und den Instruktionen, die General von Pawels erhalten habe, ein Gegensatz bestehe. Nachdrücklich spricht sich der „Temps" gegen die Möglichkeit eines Schiedsspruches in den ausstehenden Abrüstungsfragen aus.

Hier kann hinzugefügt werden, daß

Poincaré ein entschiedener Gegner der Anrufung des Haager Schiedsgerichts

ist, weil er an dem Grundsatz festhält, daß Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht schiedsgerichtlich entschieden werden dürften, sondern daß die Forderungen des Vertrages von Deutschland buchstäblich durchgeführt werden müßten. Der „Temps" fordert die Alliierten auf, Deutschland keine Nachgiebigkeit zu zeigen. Die Botschafterkonferenz müßte die größte Zähigkeit an den Tag legen und eine klare Lösung der noch ausstehenden Fragen fordern. Auch von der Räumung der Rheinlande will der „Temps" natürlich nichts wissen. Frankreich und Belgien könnten ihr Recht nicht opfern, das ihnen der Versailler Vertrag gebe, weil sonst ein neuer Krieg auf französischem und belgischem Gebiet geführt werden würde.

Die Neuorganisation des französischen Heeres.

F.H. Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kriegsminister Painlevé über die neue französische Heeresorganisation. Drei Gesetze werden notwendig sein. Eines bezieht sich auf die allgemeine Organisation der Armee, das zweite auf die Kadre- und Heeresbestände und das dritte auf die Rekrutierung. Dazu kommen zwei Zusatzgesetze. Das eine bezieht sich auf die allgemeine Mobilisierung, das zweite auf die militärische Vorbereitung der Jugend. Painlevé erklärte, daß die einjährige Dienstzeit erst im Jahre 1930 durchgeführt werden könne, da zunächst einmal die Umgruppierung der Armee und der neue Mobilisierungsplan verwirklicht sein müßten, weil die 105 000 Berufsmilitärs zur Verfügung stehen und die Einreihung der jungen Jahrgänge im Alter von 21 Jahren durchgeführt werden müsse. Man sieht aus den Erklärungen des Kriegsministers, daß es mit der Einjährigendienstzeit in Frankreich noch gute Weile hat.

Briands Rückkehr nach Paris.

F.H. Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand reiste heute um drei Uhr nachmittags aus Cannes ab, um nach Paris zurückzukehren.

Mittelmeerfragen.

Von

General der Inf. a. D. **Wilhelm Telle.**

Ein französischer Oberst hat unlängst in der ersten militärischen Gesellschaft Englands einen Vortrag über Französisch-Nordafrika gehalten. Ausgehend von den Tatsachen, daß Frankreich im Weltkrieg aus diesem Kolonialgebiet 230 000 Streiter, 130 000 Arbeitssoldaten und Getreide und Fleisch in ansehnlichen Mengen bezogen hat, gab der Redner seinen Zuhörern ein klares Bild von der beabsichtigten Weiterentwicklung dieser Kraftquelle. Frankreich hoffe in Zukunft eine Million Menschen aus ihr zu schöpfen und nach Organisation des Verkehrs durch die Sahara Nordafrikas zum Sammelplatz für alle Hilfsmittel seines gewaltigen afrikanischen Kolonialreiches auszugestalten. Hiernach sei die sichere Verbindung über das Mittelmeer eine Lebensfrage für Frankreich, und da Schlachtschiffe zu teuer seien, müßten leichte Kreuzer, U-Boote und Luftstreitkräfte den Schutz dieser Verkehrsstraße übernehmen. England solle daher nicht länger eine Einschränkung dieser für Frankreich unentbehrlichen Streitmittel fordern. — Da der französische Offizier offenbar nur ein Sprachrohr seiner Regierung war, ist deren Standpunkt klipp und klar festgelegt.

Für England ist das Mittelmeer eine seiner wichtigsten Adern: der kürzeste Weg nach Indien. Es muß also darauf bedacht sein, zu verhindern, daß dort eine andere Flotte ein ausgesprochenes Uebergewicht erlangt. Die Pforten des Meeres, Gibraltar und Suez, sind in seiner Hand, und der größte Teil seiner Schlachtflotte liegt bei Gibraltar und Malta. Sehr unbequem für die Franzosen, die daher mit Hochdruck entgegenrüsten.

Und nun tritt — verbündet mit Spanien — als dritter Wettbewerber Italien auf den Plan. Was Mussolini an Bord des „Julio Cesare" sprach, darf man, wie den ganzen Mann, ernst nehmen: „Auf die Flotte gründen sich unsere besten Hoffnungen... das Mittelmeer, das einst Roms Meer war, wird wieder Roms Meer werden ... unser Schicksal wird, ohne jemand zu kopieren, auf dem Meere liegen ..."

Wie ist solche Sprache möglich, nachdem noch vor 12 Jahren Italien seinen Treubruch hauptsächlich damit entschuldigte, daß es seiner geographischen Gestaltung wegen dem Einfluß der übermächtigen englischen Flotte nahezu hilflos preisgegeben sei? — Gewiß spielt bei der jetzigen Haltung Italiens die Persönlichkeit des Diktators eine Rolle; er hat gezeigt und zeigt täglich, was er kann und hat ein Volk von 40 Millionen hinter sich. Aber tatsächlich hat sich auch durch den Weltkrieg Italiens Lage wesentlich verändert. Die Adria ist italienisches Meer geworden und kann ohne weiteres abgesperrt werden, sodaß sich die gefährdeten Küstenstrecken um nahezu die Hälfte verringern. Außerdem aber kommen die im Weltkriege hochentwickelten neuen Waffen — das U-Boot, das Flugzeug, das auf Eisenbahnwagen bewegliche schwerste Geschütz und das Minenfeld — gerade der Küstenverteidigung in hohem Maße zugute. — Es mag also sein, daß Mussolini zunächst an die Vermehrung dieser Streitmittel denkt, um Schwächezustände, wie 1914, ein für alle Mal auszuschließen. Weit darüber hinaus aber fliegen seine Offensivpläne: nach den „unerlösten" Gebieten Nizza, Corsica, Tunis und weiter nach dem Balkan, nach Syrien und nach einem Zusammenschluß seiner Kolonien Erythrea und Somali. Alles auf Kosten Frankreichs. Einer oder einige dieser Pläne dürften, wenn der Duce am Leben bleibt, wahrscheinlich zur Durchführung gelangen, denn die Dampfspannung im Kessel Italia hat einen Grad erreicht, der die Oeffnung eines Ventils fordern wird.

Unmöglich ist es nicht, daß sich Frankreich zu dem einen oder anderen Zugeständnis bereit findet, wenn es angemessen entschädigt wird und unter keinen Umständen seine Gewaltpolitik gegen uns aufgeben will. Nizza ist 1860 von Napoleon III., man darf ruhig sagen, ergaunert worden, und auf Corsica wie in Tunis spricht man italienisch. An Syrien hatten die Franzosen bisher keine reine Freude, und über die durch französisches Gebiet beabsichtigte Eisenbahn Erythrea—Somali ließe sich wohl reden. Es kann aber auch anders kommen, und dann läge Italiens Schicksal wohl weniger auf dem Meere, als auf den Westalpen, die in über 400 Kilometer Länge und 150 Kilometer Breite die beiden romanischen Völker trennen. In diesem Hochgebirgslande müßte es zu einem reinen Frontalkampfe kommen, bei dem entscheidende Schläge kaum zu erwarten sind, und bei dem Frankreich seine Farbigen wohl nur in recht beschränktem Maße verwenden könnte. Da die beiderseitigen Flotten ungefähr gleichen Wert besitzen, ist auch von ihnen kaum eine Entscheidung zu erwarten. Selbst das Eingreifen Jugoslawiens, das mit Frankreich im Defensiv-Bündnis steht, wäre für Italien vielleicht noch tragbar. Die fragliche Grenze ist nur 180 Kilometer lang, und die dahin führenden Verbindungen sind serbischerseits recht ungünstige.

Anders lägen die Dinge, wenn in irgend einer Form die Schweiz beteiligt wäre, die ja genugsam unter den faszistischen Ausdehnungsbestrebungen zu leiden und die Losreißung des Tessins, vielleicht auch Graubündens stets zu fürchten hat. Frankreich gewänne dann eine lange, günstige Offensiv-Flanke mit zahlreichen Verbindungen über das Hochgebirge.

Daß England sich einmischen würde, ist solange unwahrscheinlich, als seine Handelsstraße durch das Mittelmeer keine ernsteren Störungen erleidet. Geschieht dies, dann sind die Folgen nicht abzusehen. Die Karte Europas könnte dann wieder einmal ein wesentlich anderes Gesicht erhalten.

Der Aufstand in Nordalbanien.

Grt. Belgrad, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Belgrader Blätter berichten, daß sich der Aufstand unter den mohammedanischen Stämmen Nordalbaniens ausbreite. Den vielen Stämmen, die sich vor einigen Tagen auflehnten, hätten sich weitere angeschlossen. Die Aufständischen sollen Bostrica eingenommen haben. Aus Tirana seien zwei Regimenter nach Bostrica dirigiert.

23 Bergleute umgekommen.

Feg. Bukarest, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Novosibirsk wird gemeldet, daß in den dortigen Kohlenbergwerken durch Schlagwetter 23 Bergleute ums Leben gekommen sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Hetze gegen die Reichswehr.

General Reinhardt über den Heeresersatz.

m. **Berlin**, 8. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Hetze gegen die Reichswehr nimmt nachgerade immer seltsamere Formen an. Die Linksparteien haben sich hinter den Etat gemacht und graben nun Punkt um Punkt nach, wo sie Bedenken geltend machen können. Ihnen im einzelnen zu folgen, ist nicht ganz einfach, weil die Angaben erst einmal geprüft werden müssen. Vermutlich wird aber von amtlicher Stelle in der nächsten Zeit eingehend darauf erwidert. Zugegeben ist nach früheren Erfahrungen, daß die Aufstellung der Voranschläge etatrechtlich nicht in allen Punkten besonders geschickt vorgenommen ist, daß hier vielmehr Unklarheiten vorhanden sind, die ohne Schaden für die Sache vermieden werden könnten. Zu bedenken ist aber auch, daß Heer und Marine vollkommen neu wieder ausgebaut werden müssen und deshalb Anschaffungskosten nötig sind, die in den ersten Jahren besonders hoch ausfallen, weil, wie beispielsweise an Munition, so gut wie nichts mehr vorhanden war, während die zu Unrecht zum Vergleich herangezogenen ausländischen Armeen nur daran zu denken haben, den vorhandenen Bestand aufzufüllen. Ueber Einzelheiten wird sich sprechen lassen. Das Gefährliche ist nur der Geist, der aus dieser ganzen Art des Kampfes spricht. Es ist deshalb nützlich, wenn General Reinhardt, der gerade für die Parteien der Linken immer ein bevorzugter Gewährsmann war, ihnen jetzt einmal gründlich die Leviten liest und ihnen zeigt, wohin sie mit ihrer ablehnenden Haltung gegen alles, was Reichswehr heißt, kommen müssen. In einem Artikel in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" über den Heeresersatz schreibt General Reinhardt u. a.:

„Wir sind himmelweit entfernt von der Einbildung, daß tatsächlich der Großteil etwa der deutschen Arbeiterschaft einen Krieg um ihre Rechte, ihre Freiheit, ihr Brot, ihr Land, der ihr aufgezwungen würde, ablehnen möchte. Wir wissen ebenso, daß ein Abwehrkrieg zur Verteidigung deutschen Volkstums den besten Teil der deutschen Demokratie auf der Seite der Waffenstreiter für Recht und Freiheit fände. Aber in allen leitenden Zeitungen dieser Richtungen sind dem heeresfeindlichen Pazifismus alle Spalten geöffnet; jede Pflege der Wehrhaftigkeit wird verdächtigt, und nur sehr vereinzelt und schüchtern wird gelegentlich Recht und Pflicht zur Landesverteidigung vertreten. Hand aufs Herz, wo liest man: „Ich bin deutscher Republikaner und bereit, mein Vaterland mit der Waffe in der Hand gegen jeden zu verteidigen, der deutschen Boden rauben will. Ich trete dafür ein, daß die Wehrmacht der deutschen Republik das heilige Recht des deutschen Volkes, sein Land zu verteidigen, in gleicher Weise und mit gleichen Mitteln wahrnehmen kann wie jedes Nachbarn Wehrmacht. Der oberste Gesichtspunkt in der Abrüstungsfrage ist für mich die „Sicherheit" des deutschen Volkes."

Die Reichswehrminister Noske und Geßler haben ehrlich und sicher diesen Ton gefunden, aber ihre Parteien sind ihnen nicht gefolgt. Sie enthielten wohl Tausende, die das auch im stillen glauben, aber ihre Wortführer und Zeitungen finden es meist nicht „opportun", das zu bekennen. Die Masse der Müden in unserem Volke ist so groß, ihr gefällt ein weichliches „Nie wieder Krieg", das auf deutsch heißt „Friede um jeden Preis", besser, und ihrem Stimmzettel muß Rechnung getragen werden. Das scheint politisch ertragreicher als ein Bekenntnis zur nationalen Wehrhaftigkeit, das so „unpopulär" und so „unzeitgemäß" ist.

Unter solchen Umständen hält es schwer, wehrbegeisterte Männer in ausgesprochenen Linkskreisen zu finden. Für solche Männer muß selbstverständlich die Reichswehr zugänglich sein, ebenso wie sie verschlossen bleiben muß für fanatisierte Staatsverneiner von rechts und links. Am sichersten wird das mit dem jetzigen bodenständigen, örtlichen und auf persönlichen Beziehungen gestützten Verfahren erreicht. Zentralisierung wird die Auswahl nach der Berufstüchtigkeit verschlechtern. Von innerpolitischen Gesichtspunkten aus betrachtet, wird es aber für den heutigen deutschen Staat weit besser sein, der Wehrwille lebt stark in der Reichswehr und die wehrwilligsten und wehrtüchtigsten Männer finden in ihr eine Wirkungsstätte, als daß er außerhalb der Reichswehr ein zweifelhaftes, fast notwendig ins Verschwörertum führendes Dasein fristen muß. Ganz aussichtslos ist es, den Wehrwillen im deutschen Volke zu unterdrücken."

Finanzausgleich und Kommunen.

T.U. **München**, 8. Jan. Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V. hielt hier am Samstag eine Sitzung der Vorstandschaft und des Arbeitsausschusses ab, die sich mit dem Finanzausgleich beschäftigte. Staatssekretär Dr. Popitz vom Reichsfinanzministerium führte in seinem Referat u. a. aus, daß das Problem des Finanzausgleichs mit Unitarismus oder Föderalismus direkt nichts zu tun habe. Der Reichstag würde niemals seinen Einfluß auf die Einkommensteuer aufgeben. Die Festlegung der Beteiligungsquoten müsse nach praktischen Bedürfnissen erfolgen. Der Gedanke, weitere Steuern, wie z. B. die Biersteuer, zu Ueberweisungssteuer zu machen, sei abzulehnen. Notstände einzelner Länder könnten nur durch Sonderaktionen behoben werden. Die Getränkesteuer müsse im großen ganzen beibehalten werden dagegen eigne sich die Wertzuwachssteuer für eine einheitliche Regelung im ganzen Reiche wenig. Bei der Hauszinssteuer werde zweifellos eine Neuregelung erfolgen müssen. Der Korreferent, Oberbürgermeister Knorr, der Geschäftsführer des Bayerischen Städtebundes, kritisierte im einzelnen das gegenwärtige System des Finanzausgleichs und forderte u. a., daß die Auslegung des Reichsgesetzes über den Eintritt Bayerns in die Biersteuergemeinschaft nur nach Treu und Glauben erfolgen dürfe.

Professor Dr. H. Crüger †.

* **Berlin**, 8. Jan. (Funkspruch.) Heute morgen verschied der frühere Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes Prof. Dr. Hans Crüger. Dr. Crüger hat viele Jahrzehnte lang an der Spitze der Genossenschaftsbewegung gestanden und hat insbesondere die Entwicklung der Kreditgenossenschaft maßgebend beeinflußt. Die deutsche Genossenschaftsbewegung verliert in Crüger ihren besten Kenner und bedeutendsten und erfolgreichsten Führer.

Litauen und der Baltenbund.

TU. **Kowno**, 8. Jan. Das offiziöse Organ „Lituwa" bringt einen politischen Artikel über die Konferenz der baltischen Minister in Reval. Es wird darin der Unzufriedenheit Litauens mit dieser Konferenz Ausdruck gegeben. Litauen stehe einem baltischen Bündnis kritisch gegenüber. Die litauische Regierung könne ihm nur dann beitreten, wenn die baltischen Staaten Litauens Anspruch auf Wilna anerkennen würden. Woldemaras gab sogar der Ansicht Ausdruck, daß sich das Bündnis gegen Polen wenden müsse.

Die litauische Regierung versagte französischen Kommunisten die Einreiseerlaubnis. In Kowno werden Gerüchte verbreitet, daß es Smetona gelungen sei, ein Kompromiß mit den Demokraten und dem rechten Flügel der Sozialdemokraten zu schließen. Eine Bestätigung hierfür fehlt noch.

Polenausweisungen aus Litauen.

TU. **Paris**, 8. Jan. Wie der amtliche französische Funkspruch aus Wilna meldet, haben die litauischen Behörden 150 Polen ausgewiesen.

Zurückweisung der Polonisierungsgelüste.

TU. **Danzig**, 8. Jan. Die Reden, die von polnischen Funktionären in Gdingen aus Anlaß der Einweihung der polnischen Handelsschiffahrt gehalten wurden, haben die Danziger Oeffentlichkeit zu einer scharfen Zurückweisung der polnischen Bestrebungen veranlaßt. Die „Danziger Allgemeine Zeitung" stellt mit Ironie fest, daß die Polen wohl nicht ernstlich glauben könnten, daß Pomerellen polnisch sei, wenn sie verlangten, daß Pommerellen mit Polen durch ein reales Band verknüpft werden müßte. Aus den polnischen Reden, so fährt das Blatt weiter fort, merkt man Furcht und schlechtes Gewissen.

Der Konflikt in China.

v.D. **London**, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In dem heute eingegangenen offiziellen Bericht aus Hankau steht, daß die Lage, welche gestern abend noch als gespannt bezeichnet werden mußte, heute bedeutend besser geworden sei. In der britischen Konzession Kiukang ist die Lage heute schlechter geworden. Soldaten plündern überall, und die Behörden sind absolut unfähig, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die britische Ansiedlung ist geräumt, und alle Europäer befinden sich an Bord der Kriegsschiffe, die im Yangtse vor Anker liegen.

Entsendung weiterer Kriegsschiffe.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Manila**, 8. Jan. Das Flaggschiff des amerikanischen Asiengeschwaders „Pittsburg" ist heute nach Shanghai in See gegangen. Am Montag wird der Zerstörer „Edsall" mit Feldgeschützen, Munition sowie anderen Waffen nach Hankau fahren. Diese Vorräte werden morgen hier eintreffen und sofort auf den Zerstörer verladen werden. Neun weitere amerikanische Zerstörer werden in Bereitschaft gehalten, innerhalb zwölf Stunden nach Erhalt entsprechender Befehle nach China abzudampfen.

Der Schutz der britischen Konzession.

TU. **London**, 8. Jan. Wie amtlich gemeldet wird ist zwischen den Kantonbehörden und dem britischen Generalkonsul in Hankau ein Abkommen zu Stande gekommen, nach dem alle chinesischen Truppen und Streikposten aus der britischen Konzession zurückgezogen werden. Den Schutz der Konzession haben die britische Polizei und die Polizeien der früheren deutschen und russischen Konzessionen übernommen. Die britischen Aemter in Hankau wurden heute wieder eröffnet. Die chinesischen Behörden sollen den Engländern versichert haben, daß die Ausschreitungen der Gewerkschaften keine Wiederholung finden werden.

Vor dem Generalstreik in Schanghai.

TU. **Charbin**, 8. Jan. Die Kuemintang und die Kommunistische Partei Südchinas haben den Streik in Schanghai beschlossen, der sämtliche Arbeiter Südchinas gegen den ausländischen Einfluß in Schanghai vereinigen soll. Der Höchstkommandierende im Bezirk Schanghai hat den Streik verboten und Vertreter der linksgerichteten Gewerkschaften verhaftet. In Schanghai bestehen ernste Befürchtungen, daß sich dort dieselben Ereignisse wiederholen, die zur Besitzergreifung des englischen Schutzgebietes führten.

Die Kantonregierung hat telegraphisch Einspruch gegen die Verstärkung der amerikanischen Flotte in den chinesischen Gewässern eingelegt, die eine Verletzung der chinesischen Souveränität bedeute. Demnächst sollen Maßnahmen zur Vereinigung sämtlicher ausländischen Flottenstreitkräfte in den chinesischen Gewässern getroffen werden. Wie verlautet, sollen die japanischen, französischen, englischen und amerikanischen Kriegsschiffe unter englischen Oberbefehl gestellt werden.

Demokratische Opposition gegen Coolidge.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 8. Jan. Wie bereits von J.N.S. vorausgesagt wurde, ist nunmehr die Opposition im demokratischen Lager gegen die Politik der Vereinigten Staaten in Nicaragua in voller Schärfe hervorgetreten. Die demokratischen Senatoren Wheeler und Heflin haben im Kongreß Präsident Coolidge vorgeworfen, er habe ein kleines Volk im Interesse der amerikanischen Hochfinanz in die Enge getrieben. Im Abgeordnetenhaus erhob der demokratische Abgeordnete Hudleston die noch schärfere Anklage, Präsident Coolidge fordere durch seine Politik Mexiko geradezu zum Kriege heraus.

Blutige Kämpfe auf Sumatra.

TU. **London**, 8. Jan. Nach einer Reutermeldung ist die Lage an der Westküste Sumatras in dem Gebiet von Padang außerordentlich ernst. Im Siloempoer-Distrikt kam es zu schweren Kämpfen zwischen Militär und Aufständischen, wobei hundert Aufständische getötet und 550 gefangen genommen wurden.

Als das Rauchen bei Todesstrafe verboten war.

Von

W. Müller-Gordon.

Mit unnachsichtiger Strenge verfolgte Sultan Murad IV. die Raucher und Opium-Esser. Wer beim Rauchen ertappt wurde, gleichviel, ob hohen oder niederen Standes, büßte es unvermeidlich mit dem Kopfe. Murad ging oft verkleidet aus, um zu beobachten, ob die Polizei ihre Pflicht tue, oder um zu sehen, ob er selbst Leute finden könne, dreist genug, seine Gebote zu übertreten. Bei einer solchen Gelegenheit soll ihm ein Abenteuer begegnet sein, das dazu dienen mußte, seine Leidenschaft für derartige Experimente abzuschwächen.

Als einfacher Bürger verkleidet fuhr er in einem kleinen Kajik nach Skutari hinüber und schlich um die Karawansereis herum, wo Fremde aus dem Innern des Reiches einzukehren pflegten. Da er keinen einzigen Gesetz-Uebertreter entdeckte, nahm er auf der Rückfahrt in einem der großen Passagierboote Platz neben einem Sipahi, der von Kuteja gekommen war, um rückständigen Sold einzufordern. Während der Ueberfahrt zog der Soldat eine kurze Pfeife hervor, zündete sie an und begann zu rauchen. Als Murad dies sah, konnte er kaum seinen Zorn unterdrücken; da aber der Bursche in seiner Gewalt war, beschloß er, sich auf seine Kosten lustig zu machen, trat daher an seine Seite und flüsterte ihm ins Ohr: „Beim Kopf des Propheten, Jaldasch (Kamerad), Du mußt ein kühner Mann sein! Hast Du nichts von den Edikten des Sultans gehört? Siehe, wir sind im Angesicht des Palastes; nimm deinen Kopf in Acht!"

„Wenn der Sultan unterläßt seine Soldaten zu besolden oder sie mit besseren Nahrungsmitteln zu versorgen, so müssen sie sich notwendig auf andere Weise erhalten", erwiderte der Sipahi. „Der Prophet hat gesagt, wenn man jemand Hungers sterben lasse, so sei dies nicht besser als Menschenmord; verhungere man aber durch eigene Schuld, so sei dies Selbstmord, was noch schlimmer als die Ermordung eines anderen wäre. Mein Tabak ist gut — es ist Rajah-Tribut. Bismillah, er steht Dir zu Diensten."

Murad sah sich scheu um, als fürchte er entdeckt zu werden, zog sein Kleid über das Gesicht, nahm die Pfeife und rauchte wacker darauf los; dann gab er dem Soldaten den verbotenen Luxusartikel zurück und rief: „Kardasch (Bruder)! Du scheinst ein sehr freigebiger Mann zu sein. Schade, daß Du nicht vorsichtiger bist. Aber die Wahrheit zu sagen, auch ich rauche gern mein Pfeifchen und mache mich über den Bart des Padischah lustig. Doch Köpfe bleiben Köpfe und wachsen nicht wie junge Feigen. Höre daher auf meinen Rat und sei vorsichtig, wenn du in die Stadt kommst."

„Der Mensch kann nur einmal sterben, und jedem ist sein Tag bestimmt", erwiderte der Sipahi. „Ich kann eben so gut den Mund voll Rauch als mit leerem Magen sterben. Er, dem es weder an Brot noch Salz fehlt, kann freilich andere dieses Ersatzmittels berauben; aber Inschallah, der Tag wird kommen, wo er dafür braten wird."

„Allah, Allah! Das ist ein unverbesserlicher Aufrührer und Lästerer; er soll mit seinem eigenen Pfeifenrohr gepfählt werden", murmelte der Sultan beiseite und fuhr mit halbem Flüstern fort: „Sprich leiser — leiser Effendimiz (unser Herr) hat lange Ohren."

„Die haben alle Esel in Stambul", erwiderte der störrische Soldat; „aber seine Esels-Stimme wird nicht hindern, daß er den Weg Sultan Osman's geht."

Das Boot stieß jetzt ans Ufer, und es war beinahe schon finster. Der Sipahi sprang ans Land, Murad folgte ihm auf den Fersen, hielt ihn, als sie einige Schritte gegangen, an und sagte: „Dein Aussehen gefällt mir, und deine Sprache beweist, daß Du ein tapferer Mann bist. Du bist hier fremd; ich will Dir ein Quartier ausmachen. Komm, ich und meine Freunde kümmern sich keine Mandelschale um den Sultan; wir wollen zusammen eins rauchen."

Der Soldat schaute sich einen Augenblick um, und da er niemand in der Nähe sah, erwiderte er: „Höre Freund, Deine Blicke gefallen mir nicht. Ich habe schon allerlei von den Streichen dieses Sultans gehört. Er schießt die Leute nieder, als wären sie Hunde. Es ist Honig in deinen Worten, in deinen Augen aber Galle. Du bist entweder ein Spion oder der Sultan selbst. Im ersten Falle verdienst Du einen Strick, im anderen etwas Schlimmeres als einen Strick. Nur ein Schurke kann ausgehungerte Menschen in den Tod locken. Aber gleichviel, ob Spion oder Padischah, Du sollst Deinen Lohn haben."

Mit diesen Worten ergriff er einen handfesten Knüppel und verprügelte den Despoten windelweich, worauf er mit der Schnelligkeit einer Gazelle davon sprang und in den engen Straßen verschwand.

Als Murad außer sich vor Wut und mit halbzerschmetterten Knochen seine Diener, die ihn an einer bestimmten Stelle erwarteten, erreicht hatte, ohne ein Wort von seinem Abenteuer zu sagen, ging er nach dem Serai zurück, wo er sogleich den Befehl erließ, den Polizei-Chef von Tofanna zu enthaupten und allen Tschauschen, weil sie nicht auf ihren Posten gewesen, die Bastonade zu geben. Am Morgen schickte er nach dem Vesir und befahl ihm, ohne ihm zu gestehen, was vorgefallen war, eine Proklamation zu erlassen, worin dem Sipahi, der in der vergangenen Nacht unweit des Landungsplatzes von Tofana einen Bürger geprügelt, zehn Beutel Gold und völlige Verzeihung versprochen wurden, vorausgesetzt, daß er sich unverzüglich bei dem Bostandschi Baschi stelle. Der Sipahi aber, der sich erinnerte, daß Köpfe nicht wie grüne Feigen nachwachsen, ließ nichts von sich hören, und Murad ging hinfort nicht mehr aus, ohne sich von seinem Basch Tebdil und anderen verkleideten Dienern begleiten zu lassen.

Bayerische Postkutsche.

Von

Siegfried von Vegesack.

Von Regen nach Bodenmais geht keine Eisenbahn, kein Autobus, kein Luftschiff: es geht die Postkutsche.

Die Postkutsche ist ein kanariengelber, viereckiger Kasten mit zwei kleinen Guckfenstern zu beiden Seiten und zwei mageren Rossen. Im Sommer geht sie auf vier gelben Rädern, jetzt im Winter auf Schlittenkufen, wie eine richtige russische „Kibitke".

Die Postkutsche geht nachmittags ½3 Uhr vom Marktplatz in Regen ab. Wenn sie in Bodenmais ankommt, weiß keiner, nicht einmal der Postillon. Es kann um 5 Uhr sein, es kann um 6 sein, 7 sein, und es kann auch 8 werden. Es ist also eine richtige Postkutsche, bei der es weder auf Minuten noch Stunden ankommt.

Ich steige in aller Gemütsruhe ein, setze mich auf den blauen Polstersitz, und da noch verschiedene Pakete verladen werden, habe ich alle Zeit, durch das eine Guckfenster mir den Marktflecken Regen aus der Postkutschenperspektive anzuschauen.

Regen ist ein idyllischer Ort von etwa dreieinhalb Tausend Einwohnern und achtundzwanzig Gastwirtschaften. Jedes zweite Haus ist ein Eckhaus und jedes dritte Haus eine Wirtschaft. Wirtschaft neben Wirtschaft. Und fast jeder Gasthof hat seine eigene Metzgerei: nirgends hängen die Würste in so stattlichen Reihen und so prall nebeneinander wie in Regen.

Und was nicht Wirtschaft ist, das ist Bäckerei, Lebzelterei oder Spezereiwarengeschäft. In einem Schaufenster gibt es sogar Bücher: Koch- und Erbauungsbücher.

Die Päckchen sind verladen, der Postillon schwingt sich auf den Bock, die Peitsche knallt, und die mageren Rosse ziehen an. Im letzten Augenblick springen noch zwei baumlange Burschen zu mir herein, jeder raucht einen kräftigen Knaster. Der vierte Platz, mir gegenüber, bleibt leer.

Die letzte Wirtschaft, das letzte Eckhaus ist passiert. Die Kutsche steigt langsam an. Wir überholen eine Bauerndirn, die einen großen, grauen Sack schleppt.

„Jesses, die Zenzerl! Gruaß Gott Zenzerl!"

Die beiden Burschen winken zum Guckfenster hinaus. Zenzerl bleibt stehen, sieht sich um und lacht. Die beiden Burschen springen in den Schnee hinaus, hinter der Postkutsche hört man nur ein Kichern. Bald darauf wird die Tür wieder aufgerissen. Zenzerl mit dem großen, grauen Sack kommt hereingeflogen, gerade auf den Platz mir gegenüber, und hinter ihr springen die beiden Burschen wieder ein.

Zenzerl ist eine richtige Waldlerin, mit großen, stumpfen Kuhaugen, wulstige Lippen, breiten Schultern und starken festen Beinen, lacht vor sich hin und sagt zuweilen „Uoa"!

Die beiden Burschen sind höchst manierlich. Nur ganz verstohlen kneift einer sie in die Seite. Aber auch Zenzerl ist sittsam und verschanzt sich immer unangreifbarer hinter ihren grauen Sack.

Und der graue Sack bewegt sich: das ist unheimlich. Wir haben also noch einen Unbekannten unter uns. „Hühner? Gänse? Tauben?" rate ich, aber das alles ist viel zu klein. Ein Rebus — oder ein Vexierbild. Ich denke angestrengt nach.

Schon sind wir im tiefverschneiten Hochwald, zwischen Schneemauern und Schneeschluchten geht es unter den dunklen Zweigen. Rosse, groß und breit wie Elefanten, tauchen dann und wann gespensterhaft auf, ungeheure Stämme und vermummte Gestalten ziehen geräuschlos vorüber. Beim Ausbiegen streift zuweilen ein Zweig seine Schneelast ins Fenster herein. Blaue Winterdämmerung kricht zwischen den Bäumen.

Die beiden Burschen fangen an zu singen, ein richtiges Volkslied, und wenn auch kein Eichendorff, so scheint es mir heute gerade deswegen um so echter und ursprünglicher. Sie singen:

„Wir ham uns z'sammeng'funden
Auf der Landstraß drauß,
Wo wir gehn, wo wir stehn,
Da san wir z' Haus.
Wir zahlen 's ganze Jahr koa Steu'r,
Ham nix vorn, nix hint',
Weil wir echte, echte Hopfenzupfer sind.
Wir zupfen, zupfen, zupfen,
Wir schnupfen, schnupfen, schnupfen,
Wir zupfen alles z'samm' —
So lang wir was zum Zupfen ham!"

Schon blitzen die Lichter von Bodenmais auf. Zenzerl will hinaus, die beiden Burschen helfen ihr. Auch der Unbekannte im grauen Sack verläßt uns. Im letzten Augenblick grunzt er heftig auf: das Rätsel ist gelöst. In Regen gab es heute Ferkelmarkt.

Die Postkutsche hält. Wir sind in Bodenmais. Nur ungern erhebe ich mich vom blauen Polstersitz.

Da sausen die Menschen in D-Zügen, Autos und Flugmaschinen, schauen immer auf den Sekundenzeiger und schlagen einen Rekord nach dem anderen.

Wenn ich der liebe Gott wäre, dann würde ich alle Menschen ein Jahr lang nur in der Postkutsche fahren lassen — und es stände besser um uns.

„Zeit ist Geld" — das ist wahr. Aber wir haben ja bei dieser Methode weder Zeit noch Geld.

In der Postkutsche hätten wir wenigstens etwas Zeit: über uns nachzudenken. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Fernkabel Nürnberg—Wien

Von

Sektionschef Konrad Hoheisel, Generaldirektor für die österreichische Post- und Telegraphenverwaltung, Wien.

Vor 50 Jahren, 1876, trat Graham Bell mit seinem Telephon vor die Oeffentlichkeit und gab die Hauptrichtlinien für den Bau von Anlagen, nämlich: Schaffung von Telephonlinien, von Ort zu Ort und von Ortsnetzen, deren Leitungen, allenfalls in Kabel zusammengefaßt, zu einer Zentrale führen, welche die Verbindung von Teilnehmern nach Bedarf ermöglichen sollte. Die Fortschritte, die seit diesen 50 Jahren in den beiden Hauptgruppen der technischen Einrichtungen, Apparate und Zentralen einerseits, Netz- und Leitungsbau andererseits, gemacht worden sind, bilden einen bewunderungswürdigen Triumphzug technischer Wissenschaft und Industrie. Beim Netz- und Leitungsbaue konnte der Fernsprecher bei der bereits erreichten hohen Stufe des Leitungsbaues für Zwecke des Telegraphen, bei dem Luftleitungen und Kabel schon längst benutzt wurden, einsetzen und sich um so nachhaltiger auf die Erfüllung der besonderen Bedürfnisse der Fernsprechleitungen verlegen. Das Streben, mit dem Fernsprecher die Entfernung zu überwinden, fand seine verhältnismäßig enge Grenze in der Reichweite der Kabel und Luftleitungen. Mit den stärksten in Europa verwendeten Luftleitungen aus Bronzedraht von 5 Millimeter Durchmesser konnten Entfernungen von 750 Kilometer überwunden werden, jedoch ließen solche Leitungen hinsichtlich der Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit zu wünschen übrig. Eine entscheidende Wendung brachte die Erfindung Pupins im Jahre 1900 mit sich, die in der Einschaltung von Spulen bestimmter Selbstinduktion in bestimmten Abständen besteht und hierdurch eine Erhöhung der Reichweite bei Freileitungen ungefähr auf die doppelte, bei Kabeln sogar auf die vier- und fünffache Entfernung ermöglichte. Die Pupinsche Erfindung allein ermöglichte noch nicht die wirtschaftliche Ueberwindung großer Entfernungen. Diese wurde erst durch die Erfindung der Telephonverstärker möglich. Die älteste zu praktischer Bedeutung gelangte Verstärkerröhre von Lieben (1906) ist durch neuere Verbesserungen zu einem Hilfsmittel geworden, das allen Anforderungen eines sicheren Betriebes entspricht. Die modernen Fernkabel bedienen sich der Verstärker, die in Entfernungen von 75 oder 150 Kilometer den Pupinstromkreisen am Ende ihrer Reichweite neue Energie gleicher Form zuführen. Durch mehrfache Anwendung von Verstärkern in den erwähnten Abständen können bereits alle für den europäischen Verkehr in Betracht kommenden Entfernungen mit dünnen Drähten von 1,4 Millimeter, also auf wirtschaftliche Weise, überwunden werden.

Die Erweiterung der Reichweite der Leitungen verbreitete und festigte die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der internationalen Regelung des Ausbaues und der Benützung des Fernsprechers. Als Vertreter dieser Idee kamen die europäischen Telegraphen- und Fernsprechtechniker im Jahre 1908 in Budapest zusammen, eine demselben Ziele dienende Zusammenkunft fand im Jahre 1910 in Paris statt. Die für das Jahr 1914 anberaumte Tagung in Bern entfiel wegen des Krieges. Im März 1923 trat in Paris der Ausschuß für die Telephonie über große Entfernungen in Europa zusammen und empfahl, zur Beratung aller einschlägigen Fragen ein ständiges „Comité consultatif international des Communications Téléphoniques à grande distance" einzusetzen. Das Comité tagte das erstemal in Paris vom 28. April bis 3. Mai 1924 unter Teilnahme von Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn. Damit beginnt die erfolgreiche internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Fernsprechweitverkehres. Ungeachtet des kurzen Bestandes hat dieser Ausschuß in jeder Hinsicht außerordentlich ersprießliche Arbeit geleistet.

Ein wichtiges Glied des vom Comité consultatif international empfohlenen Fernsprechnetzes bildet die Fernkabellinie Nürnberg—Wien. Die finanziellen Verhältnisse Oesterreichs und seine Stellung als ausgesprochenes Transitland bedingten es, zuerst die sowohl für den inländischen als auch für den Durchgangsverkehr wichtigste Fernkabeltrasse, d. i. Wien—Passau, in Angriff zu nehmen. Dieser Plan fand die Zustimmung und werktätigste Unterstützung der Deutschen Reichspost, die sich zum gleichzeitigen Bau der Fernkabeltrasse Passau—Nürnberg entschloß. Die Trassenlänge beträgt 272,5 Kilometer auf österreichischem und 233,1 Kilometer auf deutschem Gebiete, zusammen 505,6 Kilometer. Das Fernkabel Nürnberg—Wien ist ein 98paariges Normalkabel mit Pupinspulen und mit Verstärkerämtern in Nürnberg, Hemau, Straubing und Passau auf deutschem Gebiete, Linz, Amstetten, St. Pölten und Wien in Oesterreich. Es ist eine gewaltige Arbeit, die innerhalb der kurzen Zeit von 18 Monaten durchgeführt worden ist. Die Baukosten betragen für die österreichische Teilstrecke rund 20 Millionen Schilling. Für die Benützung ist folgender Plan vereinbart: 18 Stromkreise werden für den Verkehr über besonders weite Entfernungen bestimmt und dementsprechend ausgerüstet, d. h. mit leichter Pupinisierung und Echosperrern versehen in Vierdrahtschaltung verwendet werden. Weitere 15 Stromkreise sind gleichfalls in Vierdrahtschaltung, jedoch mit normaler Pupinisierung für Entfernungen von mehr als 700 Kilometer bestimmt. Für kürzere Entfernungen sind 72 Stromkreise vorgesehen. Vier Doppelleitungen sollen für Telegraphenzwecke bereitgehalten werden. Eine besondere Ausrüstung hat der Kernvierer erfahren, um für hochwertige Radio-Musikübertragung Verwendung finden zu können. Die für besonders weite Entfernungen bestimmten Leitungen werden zunächst Wien mit den großen deutschen Umschalteplätzen Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg verbinden. Gleichzeitig mit der Eröffnung des Kabels werden zunächst 3 neue Leitungen Wien—Berlin und 2 Leitungen Wien—Frankfurt a. M. zur Verfügung gestellt. Die übrigen in Aussicht genommenen Leitungen werden in rascher Folge der Benützung zugeführt werden. Es wurde vereinbart, daß vom Zeitpunkte der Eröffnung dieses Kabels grundsätzlich alle Orte Oesterreichs mit allen Orten Deutschlands, soweit genügende Sprechverständigung erzielbar ist, wechselseitig zum Sprechverkehre zugelassen sein sollen. Endlich gewinnt Oesterreich durch das neue Kabel die Möglichkeit, den Sprechverkehr mit den über Deutschland hinaus gelegenen Ländern, und zwar mit Frankreich wesentlich zu verbessern, mit Großbritannien, Belgien und Niederlande neu aufzunehmen. Soweit sich ein hinreichendes Verkehrsbedürfnis zeigt und der Leitungsbestand der beteiligten Länder es ermöglicht, werden zwischen den angeführten Ländern direkte Fernsprechleitungen zur Verfügung gestellt werden. Andernfalls wird Deutschland die Vermittlung des Gespräches übernehmen.

Das aussichtsreiche Bild würde aber nicht vollständig sein, wenn nicht erwähnt würde, daß auch eine Fernkabellinie Wien—Budapest bereits im Bau begriffen ist und Mitte dieses Jahres eröffnet werden wird, und daß die Weiterführung eines Fernkabels von Budapest nach Belgrad ernst erwogen wird. Auch für den über dieses Kabel abzuwickelnden West-Ost- und Ost-West Verkehr bildet das Fernkabel Nürnberg—Wien unerläßliche Voraussetzung.

Vergegenwärtigt man sich das Maß und das Zusammenwirken geistiger und körperlicher Arbeit, die das Werk des Fernkabels Nürnberg—Wien geschaffen, die wohltätige Belebung der Volkswirtschaft, die es begleitet hat, und die segensreichen Wirkungen, die es nicht bloß für das eigene Land, sondern für ganz Europa üben wird, dann muß man in wärmster Dankbarkeit aller gedenken, die an dem Werke mitgewirkt haben, und darf das Wort des alten Nürnberger Dichters Hans Rosenplüt anführen: „Arbeit ist der göttlichste Orden, der je auf Erden gestift' ist worden."

Achtung! Ansteckungsgefahren prompt entrinnt Wer bei sich führet Formamint

besonders bei Erkältungs- u. Grippe-Gefahr, überall wo viele Menschen zusammenkommen, auch bei Heiserkeit, Raucherkatarrh usw.

Das höchste Gebäude der Welt.

Der Larkin-Turm, der jetzt in Newyork gebaut werden soll und mit seiner Höhe von 365 Metern die Silhouette von Newyork um mehr als 100 Meter überragen wird.

Der Larkin-Turm wird um 108 Meter höher sein als das Book-Haus in Detroit, um 125 Meter höher als das Woolworth-Building in Newyork und um 65 Meter höher als der Eiffelturm in Paris.

Was ihm fehlt.

David Kirkwood der hitzige schottische Parlamentarier im englischen Unterhaus hielt kurz vor Sessionsschluß eine flammende Rede gegen die hohen Gehälter der Justizbeamten. 2000 Pfund im Jahre wären für einen einfachen Richter ein unangemessen hohes Gehalt. „Ich bin Parlamentarier, kenne die Gesetze genau und erhalte nur die Hälfte der Besoldung; ich möchte wissen, was mir, einem einfachen Landrichter gegenüber fehlt", so schloß er endlich seine Philippika. Da ertönte es von der äußersten Linken schlicht und doch für alle vernehmbar: „Der Verstand!" Selbst die politischen Freunde Kirkwoods brachen in ein herzliches Gelächter aus, er selbst aber sagte zu dem Zwischenrufer mit unerschütterlicher Ruhe: „Ihnen, mein Herr, möchte ich lieber außerhalb dieses Hauses sagen was Ihnen fehlt." — Als der Abgeordnete tatsächlich beim Verlassen des Hauses Kirkwood unvorsichtigerweise befragte, erhielt er gleichzeitig eine kräftige Maulschelle und die Antwort: „Die Muskelkraft!"

Russisches Allerlei.

J.N.S. Moskau, Anfang Januar.

Die Moskauer brechen allmählich mit dem Brauche, sich in der Kirche trauen und ihre Kinder taufen zu lassen, aber wenn es ans Sterben geht, bestehen sie noch immer auf einer Beerdigung mit kirchlichen Riten. Die „Liga der Gottlosen", die sich die Ausrottung der Religion in der Sowjet-Union zum Ziele gesetzt hat, hielt jetzt ihren zweiten Moskauer Provinziallkongreß ab und hat dabei lehrreiche Angaben über ihre Tätigkeit gemacht. Von je 100 im Jahre 1925 in Moskau geschlossenen Ehen wurden 25 kirchlich und 75 nur standesamtlich geschlossen, 1926 nur noch 21 Prozent. Getauft wurden 1925 noch 56 Prozent der Kinder, 1926 54 Prozent. Andererseits ist die Zahl der kirchlichen Begräbnisse die gleiche geblieben. Von 100 Beerdigungen finden 65 unter kirchlicher Assistenz statt. Die „Liga der Gottlosen" erklärt diese Tatsache damit, daß die Mehrzahl der Toten der älteren Generation angehört, die den aufklärenden Bemühungen der Liga weniger zugänglich ist. Andere dagegen behaupten, daß die „Bekehrungen" zum Atheismus lediglich opportunistischen Motiven entspringen und daß das Opfer, wenn der Tod naht, trotzdem es sich zum Atheismus bekannt hat, der Sicherheit halber doch lieber nach einer kirchlichen Bestattung verlangt. Die angeführten Zahlen mögen ein genaues Bild von den religiösen Zuständen in Moskau geben, aber sie spiegeln natürlich durchaus nicht diejenigen des ganzen Landes wider. Moskau ist in ganz Rußland als die unkirchlichste und bolschewistischste Stadt Rußlands bekannt. Die Landbezirke, wo sich die Orthodoxie der Bauernschaft behauptet, würde ganz andere Ziffern ergeben.

*

Wenn die russischen Schulkinder ihren Rechenbüchern Glauben schenken, wird die nächste Generation russischer Buchhalter die wunderlichsten Konten buchen. Ein Ueberblick über die in den Regierungsverlagen erschienenen Schulbücher zeigt eine erstaunliche Liste von Fehlern. Ein in Rostow in einer Auflagehöhe von 120 000 Exemplaren herausgegebenes Rechenbuch versichert, daß 9 mal 3 gleich 24 und 9 mal 4 gleich 32 ist. In 550 000 in Moskau erschienenen Lehrbüchern kann man sich davon überzeugen, daß 7 mal 13 gleich 24 ist. Der Regierungsverlag in Kiew druckt auf drei Millionen Stück einer Maß- und Gewichtstabelle: „Ein Fuß gleich 409.5 Gramm"! Ein anderer Verlag in Homel erklärt auf 280 000 Exemplaren einer ähnlichen Tabelle, ein Kubikmeter wäre gleich 1000 Meter.

*

Das Spiellaster ist zwar von der Sowjetregierung als „kapitalistisch" gebrandmarkt, indessen geschieht nichts, um es zu unterdrücken. Im Gegenteil, die Regierung betreibt Spielsäle in allen größeren Städten und hat auch das Monopol für die Herstellung von Spielkarten. Eine kürzlich erschienene Verordnung weist den Reinertrag hieraus dem Gesundheitskommissariat zu.

*

Zu den leidenschaftlichsten Spielern Rußlands gehören die „heimatlosen Kinder", die in Banden von zehn bis fünfzig durch die Straßen strolchen, in ihren „Arbeitsstunden" Straßenhändler ausplündern und in der Zwischenzeit mit Kopeken „Murmel" spielen. Ihre Spielmethode war einer der Gründe, weshalb die Regierung die Form der russischen Kupfermünzen änderte. Die Kinderchens pflegten die früheren großen Fünfkopekenstücke mit solcher Vehemenz auf das Pflaster zu schleudern, daß sie große Risse bekamen. Die neuen kleineren Fünfkopekenstücke sind widerstandsfähiger, sie springen unversehrt vom Pflaster zurück. Damit hat die Regierung ihren Zweck erreicht.

12500:1.

d. **Budapest**, 8. Jan. Mit dem 1. Januar hat Ungarn seine Kronenwährung durch die neue Einheit „Pengö" — was so viel wie Dukaten heißt — ersetzt. Die Notwendigkeit, die Nullenfreudigkeit der Inflationszahlen aus dem öffentlichen Leben zu tilgen, war gegeben. Zwei Vorgänger konnten als Beispiel gelten: Deutschland, das auf dem Umwege über die Rentenmark zur guten alten Mark zurückgekehrt war, und Oesterreich, dessen Schilling nach der Krone offensichtlich den Beginn einer neuen Aera dokumentierte. Man entschloß sich in Ungarn dazu, eine neue, rein ungarische Bezeichnung zu wählen (pengö läßt sich mit „klingend" verdeutschen), denn die Krone = ungarisch „Korona" war eine Erinnerung an das vielbefeindete Verbundensein mit Oesterreich. Mehr Kopfzerbrechen verursachte schon die Feststellung des Umrechnungsschlüssels. In Deutschland war das mit „eine Billion gleich eine Rentenmark" entzückend einfach gewesen, da 4,2 Billionen einem Dollar entsprachen, und man damit ungefähr dem Dollarkurs der Vorkriegszeit gleichkam. Oesterreich wählte die rundeste Kronensumme, die eine brauchbare Münzeinheit abgeben konnte und bestimmte, daß 10 000 Kronen hinfort 1 Schilling seien. Und man gestaltete den Uebergang reibungslos, indem man auf die neuen Schillingmünzen die Zahl 10 000 prägte und die vier Nullen bei der späteren Ausgabe einfach wegließ. So rechnen die meisten Wiener auch heute noch in Kronen, und wer in Schilling rechnet, dem ist es eine Kleinigkeit, im Geiste die vier Nullen abzustreichen. Die ungarischen Finanzgewaltigen hatten aber eine gewisse Scheu davor, Europa mit einer neuen Werteinheit zu beglücken. Außerdem war der Wert von 10 000 ungarischen Kronen zu gering und der von 100 000 zu hoch. Die stabilisierte Ungarnkrone stand zum Schilling wie zwölfeinhalb zu zehn. Der Schilling selbst entspricht aber nur einem Werte von 80 Pfennig in deutschem Gelde. Man mußte sich also notgedrungen entschließen, auf die schöne runde Zahl zu verzichten. Und da erwählte man den österreichischen Schilling, vielleicht in Erinnerung an gemeinsames Leid und gemeinsame Freude, zur Einheit. Ein Pengö ist nun gleich einem Schilling oder gleich 12 500 ungarischen Kronen.

Die Wirkung dieses Umrechnungsschlüssels auf den öffentlichen Geldverkehr kann man sich lebhaft ausmalen. Eine Hausfrau, die vor dem Problem steht, den Wert von 56 370 Kronen in Pengö umzurechnen, ist die Ratlosigkeit selbst, auch dann, wenn sie in der Schule im Rechnen eine Eins hatte. Dabei ist das ungarische Volk, besonders aber der Bauer, so stockkonservativ, daß er heute noch in Gulden rechnet, obgleich diese Einheit schon vor 30 Jahren abgeschafft worden ist. Nur zu schnell sind die Verkäufer geneigt, ihre Preise statt durch 12 500 durch 10 000 zu dividieren, was eine Verteuerung von 25 Prozent zur Folge hat. Die Polizei schreitet mit drakonischen Maßnahmen ein, aber sie hat einen schweren Stand, da selbst öffentliche Behörden, wie die Post nach unten abrunden. Man wird damit rechnen können, daß Krone und Pengö noch über ein Jahr lang mit einander ringen werden, bevor das flüssige Dividieren durch 12 500 zum elementaren Können eines jeglichen Bürgers gehören wird.

COSULICH LINE, TRIEST

Herrliche Erholungsreisen

im Mittelmeere mit dem Doppelschraubendampfer

„STELLA D'ITALIA"

Fahrplan der nächsten Reisen:

Vom 1. bis 21. Februar nach Ägypten Palästina u. Kleinasien
Vom 24. Februar bis 14. März nach Ägypten und Griechenland
Vom 16. März bis 28. März Frühlingsfahrt nach Sizilien
Vom 3. April bis 25. April Ostern in Spanien
Vom 29. April bis 13. Mai zu den klassischen Spielen in Syrakus
Vom 21. Mai bis 8. Juni Orientfahrt (Griechenland, Türkei)

Unter Anlaufen zahlreicher Zwischenhäfen. A3379

Kostenlose Auskünfte, Prospekte und Platzbestellungen.

Reisebüro J. Stürmer, Mannheim, Heidelbergstrasse 11.

„Ereignisse, die für meinen Lebensweg entscheidend waren".

Unsere Lebensbahn geht oft krumme und unübersichtliche Wege. Zuweilen scheint die Zukunft klar vor uns zu liegen, bis plötzlich irgend ein Erlebnis alle Pläne und Aussichten über den Haufen wirft und uns in neue Pfade weist, die uns bisher völlig fremd waren. Nicht immer sind es „große" Ereignisse, die das menschliche Leben so grundlegend bestimmen; oft dünkt uns das Erlebnis im Anfang unwichtig und wirkt sich erst nach Ablauf einer geraumen Zeit zu seiner vollen Tragweite aus.

Wir haben einige bekannte Persönlichkeiten gebeten, uns über Ereignisse zu berichten, die für ihren Lebensweg entscheidend waren.

Entscheidendes Erlebnis.

Von
Wilhelm von Scholz,
dem Vorsitzenden der neu gegründeten Dichterakademie.

Für meine Laufbahn entscheidendes Erlebnis? — Wir werden der entscheidendsten Erlebnisse sehr oft erst viel später gewahr; oft, wenn wir sie fast vergessen haben, oft gar nicht.

Wir wissen uns manchmal die erste Begegnung mit Menschen die für unser Leben die größte, innerste Bedeutung gewannen, trotz alles Nachdenkens nicht mehr zurückzurufen, weil sie lange neben uns hergegangen sein mögen, ehe ein zündender Funke übersprang. Das Bewußtwerden wichtiger Erlebnisse ist durchaus nicht die Regel. Zumindest gibt es bedeutsame Ausnahmen von ihr.

Gewiß ist das entscheidendste Erlebnis in der Jugend jedes Menschen, der aufwärts und um Ziele ringt, der über das ihm nur Gegebene hinausgelangt, der Augenblick, in dem er den dauernden Antrieb erhält — sei es durch Erzieher von außen, sei es aus sich, aus seinem eigenen Innern.

Wer diesen einen, für alle Dauer einmaligen, ein ganzes Leben führenden Antrieb nicht dunkel oder in einem entsprechenden hellen Erlebnis empfing; oder nur durch immer neue Mahnungen und Strafen erst seiner Erzieher, später des Lebens, vorangetrieben wird, gewinnt keine Bahn, keinen Weg, keinen Aufstieg. Das Erlebnis des dauernden Antriebes ist für die Laufbahn, die Entwicklung und die Leistung das Entscheidende. Es trat mir in einem eindrucksvollen frühen Augenblick, freilich fast ungreifbar, ins Bewußtsein. Ich will es zu schildern versuchen.

Es muß am 31. März 1885 gewesen sein, am Vorabend von Bismarcks siebzigstem Geburtstag. Ich war als Schüler bei einem Freund, dessen Eltern am Wilhelmsplatz wohnten, eingeladen, vom Balkon den großen Fackelzug anzusehen, der dem Reichskanzler gebracht wurde, und der von den Linden her durch die Wilhelmstraße mit Musik, Rauch der Fackeln und Rauschen der Menschenmenge heranwogte. Als die Feier mit Lärm, Lust, Jubel ihren Höhepunkt erreicht hatte und ich von dem mit Erwachsenen und Kindern gedrängt erfüllten Balkon über die volle Straße, den wimmelnden Platz mit den Fackelsternen hinsah, faßte mich ein berauschendes Gefühl des Ruhmes, den ich lebendig wogend vor mir sah. Aus seinem Anblick stieg eine Sehnsucht, ein erstes, noch unerkennbares Wollen in mir auf, welches zu rein und zu fließend war, als daß ich es Ehrgeiz nennen könnte, und zugleich diese, mich Kind fast erschütternde Gewißheit und Seligkeit einer in mir schon umschlossenen Leistung und einer gewährenden Zukunft.

Wahrscheinlich, ich glaube es heute, von diesem gleichzeitig äußeren und eben inneren Erlebnis, das plötzlich den herandrängenden Bildern ganz aus der Tiefe eines Kinderherzens antwortet, erhielt ich die Bestimmung meines Weges, Ziel und Zwang, Freude und Kraft, das erhöhte Daseinsgefühl, das mich durchflutete, das aber keineswegs — ein Beweis seiner Echtheit — in irgendeine schon bestimmte, beschränkte Richtung wies; nicht etwa auf Grund schlechter Jugendverse des Elfjährigen entstanden sein konnte, dessen Ideal damals gewiß mehr Napoleon als Goethe war; dies Daseinsgefühl, das mich wie ein erst halb erklärtes, doch vielverheißendes Glücksversprechen, wie ein geahntes, noch verborgenes Geschenk beseligte, ist bis heute — wenn auch durch Jahre und Jahrzehnte untergesunken und vergessen — mein Führer gewesen.

Ist es Ehrgeiz? Es ist ihm gewiß verwandt. Aber ich würde mich auch des Ehrgeizes nicht schämen, zumal er mir längst aus persönlichem zum sachlichen Ehrgeiz geworden ist, der nur die Leistung will, nicht Person oder Namen.

★

Schicksal — Zufall.

Von
Professor Heinrich Zille,
dem berühmten Berliner „Milljöh"-Schilderer.

Ja — 1872 — da lernte ich Lithograph — und warum? Das bißchen bessere Zeichnen, das mich vor den anderen Jungens auszeichnete, veranlaßte den Lehrer, mir das Lithographiegewerbe als Beruf nahezulegen. Er machte es mir klar. Bei dieser Arbeit sitzt man, gut angezogen mit Kragen und Schlips, man schwitzt nicht und bekommt keine schmutzigen Finger. Nachmittag 4 Uhr geht man nach Hause, die Lehre dauert drei Jahre und: — „Du wirst mit „Sie" angeredet! Fein — was?"

Nun — das entschied über mein Schicksal — ich lernte Lithographie — ich lernte Kunst! Ging an Wochenabenden in die Kunstschule zu Professor Hosemann, Sonntags in die Fortbildungsschule und ins Freie, um mich an Landschaften zu versuchen. Die Volksschule war traurig gewesen, nach gedruckten Vorlagen und schmutzigen Gipsabgüssen wurde die Natur gesehen.

Nachdem Krieg 1870/1871 kam die Bauwut. Die vielen, vielen Wände brauchten Bilder, es konnten gar nicht genug Herrscher, Generäle, Schlachten- und sonstige Bilder gedruckt werden. Ich kam in viele Wohnungen, wo unsere Bilder hingen, nicht nur aus Kunstliebe der Käufer, sondern auch um die Flecke der zerquetschten Wanzen zu verdecken. Sie dienten auch als „Wanzenfalle", wurden von Zeit zu Zeit umgedreht und von den lieben anhänglichen Tierchen gesäubert. Ich sehe noch immer — in einer erbärmlichen kleinen Wohnung, wo 7 Menschen hausten — sich das Porträt des alten Kaiser Wilhelm I. leise bewegen .... soviel Wanzen krabbelten hinter dem Bilde. Da bewährte sich das dem alten Kaiser angedichtete Wort: „Ich habe keine Zeit müde zu sein."

Da regte sich nun in mir der Wunsch, dieses armselige Leben zu zeichnen — Geschehenes aus der Erinnerung wiederzugeben. Ich dachte an die Kinderzeit, an häßliche und heitere Erlebnisse, versuchte diese aufs Papier zu bringen, mit Ernst und Humor zu versehen. Wie anders als das Abzeichnen von Vorlagen und Photographien für den Steindruck. Keine Stunde ließ ich unbenutzt, beobachtete und strichelte drauf los und konnte, trotzdem ich im graphischen Gewerbe mein Brot verdienen mußte, manchen Beitrag für Zeitschriften mit Erfolg los werden — auch in Ausstellungen meine Zeichnungen zeigen.

Als ich als Fünfzigjähriger mich ganz von meiner Zeichnerei ernähren mußte, das graphische Gewerbe verlassen hatte, meinen Lieblingswunsch „Die Vergessenen" zu beschreiben und zu zeichnen, ausführen konnte, da wurde so sachte der Armeleutemaler fertig, und ich kam wirklich zu meinem Schicksal.

Jetzt aber weiß ich: wenn einem die Parzen kein großes Los in die Wiege gelegt haben, kann man sich beim besten Willen niemals auf Seidenkissen ausruhen — es wäre wohl auch gegen

„Mein Milljöh".

Gequält hab' ich mich genug, etwas zu erreichen —
und das ist mein Schicksal!

★

Mein wichtigstes Erlebnis.

Von
Walter von Molo,
dem bekannten Romanschriftsteller, Mitglied der Dichterakademie.

Zumeist wird sich der Mensch erst zurückblickend über die wichtigsten Ereignisse seines Lebens klar. Daher sind die entscheidendsten Erlebnisse des Menschen fast immer weit zurückliegend, was nicht ausschließt, daß ein entscheidendes Ereignis oder Erlebnis näher ist, oder daß der Mensch mitten darinnen ist, ohne das zu erkennen. Soweit ich von mir selber sprechen kann, glaube ich ein Mensch zu sein, dem es gegeben ist, oft, in einem Erlebnis stehend, sofort zu fühlen, daß dieses Erlebnis für mein ganzes Leben entscheidend wird oder ist. Persönliche private Erlebnisse deduziert der Durchschnittsmensch, gehen den anderen nichts an. Das Publikum deduziert aus gewisser Neugier: wir haben ein Anrecht, diese Erlebnisse kennen zu lernen. Ich sage: ein öffentlicher Mensch genießt nicht das Glück, seine Erlebnisse für sich zu haben: sie zeigen sich sehr deutlich in seinem Schaffen und Wirken. Daher muß er auch den Mut besitzen, davon unbekümmert zu sprechen. Im anderen Falle wäre es besser, er gäbe — um von meinem Arbeitsgebiete zu sprechen — das Schreiben auf.

Das für meine Lebenslaufbahn bisher entscheidendste Erlebnis war der plötzliche Zusammenbruch meiner Ehe, nach langen, und wie ich auch heute noch meine, sehr glücklichen Jahren; das Erkennen eines Abgrundes, über dem ich immer geschwebt hatte, ohne davon zu wissen, ohne in diesen hinabgestürzt zu sein — weil ich glaubte, es sei kein Abgrund zwischen mir und meinem Nächsten. Entscheidend für meine Lebenslaufbahn war und ist dieses Ereignis insofern, als bei mir das persönliche Erleben als Mensch für mein Schaffen mehr als bei anderen entscheidend ist. Daher steht in mir und meinem Werk jetzt zur Diskussion, ob die heutige Frau überhaupt fähig ist, Geist und Natürlichkeit an ihrer Seite zu ertragen, ohne verhängnisvoll überspannt und intellektuell oder gar gemein zu werden. Ob das Heute einen geraden Menschen und Mann nicht nur lähmen will, ob die Frau von heute stets Güte als Schwäche empfindet, ob Strindbergs Anschauungen absolut zu fassen sind, oder ob die Frau doch noch Pflichterfüllung gegen den Geist kennt und des großen Geheimnisses allen Glückes bewußt ist, sich ganz für den Nächsten aufzugeben, um sich dadurch ganz zu finden und zu erfüllen. Banal gesagt, ich bin, diesmal persönlich, wieder einmal zur Entscheidung gedrängt, die ewige Frage zu beantworten, ob der Künstler „bürgerlich glücklich" sein kann oder nicht, ob er tatsächlich nur zu einem Glück in seinem Schaffen verdammt und gesegnet ist, ob der Geist tatsächlich in allen Fällen zur Selbstentleibung seines Hervorbringers führen muß, wie es zur Zeit in der Art meines letzten Werkes, der „Bombenmatz-Trilogie" meine Anschauung geworden ist, wie sie schon früher mich ahnungsvoll in meinem „Schillerroman" erfüllte oder — ob in diesen Dingen, von denen man sonst nicht spricht, die aber doch wahrhaft entscheidende Dinge sind, auch alles relativ ist, welche Fragestellung und welches Zweifeln wahrscheinlich nur eine feige Ausrede ist.

Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Von
Dr. Graf von Arco,
dem berühmten Erfinder und Radio-Ingenieur.

Ich soll Ihnen von Erlebnissen etwas schreiben, welche von entscheidender Bedeutung für meine Lebenslaufbahn geworden sind?

Sie werden selber wissen, daß es für temperamentvolle Menschen mit beweglicher Intelligenz, die leicht auf äußere Eindrücke affektiv reagieren, besonders schwer ist, etwas Exaktes zu sagen, weil jeder Mensch dazu geneigt ist, nur diejenigen Motive als ausschlaggebend für seine Entschlüsse in seinem Bewußtsein anzuerkennen, welche besonders sympathisch erscheinen. Nicht, daß andere bestimmendere Motive als erklärende Ursachen für die Entschließung unbewußt unterdrückt werden, sondern es ist nun einmal das Merkmal der gesunden Psyche, übrigens eine für das Leben besonders wichtige und angenehme Eigenschaft, die weniger würdigen Motive schnell zu vergessen und nur die repräsentablen im Gedächtnis zurückzubehalten und für die Erklärungen der Handlungen allein zu Grunde zu legen.

Mit dieser Einschränkung kann ich einige Erlebnisse mit überraschenden Wirkungen erzählen:

In meiner Schulzeit, die ich auf einem Breslauer Gymnasium verbrachte, litt ich an nervösen Magenverstimmungen. Meine Eltern, welche auf einem Gut in Oberschlesien lebten, wollten, daß ich vor Eintritt der Ferien mich bei einem in einer Nachbarstadt wohnenden Arzt, von dessen Können sie viel hielten, untersuchen lassen sollte. Als ich dort eintraf, war seine Sprechstunde stark besucht, und ich mußte ungefähr eine halbe Stunde im Wartezimmer zubringen. Indem ich eines der auf dem Tisch liegenden Bücher in die Hand nahm, war ich zufällig auf das berühmte Büchnersche „Kraft oder Stoff" gekommen, welches ich sofort anfing, mit Leidenschaft zu verschlingen. Von diesem Moment an war meine Weltanschauung in den wesentlichsten Zügen umgestaltet, und hat während der nächsten 40 Jahre nur unwesentliche Modifikationen erlitten.

Ein anderes Erlebnis ist folgendes:

Nach dem Abiturienten-Examen begann ich an der Universität in Berlin Physik und Medizin zu studieren. Ich verfügte über nur wenige Geldmittel und lebte gewissermaßen in einer anderen sozialen Schicht, was ich im Kontrast zum Leben auf dem elterlichen Gut unangenehm empfand. Ich wurde dann Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Schützen-Bataillon. Als ich eines Tages mit einem Offizier zusammen die Kasernentreppe hinaufging und dabei die auf- und absteigenden Soldaten nach dem militärischen Gruß mit viel Lärm vor diesem Offizier Front machten, war der seelische Eindruck plötzlich so stark, daß ich am nächsten Tage zu meinem Hauptmann ging und ihm mitteilte, daß ich auch Offizier werden wollte, zur größten Ueberraschung aller meiner Bekannten, die wußten, daß meine Interessen und meine Welt- und Lebensanschauung nach ganz anderen Richtungen hin eingestellt waren. So wurde ich Berufsoffizier.

Und ein letztes Erlebnis:

Als junger Offizier war ich fast allabendlich in Zivil zu irgendwelchen Vergnügungen in Berlin und häufig mit einem gleichaltrigen befreundeten Offizier des gleichen Truppenteils zusammen. Es war ein kalter Winterabend, als wir gemeinsam gegen halb zwölf Uhr in das Café Josty am Potsdamer Platz in fröhlicher Gesellschaft einkehrten. Ich fuhr mit dem Vorortzuge um 12.20 Uhr nach Lichterfelde. Um 4 Uhr morgens wurde ich von einem diensttuenden Offizier in meiner Kasernenwohnung geweckt, ich solle sofort zum Kommandeur kommen. Zehn Minuten darauf stand ich im Dinstanzug in der Geschäftsstelle des Bataillons. Der Kommandeur teilte mir sehr sachlich mit, daß mein Freund sich gegen 2 Uhr erschossen habe und ich sofort in der Wohnung bis zum Eintreffen der Gerichtskommission bei seiner Leiche die Wache zu übernehmen hätte. Fünf Tage später reichte ich mein Abschiedsgesuch ein und begann meine Ingenieurlaufbahn. —

Ich habe in diesen Zeilen Erlebnisse und Lebensänderung als einfache Tatsachen kurz nebeneinander gestellt. Einem modernen Psychologen dürfte ein solches Material kaum genügen. Die wirklichen seelischen Beziehungen zu den Tatsachen des Erlebens sind eben doch komplizierter, als die bewußte Erinnerung es nachträglich glaubt.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig in den Alleindepots:
Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Fritz Linder)
Karlsruhe, Kaiserstraße 80. Tel. 438.
Schwanen-Apotheke Pforzheim
und
Apotheke in Rheinbischofsheim.
Das Grosse Pfarrer Heumann-Buch
(320 Seiten. 200 Abbildungen)
erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt von der Firma L. Heumann & Co. Nürnberg, M 166 gratis und franko zugesandt — Postkarte genügt. A1778

Die Zigarette seines Herrn..

Man sieht es: die Versuchung ist groß. Aber Kitty warnt: Tu's nicht Jean! Und das ist klug von ihr.
Nicht, um von einer Zigarette viel Aufhebens zu machen... es ist immerhin Massary!
Massary-Zigaretten sind kleine Kostbarkeiten: wundervoll mild, köstlich und süßaromatisch, dem Herrn gewidmet und der Dame.

Urteilen Sie selbst!

Massary-Perle GOLD- u. PURPUR-MUNDSTÜCK 4 Pf. Massary-Delft GOLD- u. TÜRKIS-MUNDSTÜCK 5 Pf. Massary-Ritter GOLD- u. SEIDEN-MUNDSTÜCK 6 Pf.

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Baden, Augartenstraße 41, Tel. 1160

Fränkischer Brief.

O. **Aus dem Frankenland**, 7. Jan. (Von unserem Berichterstatter.) Zum zweiten Mal in diesem Jahre prangt das Frankenland im weißen Kleide. Kaum war die Schneedecke, die über Weihnachten und Neujahr das ganze Land eingehüllt hatte, verschwunden, so brachte der gestrige Dreikönigstag dem Frankenland wieder von neuem ein glänzend weißes Kleid; an manchen Stellen und Gegenden erreicht die Schneedecke eine Höhe von 30—40 Zentimeter. War das an den vergangenen Feiertagen und während der Ferien der Schuljugend ein fröhliches Treiben! Sogar die jüngsten Abeceschützen, ohne Unterschied des Geschlechtes, holten ihren Rutscher oder Bockschlitten vom Speicher, um sich am nächsten Abhang zu tummeln! Schlittenfahren nennt man das im Frankenland, was man anderorts mit dem aus dem Hochland eingeführten Worte „Rodeln" bezeichnet. Auch die Kleinsten und Kleinen verstehen das Schlittenfahren hier so gut, wie mancher erwachsene Städter vielleicht nicht. Es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie da 8—10jährige Knaben den steilsten Hang herunter sausen, ohne irgend welchen Schaden zu erleiden. Mancher Städter würde sich dabei besinnen, ob er eine solche „halsbrecherische Fahrt" wagen wollte. In der Tat haben die Aerzte nach dieser Richtung hin während der Schneezeit kaum eine Mehrarbeit, während sie in der Nähe der Städte, wie man aus den Zeitungen liest, in der Rodelzeit massenhaft Arm- und Beinbrüche zu behandeln haben. Das Schlittenfahren ist eben der Jugend auf dem Lande so vertraut beinahe wie das Gehen. In diesem Punkte also ist die Dorfjugend der Jugend in der Stadt bedeutend überlegen, in Gewandtheit und Augenmaß. Um die Jahreswende ging man an einigen Orten des Frankenlandes sogar mit dem Gedanken um, sich die „Brettel" an die Füße zu schnallen und einen Schneeschuhlauf zu wagen; nur die allzufrüh einsetzende Schneeschmelze ließ den Plan nicht zur Ausführung kommen. In der Tat würden sich die Hügelhänge an der Jagst bei Krautheim, an der Umpfer bei Boxberg und an der Tauber bei Tauberbischofsheim bis Werbach trefflich als Schneeschuhbahnen eignen; wenigstens für solche, die auf den Schneeschuhen noch nicht so sehr geübt sind, daß sie Hochtouren wagen können. Möglicherweise beginnt dann mit dem kommenden Jahre der Schneeschuhsport auch im Frankenlande, sich einzubürgern. Ein Fehler wäre das nicht.

Durch einen der Brände, die im Laufe des letzten Vierteljahres das Frankenland heimgesucht haben, ist auch ein geschichtlich bemerkenswertes Baudenkmal zum Opfer gefallen. Es ist das altehrwürdige ehemalige Schloß in dem Dorfe **Rosenberg**, das seit einem halben Jahrhundert sich in Privatbesitz befand. Durch die letzte Feuersbrunst hat es aber so schweren Schaden gelitten, daß eine Wiederherstellung des Baues in seiner alten Form nicht mehr möglich war. Zur Zeit werden die noch stehen gebliebenen Grundmauern durch die Besitzer abgebrochen und jenseits der Eisenbahnlinien zum Aufbau eines neuen landwirtschaftlichen Anwesens verwendet. Auf dem Schloßplatz selbst, der zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche, an der höchsten Stelle des Dorfes Rosenberg liegt, wird gleichfalls ein neues Wohnhaus mit anschließendem Oekonomiegebäude errichtet werden. Seit dem zwölften Jahrhundert waren Dorf und Schloß der stolze Sitz der ehemaligen, weit verzweigten Ritterfamilie von Rosenberg, deren Besitzungen von Walldürn über Rosenberg nach Boxberg und Schüpf, und von da tauberabwärts, bis Impfingen und Werbach und tauberaufwärts durch das heutige Württemberg und zum bayerischen Städtchen Aub, gereicht haben. Zur Zeit des Bauernkrieges spielte bekanntlich das Rittergeschlecht eine ganz bedeutende Rolle. Ein Mitglied der Familie, der Ritter Albrecht von Rosenberg, der später im Besitz von Boxberg und Schüpf war, und an letztem Orte das noch stehende umfangreiche Schloß erbaute, war ein vertrauter Ratgeber und Reiteroberst des Kaisers Karl V. Nach dem Aussterben der Familie während des Dreißigjährigen Krieges kamen Dorf und Schloß Rosenberg in den Besitz des Bischofs von Würzburg und waren zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts Eigentum der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, die in dem alten Schloß ein eigenes Amt eingerichtet hatten. Später kam es in Privatbesitz und erleidet nun das schon oben erwähnte Schicksal. Damit nicht alle Spuren dieses alten Rittersitzes verloren gehen, will man wenigstens die an dem alten Bau befindlichen Wappensteine erhalten und an dem geplanten Neubau wieder an hervortretender Stelle anbringen lassen. Die Ehrfurcht vor der großen geschichtlichen Vergangenheit fordert dies gebieterisch.

Die Karlsruher Kreisversammlung.

Im Bürgerausschußsitzungssaale in **Karlsruhe** trat am Samstag Nachmittag um 4 Uhr die Kreisversammlung zu ihrer ersten Sitzung nach den Neuwahlen zusammen, die der bisherige Kreisvorsitzende, Oberlandesgerichtsrat **Stritt**-Karlsruhe, mit Worten der Begrüßung an die alten und an die neugewählten Mitglieder eröffnete. Der Vertreter der Staatsaufsichtsbehörde, Landeskommissar **Graeßer**-Karlsruhe, entbot den Anwesenden ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung und verband damit den Wunsch, Kreis und Regierung mögen zum Wohle des ganzen Volkes zusammen arbeiten. Oberlandgerichtsrat **Stritt** widmete hierauf dem verstorbenen Mitglied der Kreisversammlung, Fabrikant Meerapfel von Untergrombach, einen ehrenden Nachruf. Dann wurde als Vorsitzender der Tagung **Schübelin**-Pforzheim, als Stellvertreter **Hafner**-Karlsruhe, als Schriftführer **Raucher**-Karlsruhe und als Stellvertreter **Schäfer**-Karlsruhe gewählt.

Mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Mittelstandsvereinigung, der Aufwertungsparteien und der Kommunisten wurde über die **Zusammensetzung des Kreisrates** folgende Bestimmung beschlossen: „Auf Grund des § 29 der Kreisordnung wird für den Kreis Karlsruhe folgende Kreissatzung erlassen: Der Kreisrat besteht aus dem Kreisvorsitzenden, seinem Stellvertreter und neun Mitgliedern. Ein weiterer Stellvertreter für den Fall der Verhinderung des Kreisvorsitzenden und seines Stellvertreters wird vom Kreisrat aus seiner Mitte gewählt". Ein kommunistischer Abänderungsantrag, statt neun elf Kreisräte zu wählen, wurde mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Landeskommissar **Graeßer** hatte in der Aussprache darauf aufmerksam gemacht, daß die Satzungsänderung nicht zulässig sei. Bei der Wahl des **Kreisrates** entfielen auf die Gemeinschaftsliste 64 Stimmen. Demnach sind als Mitglieder des Kreisrates gewählt: 1. Dr. **Dietrich** Heinrich, Professor, Karlsruhe (Soz.), 2. **Schübelin** Friedrich, Redakteur, Pforzheim (Soz.), 3. **Trinks** Oskar, Parteisekretär, Karlsruhe (Soz.), 4. Dr **Meister** Karl, Oberbürgermeister, Bruchsal (Zentrum), 5. **Stadelbacher** Franz Xaver, Finanzoberinspektor, Karlsruhe (Zentrum), 6. **Anderer** August, Landwirt und Gemeinderat, Etzenrot, Amt Ettlingen (Zentrum), 7. **Brauer** Alexander, Oberlandesgerichtsrat, Karlsruhe (D. Nat.), 8. **Schmidt** Otto, Rechtsanwalt, Bretten (D. Nat.), 9. **Schweigert** Otto, Fabrikant, Pforzheim (D. Volksp.) Die Liste der Kommunisten erhielt 5 Stimmen. Zum Kreisvorsitzenden wurde wieder Oberlandesgerichtsrat **Stritt**-Karlsruhe und zwar mit 61 Stimmen gewählt; sein Stellvertreter ist **Ritzert** Jean, Bürgermeister in Durlach, der 66 Stimmen erhielt. Die Wahl der Rechnungsprüfungskommission wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Hierauf schloß Schübelin die Sitzung.

Der frühere Abgeordnete Greiff †.

Der Mitbegründer der Vereinigten Leder- und Schuhfabrik G. m. b. H. Wiesloch, Gustav **Greiff**, ist in München im 77. Lebensjahr gestorben. Der Verewigte, ein gebürtiger Wieslocher, hat seinerzeit als Landtagsabgeordneter die Interessen seiner Vaterstadt und des Amtsbezirks mit großer Umsicht und Tatkraft vertreten. Greiff wurde am 11. Mai 1850 geboren. Er vertrat den damaligen 47. badischen Landtagswahlkreis (Wiesloch und ein Teil vom Amt Heidelberg) von 1889 bis 1904 als Mitglied der nationalliberalen Fraktion in der Zweiten Kammer der Badischen Landstände; unter seinen Gegenkandidaten befanden sich v. Stockhorn, Lindau und Neuhaus. Der Wahlkreis wurde in etwas veränderter Form 1905 in den 55. umgewandelt, den dann der Sozialdemokrat Pfeiffle holte.

Die Heidelberger und die Deutsche Studentenschaft

Der Vorstand der Heidelberger Studentenschaft teilt in einem Anschlag am schwarzen Brett der Heidelberger Studentenschaft den Ausschluß der Heidelberger Studentenschaft aus der Deutschen Studentenschaft mit und sagt u. a.:

„Der Vorstand der Heidelberger Studentenschaft ist sich darüber einig, daß die sachliche Arbeit der Heidelberger Studentenschaft durch das Ausscheiden nicht beeinträchtigt werden darf und fordert alle Kommilitonen auf, ihn darin zu unterstützen. In der Gesamtabstimmung der Heidelberger Studentenschaft wird jeder Kommilitone Gelegenheit haben, seine Stellung zur Frage der Heidelberger Verfassung und zur Deutschen Studentenschaft zur Geltung zu bringen."

Zum Zeichen für den ungestörten Fortlauf der sachlichen Arbeit der Heidelberger Studentenschaft gibt der Vorstand gleichzeitig bekannt, daß am 18. Januar abends 9 Uhr im großen Saale der Stadthalle ein Reichsgründungskommers stattfinden wird, an dem, wie er bestimmt hofft, die gesamte Studentenschaft teilnimmt, um den Tag der Reichsgründung in würdiger Weise zu feiern.

Die Bilanz der Festtage im Schwarzwald.

Soweit Berichte aus den Schwarzwälder Kurorten vorliegen, war der Besuch der Wintersportplätze und Hotels während der Weihnachtsfeiertage und Neujahr der bisher größte seit Beendigung des Krieges. Infolge der günstigen Schneeverhältnisse haben Winterkurgäste und Sportler den ursprünglich beabsichtigten Aufenthalt zumeist verlängert. Auch jetzt sind die Berghotels noch stark besucht; vor allem sind auch viele Rheinländer, Norddeutsche und Pfälzer nach dem Schwarzwald gekommen. Von Weihnachten bis über Neujahr dürften weit mehr als 10 000 Winterkurgäste und Wintersportler den Schwarzwald besucht haben.

Zu der Bluttat in Baden-Baden.

-n. **Baden-Baden**, 8. Jan. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Die Untersuchung hat ergeben, daß der Erschossene die Frau **Hehn** schon des öfteren um dieselbe Zeit besucht hatte. Lauther wurde von der Frau eingelassen und das Haus hinter ihm verschlossen. Im Wohnzimmer, das im Parterre liegt, zog dann Lauther Wickelgamaschen, Schuhe und Weste aus und begleitete die Frau in den ersten Stock in das Schlafzimmer. Dort ist aus bisher noch nicht ermittelten Gründen ein Streit zwischen den beiden ausgebrochen, worauf die Täterin den Lauther erschoß. Die Polizei mußte, um sich Einlaß zu verschaffen, die Fensterscheiben einschlagen. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe ist heute den ganzen Tag wegen der Angelegenheit beschäftigt. Weiteres Licht in diese Angelegenheit dürfte erst die Gerichtsverhandlung bringen.

Togal Tabletten
hervorragend bewährt bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt! — In allen Apotheken erhältlich.
12,6 Lith. 0,46 Chinin 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.
R2330

Neu
Eckstein Gold
für 4 Pfg. eine gute Zigarette!
Kaff

Vortreffliche Neuerungen bei der Kartonnagenherstellung bringen solche Einsparungen, dass auch zu diesem geringen Preise eine Zigarette milden, erlesenen Geschmacks geliefert werden kann.

Eckstein Gold

erscheint daher in einer Qualität und Aufmachung, dass auch der anspruchsvolle Raucher an ihr volle Befriedigung findet.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden
Gründungsjahr 1842
Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Januar 1927.

Neue Fristen in der Erwerbslosenunterstützung.

Neuregelung der Unterbrechung.

Nachdem die Ungunst der Arbeitsmarktlage eine allgemeine Verlängerung der Unterstützungszeiten bis auf 52 Wochen notwendig gemacht hatte, ergaben sich aus der bisherigen Regelung der Erwerbslosenunterstützung, insbesondere ihrer Unterbrechung insoweit Härten, als Erwerbslose durch Uebernahme kurzfristiger Arbeit die Unterstützung einbüßten, die sie sonst noch länger bezogen hätten. Andererseits konnte durch rechtzeitige Unterbrechung von wenigen Tagen die Voraussetzung für den Beginn einer neuen Höchstfrist geschaffen werden. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt in einem Schreiben an die Obersten Landesbehörden diesen Verhältnissen Rechnung getragen und neue wichtige Bestimmungen getroffen.

Wird der Bezug der Erwerbslosenunterstützung durch eine zusammenhängende Beschäftigung von mindestens 3 Monaten unterbrochen, so ist dadurch der bisherige Unterstützungsfall als abgeschlossen anzusehen. Bei neueintretender Beschäftigungslosigkeit beginnt für den Erwerbslosen eine neue Unterstützungszeit mit neuer Höchstfrist zu laufen. Eine Pause im Bezug der Erwerbslosenunterstützung kann u. a. dadurch eintreten, daß der Erwerbslose bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit Krankengeld erhält. In diesem Falle wird der Ablauf der Höchstfrist gehemmt. Bei Beendigung der Hemmungsgründe wird der Fristablauf für den Bezug der Unterstützung fortgesetzt. In anderen Fällen, z. B. bei selbständiger Betätigung, Verneinung der Bedürftigkeit, Ausschluß, Haft, erhält der Erwerbslose die Unterstützung weiter, wenn die Pause vor dem Ablauf der Frist beendet wird. Während des Ruhens der Unterstützung läuft die Frist jedoch weiter.

Diese Regelung gilt zunächst für die Zeit bis zum 31. März 1927, und zwar vom 3. Januar 1927 ab.

*

Termin für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuervorauszahlungen. Am 10. Januar 1927 sind die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer zu entrichten. Bei verspäteter Zahlung werden Verzugszinsen erhoben. Die Höhe der Vorauszahlungen richtet sich nach dem letzten Steuerbescheid. Die Umsatzsteuervorauszahlungen bei Monatszahlern für die Umsätze im Dezember 1926, bei Vierteljahreszahlungen für die Umsätze im letzten Vierteljahr 1926 sind gleichfalls am 10. Januar 1927 fällig. Verzugszinsen werden bei den Umsatzsteuervorauszahlungen jedoch nicht erhoben, wenn sie bis einschließlich 15. Januar entrichtet sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Schonfristen allgemein aufgehoben worden sind.

= **Technische Hochschule Karlsruhe.** Der ordentliche Professor der Geometrie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Rich. Baldus, hat einen ehrenvollen Ruf an die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rat Hessenberg erhalten. Hoffentlich gelingt es dem Ministerium des Kultus und Unterrichts, den hervorragenden und beliebten Gelehrten der Fridericiana zu erhalten.

= **Billige Nacht-Ferngespräche.** Nach dem dem Verwaltungsrat der Reichspost zugegangenen Entwurf der neuen Fernsprechordnung, die am 1. April in Kraft treten soll, sollen auch verbilligte Ferngespräche für die Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr morgens eingeführt werden. Für diese Gespräche, neben denen die Nachtabonnementsgespräche zu halben Gebührensätzen in alter Form bestehen bleiben, werden nur zwei Drittel der gewöhnlichen Gebühren erhoben. Diese Gebühren sollen künftig derart gestaltet werden, daß für ein Dreiminuten-Gespräch erhoben werden bis 5 Kilometer (jetzt 15 Pfg.) künftig 10 Pfg., über 5—15 Km. (jetzt 30 Pfg.) künftig auch 30 Pfg., über 15—25 Km. (jetzt 45 Pfg.) künftig 40 Pf., über 25—50 Km. (jetzt 90 Pfg.) künftig 60 Pfg., über 50—75 Km. (jetzt 120 Pfg.) künftig 90 Pfg., darüber hinaus unverändert 120 Pfg. In den Gebührensätzen auf größere Entfernungen als 100 Km. ändert sich nichts. Die Gesprächsdauer soll künftig allgemein so berechnet werden, daß zunächst eine Einheit von 3 Minuten zugrundegelegt und die über 3 Minuten hinausgehende Zeit nach Einzelminuten angesetzt wird. Jetzt werden im Verkehr bis zu 100 Km. 3 Minuten Einheiten angesetzt, also 4 Minuten = 6 gerechnet, 7 Minuten = 9 usw.

Der Karlsruher Hausfrauenbund hatte am Mittwoch seine erste Mitgliederversammlung im neuen Jahr im Erbprinzenschlößchen. Zwei Karlsruher Künstler erfreuten die Anwesenden in liebenswürdiger Weise mit interessanten musikalischen Darbietungen. Frau Margot Meerwarth, eine Schülerin der Frau Marchesi, sang mit warmer, einnehmender Stimme und hervorragender Technik Schuberts „Ganymed" und „Die junge Nonne", dann mit feiner Empfindung zwei der schönsten Schumannlieder „Intermezzo und „Mondnacht". Als glänzenden Schluß ihrer Darbietungen, das Gebet aus Puccinis „Toska". Herr Franz Müßle stellte sich als konzertreifer Geiger vor. Er spielte mit großem schönem Ton und vollendetem sicheren Bogenstrich eine Sonatine von Schubert und besonders gut einen Satz aus dem Beethovenschen Violinkonzert. Kleine Stücke von Raff und Haydn beendigten den Vortrag, der für beide Künstler ein voller Erfolg war. Herr Walter Born begleitete den Geiger gewandt und mit sicherer Technik und Herr Hans Sulzberger führte die Begleitung der Gesänge vortrefflich und geschmackvoll durch.

Die Wiener Hofspiele bringen zu Beginn des Jahres ein Programm, das in jeder Beziehung Hervorhebung verdient. Vor allem bringt es eine Reihe erstklassiger Tanzdarbietungen in Einzeltänzen, Duetten und Gruppen der drei Geschwister Werner, die in geschmackvollen prächtigen Kostümen mit außerordentlicher Exaktheit und mit guter Technik tanzen. Wir heben aus der Reihe ihrer Darbietungen vor allem die mit sprühendem Temperament getanzte „Neckische Angelegenheit" hervor. Als Gegenstück stellen sich in einem parodistischen Tanze voll grotesker Laune die beiden Bretschneider vor. Der männliche Partner übernimmt gleichzeitig die Rolle des Komikers und bringt durch launigen Vortrag seiner Witze und durch seine Schlagfertigkeit die Lachmuskeln in heftige Bewegung, während die Partnerin mit gutem Vortrag einiger Tanzlieder erfreut. Dem Ganzen ist Willi Bretschneider ein geschickter Conférencier, während Fred Groys Tanzsport-Orchester wie gewöhnt die Pausen mit rassiger Tanzmusik ausfüllt.

Phönix — Sportfreunde Stuttgart. Die Firma Bad. Lehrmittel-Anstalt hier hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, gelegentlich des am nächsten Sonntag, den 9. ds. Mts. im Phönix-Stadion stattfindenden Verbandsspieles einen Empfänger und Lautsprecher zur Verfügung zu stellen. Es ist daher allen Tribünen-Besuchern Gelegenheit geboten, auch das entscheidende Treffen V. f. B. — K. F. V. in Stuttgart mit erleben zu können Das Resultat wird jeweils in den Zwischenzeiten bekannt gegeben. Beginn ½3 Uhr, vorher untere Mannschaft.

Strandfest auf Rappenwörth.

Zu den Lieblingsprojekten unseres rührigen Bürgermeisters Schneider gehörte die Errichtung eines großzügigen Strandbades auf der Insel Rappenwörth. Obgleich noch einiges Wasser den Rhein hinunterfließen wird bis zur Verwirklichung dieses schönen Planes, gab es doch schon ein „Strandfest auf Rappenwörth". Da die gegenwärtige Witterung sich nicht besonders eignet zu einem Fest auf der von den Altwassern des Rheins umflossenen Insel, die allerdings den Vorzug hat, daß sie jetzt schnakenfrei ist, hat sich der Rheinklub Alemannia entschlossen, das Strandleben in die Räume der Festhalle zu verlegen. Wenn man die Garantie hätte, daß das wirkliche Strandbad Rappenwörth immer einen so starken Besuch aufweisen würde wie die Veranstaltung der Alemannen in der Festhalle, dann müßten auch diejenigen, die heute dem Projekt noch etwas skeptisch gegenüberstehen, geschlossen für den möglichst baldigen Bau des Strandbades eintreten. Die Alemannen haben es allerdings auch verstanden, dem Strandfest Leben und Farbe zu geben. Mit Hilfe von vielen Wimpeln und Lorbeerbäumen haben sie dem nüchternen Saal, der einer Auffrischung dringend bedürftig ist, ein Festkleid angelegt, das trotz der Einfachheit stilvoll wirkte. Der obere Teil des großen Podiums war zu einem richtigen Strandkaffee umgewandelt worden mit zwei gewaltigen Sonnenschirmen und auf den Seitengalerien warfen allerliebste Lämpchen magisches Licht auf die Tische.

Den Glanzpunkt der Veranstaltung bildete eine kleine Aufführung auf dem großen Podium im Rahmen einer modernen Revue. In witziger Weise war dieser Revue die Karlsruher Schnakenplage zugrunde gelegt. Zwei Schnakenvertilger eröffneten mit einem lustigen Dialog den Gang der Dinge. Eine Gruppe von fidelen Alemannen, in deren Mitte Karlheinz Kögele, der neben einem schönen Rhein- und Weinlied einige Schnakenlieder zum besten gab, bildete sodann Angriffsziel der reizenden Tanzschnaken, die unter Führung der Oberschnaken Widmann und Hofmann wundervolle Reigen um die Alemannenbrüder tanzten und diese schließlich zu gleich schönen rhythmischen Bewegungen veranlaßten. Es waren aber ganz ungefährliche Schnaken, denn „den Schnaken, die man hier erblickt, hatte das Bürgermeisteramt die Stacheln abgeknickt". (Au!) Die gesamte Aufführung, die von der Balerina Anny Häußer und dem Kunstmaler Karl Oertel einstudiert worden war, hinterließ einen so guten Eindruck, daß die Schnaken wiederholt gerufen wurden. Die von Kögele in den Saal geschmetterte Drohung: „Liebe Schnaken kommt doch her, sonst holt euch das Gaswerksamt mit dem Schießgewehr" erwies sich schließlich als so zugkräftig, daß die übrigens recht gut genährten Schnakenweibchen schleunigst noch einmal über die Bühne schwirrten.

Dieser Anfang war wirklich gut. Mit einem Schlage war Stimmung im Saal. Und dann wurde geschwoft, was das Zeug hielt. Der große Saal konnte die vielen Tanzpaare kaum fassen, sodaß auch der kleine Saal noch in Anspruch genommen werden mußte. Dort gab es übrigens im Laufe des Abends ebenfalls noch eine Reihe von künstlerischen Darbietungen. Unter Leitung des Ansagers Stolzing war eine Kleinkunstbühne aufgemacht worden, bei der die Vortragskünstlerin Frau Dr. Gärtner, ferner die Geschwister Werner und Herr und Frau Bretschneider reichen und wohlverdienten Beifall ernten konnten. Eine Jazzkapelle sorgte hier für rassige und schmissige Musik. Beide Kapellen stellte die Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Rudolph

Dieses Strandfest der Alemannen hatte einen vollen Erfolg. Möge es ein Vorläufer sein für ein wirkliches Strandfest Rappenwörth, wo allerdings die Schnaken weniger reizend, dafür aber viel blutgieriger sind als die Alemannenschnaken mit ihren hübschen Tanzbeinchen.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Verein für das Deutschtum im Ausland.** Am Dienstag, den 11. Januar, nachmittags ½5 Uhr, veranstaltet die Frauengruppe des V. D. A. wieder eine Mitgliederzusammenkunft — bei der natürlich Gäste sehr willkommen sind — im großen Saale des Künstlerhauses. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von Frau Pleimes-Culemeyer aus Frankfurt am Main über „Frauendienst am Volkstum", der jeder deutschen Frau, jedem deutschen Mädchen reichste Anregungen bieten wird und den Namen der warmherzigen, tatkräftigen, in Frankfurt hochangesehenen und weit darüber rühmlich bekannten Frau auch in Karlsruhe lebendig machen wird. Der Eintritt ist frei.

:: **Der Tierschutzverein hält am Dienstag, den 11. Januar seine** Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag, abends 8¼ Uhr, im Krokodil, 2. Stock, ab. Gäste sind willkommen.

)(**Der Verein für Nationalstenographie von 1905 E. V. Karlsruhe** eröffnet am kommenden Mittwoch, den 12. Januar in der Pestalozzischule einen neuen Anfängerkurs für Damen und Herren in Nationalstenographie. (Siehe Anzeige)

ρ **Ruth Portia,** Lehrerin am Munz'schen Konservatorium, durch ihr früheres Auftreten hier in Karlsruhe schon sehr vorteilhaft bekannt, wird Dienstag, den 18. Januar, im Saale der „Vier Jahreszeiten" Lieder zur Laute singen, worunter auch eigene Kompositionen zur Aufführung kommen werden. Karten bei Müller und Tafel.

Oligo ist das beste Lederfärbemittel
Preis pro Flasche Mark —.80 in Lederhandlungen zu haben.

Herrenstr. 11 **PALAST-LICHTSPIELE** Herrenstr. 11
Täglich der fesche Wiener Film!
Wien, wie es weint u. lacht
In der Hauptrolle: Mady Christians
Bobbys Jagdabenteuer
Lustspiel in 2 Akten
Die neueste Ufa-Wochenschau
Eislauf, der elegante Sport
Herrliche Aufnahmen von St. Moritz, der Hochburg des Wintersports
Jugendliche haben Zutritt!

Tages-Anzeiger / Sonntag, den 9. Januar

Landestheater: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg, 6½ bis 10¼ Uhr.
Konzerthaus: Die Durchgängerin, 7¼—10 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Amerika im Film, 4 Uhr.
Konditor-Gehilfenverein: 40. Stiftungsfest mit Ball in der Eintracht, 7 Uhr.
Verein der Rheinpfälzer: Weihnachtsfeier mit Ball im Friedrichshof, ¼4 Uhr.
Karlsruher Schwimmverein: Weihnachtsfeier mit Ball im Kaffee Nowack, 7 Uhr.
F. C. Phönix: Wettspiel gegen Sportfreunde Stuttgart, ½3 Uhr.
Beiertheimer Fußballverein gegen Südstern, ½3 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Kreisliga-Meisterschaftsspiel gegen FC. Mühlburg, ½3 Uhr.
Schloß-Hotel: Tanz-Tee, 4—½7 Uhr. — Souper mit Tanz, 8 Uhr.
Germania-Hotel: 5 Uhr-Tee mit Tanz, 4—½7 Uhr. Abendkonzert mit Tanz, 8—½12 Uhr.
Kolosseum: Das Champagnergirl, 4 und 8 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Wiener Hofspiele: Neues Programm.
Mozart-Künstlerspiele: 4 Uhr: Tanz-Tee mit Kabaretteinlagen, täglich Januar-Programm, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Früh-Konzert, 11½—1 Uhr. Philharmonisches Konzert (Original amerik. Jazzeinlagen), 4—½7 und ½9—12 Uhr.
Welt-Kino: Einer von den 7. Reitern. — Die Sirenen von Sevilla.
Atlantik-Lichtspiele: Salambo, der Liebestod der letzten Prinzessin von Karthago.
Palast-Lichtspiele: Wien, wie es weint und lacht. — Bobbys Jagd-Abenteuer.
Kaffee Röderer (Korallengrotte): Kapelle Europe Ragtime.
Parkschlößle Durlach: Gesellschaftstanz, 4 Uhr.
Höpfnerbräukeller: Bockbierfest.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, vormittags 11 Uhr und nachmittags von 3 Uhr ab.
Kammer-Lichtspiele: Die Abenteuer eines Zehnmark-Scheines.

Café Roederer (Korallengrotte) Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr. ★ Kapelle Europe Ragtime

WELTKINO
Das große Doppelschlagerprogramm:
I. **Einer von den siebenten Reitern**
6 Akte aus dem wilden Westen mit dem beliebten Harry Carey.
II. **Die Sirene von Sevilla**
7 Akte von Stierkämpfern und schönen Frauen mit Pri scilla Dean.

Atlantik-Lichtspiele
„Salambo", der Liebestod der letzten Prinzessin von Karthago
6 gewaltige Akte von Gustav Flaubert.
Dazu: Buster Keatons abenteuerliche Seereise und Lebmann & Co., G. m. b. H., 4 lustige Akte.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.
Die Zunahme an Spareinlagen hat das ganze Jahr 1926 hindurch erfreulicher Weise angehalten. Die Sparkasse trat in das Jahr 1926 mit einem Einlagebestand von
7,2 Millionen Mark
und beschließt es mit einem solchen von
13,3 Millionen Mark
Da es sich mit ganz geringen Ausnahmen um Geld aus der Stadt selbst handelt, stellt diese
Verdoppelung
des Vermögens dem Sparsinn unserer Bevölkerung ein ehrendes Zeugnis aus und beweist, daß sie in keiner Weise hinter den Spareinlegern anderer Städte zurückstehen wolle. 2990
Städt. Sparkassenamt.

Einfamilien-Haus
in der Silcherstraße 20
mit 4 schönen, großen Zimmern, 1 tapezierten Kammer, Küche, Badezimmer, große Keller und Waschküche, mit ca. 300 qm Garten vor und hinter dem Hause, in schöner, freier Lage, ohne jegliches vis-à-vis, mit herrlicher Fernsicht, bei kleiner Anzahlung, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder evtl. zu vermieten. Näh. durch:
Markstahler & Barth
Neureutherstr. 4. Tel. 6496. (337)

Bestellen Sie rechtzeitig!
Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats
Abteilung C 3
STUTTGART, Olgastrasse 39 a
S. A. 26994 5051a
Die Kalisalze sind zu haben bei allen Düngemittelhändlern u. landwirtschaftlichen Genossenschaften.

VON PARIS ZURÜCK
★ 219
WALTZ
TANGO
SLOW-FOX
CHARLESTON
BLACK-BOTTOM
★
KURT GROSSKOPF
HERRENSTRASSE 33

Nehmt **Musikunterricht**
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

ALTER'S
MÖBEL UND KUNST-GEWERBEHAUS DARMSTADT
ELISABETHENSTRASSE 34

Unser altbekanntes großes Ausstellungshaus bietet laufend die
neuesten Modelle
in
Herrn-, Speise-, Schlafzimmer
von schlichtesten bis zur reichsten Ausführung zu
außergewöhnlich vorteilhaften Preisen

Einen Besuch unserer Ausstellung fertig möblierter mustergültiger Wohnräume darf kein Möbelinteressent unterlassen.
Franko-Lieferung. Kataloge stehen auf Wunsch zur Verfügung. Zahlungsvorteile jeder Art.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute in der Frühe meinen lieben Mann, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel 8108

Heinrich Liede
Gerichtsvollzieher a. D.

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 69½ Jahren zu sich in die ewige Heimat genommen.

Durlach, den 8. Januar 1927.
Herrenstraße 19.

In tiefer Trauer:
Luise Liede, geb. Herlan
Heinrich Liede, Rechnungsvorstand
Kurt Liede, Obergeometer, Karlsruhe
Dr. Otto Liede, Chemiker, Bräunlingen
Dipl.-Ing. **Paul Liede**, Vermessungsassessor, Tauberbischofsheim
und **3 Enkelkinder**.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle in Durlach aus statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Julius Bodemer
Sattlermeister

heute früh 7.15 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 54. Lebensjahre sanft entschlafen ist. B417

Karlsruhe, 8. Januar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Augusta Bodemer geb. Seifried und Tochter Hildegard.
Familie Bodemer.
Familie Seifried.
Familie A. Albert.
Familie Guthmann.
Familie Wüst.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Januar, mittags 12¾ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Rüppurrerstr. 15.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwägerin und Tante B413

Frau Luise Fleischmann
geb. Vorbach

von ihrem langen, schweren Leiden zu erlösen.

Karlsruhe, den 8. Januar 1927,
Augustastraße 2.

In tiefer Trauer:
Georg Fleischmann
Johanna Fleischmann.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Januar, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter

Marie Friedrich
geb. Greiner

wurde heute vormittag 10¾ Uhr von ihrem schweren Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Friedrich
R. von Gualtieri und Frau Maria, geb. Friedrich
Hermann Friedrich
Lina Westermann, geb. Friedrich
Andreas Habich und Frau Gustl, geb. Friedrich
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Montag, ½12 Uhr, statt. Trauerhaus Adlerstraße 2a. B408

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 9 Uhr verschied sanft, nach kurzem, schwerem Leiden unsere heißgeliebte Tochter, Mutter und Schwester

Frau Herta Fischer
geb. Gau, Majorswitwe.

KARLSRUHE, den 8. Januar 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die tiefgebeugte Mutter
Frau Emil Gau
Bankdirektorswitwe.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Hirschstraße 130 II. St.

Trauer-Anzeigen und Danksagungs-Karten
druckt in wenigen Stunden preiswert
Ferd. Thiergarten / Karlsruhe
Buchdruckerei und Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050—4054

Josef Goldfarb
Herren-Mass-Schneiderei
exclusivster Art
Ia Anzug Mk. 175.—

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Während des Inventur-Ausverkaufs
20% Rabatt
auf Winter-Mäntel, Kostüme Kleider etc.

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem unter dem Viehbestand des Gutshofs Sinner A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, werden hiermit folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk:
Der Gutshof Sinner A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161—165 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz mit den sich hieraus ergebenden Wirkungen.

B. Beobachtungsgebiet:
Der Vorort Karlsruhe-Grünwinkel wird mit den sich aus §§ 166 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz ergebenden Wirkungen als Beobachtungsgebiet bestimmt. (779)

Karlsruhe, den 8. Januar 1927. O.Z. 5.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Nadelstammholz-Verkauf.

Die Badischen Forstämter Pforzheim und Huchenfeld, beide in Pforzheim, verkaufen freihändig aus ihren Staatswaldungen zusammen rund 3200 Fm. Tannen mit wenigen Fichten sowie rund 150 Fm. Forlen in kleineren Losen; schriftliche Angebote wollen bis spätestens Mittwoch, den 19. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, bei den betr. Forstämtern, von welchen jedes für seine Waldungen nähere Auskunft und unentgeltlichen Listenauszug erteilt, eingereicht werden. (110a)

Zu verkaufen

Biedermeier **Salon**
Kirschbaum poliert mit Intarsien.
Fabelhaft billig selbst bei geringer Anzahlung und mäßiger Teilzahlung. 3024
Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs
Steinstr. 23

23467
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstr. 157, 1 Tr. hoch gegenüber Rh. Creditbank
Das Spezial-Geschäft für Qualitätswaren

Möbel
jeglicher Art kaufen Sie **sehr preiswert** bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe i. B.
Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsb.
Lieferg franko, auch nach auswärts. 773

Küchen
in großer Auswahl sehr billig abzugeb.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32
3090

Eichen-**Schlafzimmer** 209
in guter Qualität zu niedrigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich
Kronenstr. 37/39
(Zahlungserleichterung).

Speisezimmer Schlafzimmer
in bester Qualität liefert sehr billig. (143)
Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31.

Chaiselongues Diwans
Matratzen u. Röste
große Auswahl, in allen Preislagen. 328
L. Kehrsdorf,
Karlstr. 68. Tel. 875.

Gelegenheitskauf!
1 Schlafzimmer,
hell eichen, mit weißem Marmor, gute Schreinerarbeit, komplett, umständehalber preiswert zu verkaufen. (B208)
Albert Kühn,
Schreinerei,
Durmersheim, Friedrichstraße 331.

Wegen Platzmangel ein vollständiges Bett
zu *M* 30 zu verkf.: Yorkstraße 21, II. (B406)

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig zu verkaufen.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Rollbüro (Biedermeier) billig zu verkaufen.
H. Sonntag,
Marienstr. 16. (B431)

Biedermeierschränkchen, kirschb. pol., zu verkauf. b. Vogel, Augartenstr. 36. (B421)

Inventur-Verkauf
vom 8. bis 17. Januar

Enorm billige Preise
und
10% Rabatt

Bei meinen ohnedies weit und breit als billig bekannten Preisen für gute Waren ist dies
eine außergewöhnlich günstige, unüberbietbare Einkaufs-Gelegenheit.

Hertenstein
Inh. Fritz Kuch · Ecke Erbprinzen-Herrenstr. 25
Manufakturwaren.
Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster! 689

Krankenkassen-Zulassung!
Ab 1. Januar 1927 erstreckt sich meine ärztliche Tätigkeit auch auf Mitglieder sämtlicher Krankenkassen.
Dr. med. **Karl Leop. Hauth**, prakt. Arzt
Karlsruhe, Rüppurrerstr. 62, Telefon 6465.
Sprechzeit: 8½—9½ Uhr vormittags
2½—4½ Uhr nachmittags.
29391

Ich habe mich in Karlsruhe
als
Facharzt für innere Krankheiten
niedergelassen.
Dr. Hermann Doll
Neue Bahnhofstraße 6.
Fernruf 4556.
Sprechzeit: 11 bis ½1; ½3 bis ½5 Uhr
A3560 (ausser Samstag Nachmittag).

Zurück
Dr. PH. SCHMIDT
Frauenarzt
Amalienstraße 79 Telefon 5742
A38

Dr. med. Karl Schroth
prakt. Arzt
zurück 751
DURLACHER ALLEE Nr. 15

---

wascht und bügelt
KRAGEN
innerhalb 1 Woche
WIE NEU
Annahmestelle:
Färberei Lasch
Filialen in allen Stadtteilen. 1190

Doppeldiplomatenschreibtisch 120 *M*, Schreibtisch für Büro 50 u. 60 *M*, Ladentheke, große und kleine Regale, Warenschrank mit Glastüren b. **Walter**, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Möbelgesch. (B321)

Salonglaslüster
5armig, Prachtstück, für Gas u. Elektr., 2 Jagdbilder 80×60, bill. abzug. Zu erfrag. u. Nr. B5684 in der Badischen Presse.

Zu verkaufen eine Roll- u. bestickte Wand, Ofenschirm, Hordenschrank, Koffer u. verschiedenes. Anzusehen 10—4 Uhr. Ritterstraße 42, II. St., links. (789)

Verkaufe
zu bedeut. bill. Preisen elektr. Beleuchtungskörper, Staubsauger, Kocher, Fön, Kaffeemaschinen, Haarschneidemaschinen, Bügeleisen, Motore u. dergl. Zugleich empfehle ich mich in d. Ausführung elektr. Anlagen u. Reparaturen. G. Maier, Körnerstr. 55. 25171

Hotelherd, System Röder 2×1 Meter, Wärmeschrank, 2 Brat-, 2 Wärmeöfen, eine Herdseite abstellbar, z. verkaufen. 910 Hebelstr. 3.

Neuer, weißer
Herd
zu verkaufen: Rudolfstr. Nr. 19, III., lks. (B415)

2löchrig. **Gaskocher**
gebraucht, billig zu vkf. Telefon 1967. (B332)

Billig abzugeben:
4 fast neue Reisekörbe, zirka 1 m lang, 1 Lüster, 1 gut erh. Korbmöbelgarnitur, 1 Radioapparat mit Zubehör.
Wiesner,
Gluckstraße 10. (A78)

Pianos
gegen monatl. Raten von nur Mk. 35.-
Harmoniums
gegen monatl. Raten von nur Mk. 10.-
Sprechapparate
gegen monatl. Raten von nur Mk. 10 -
liefert in Qualitäts-Ausführung zu mäßigen Preisen ohne Anzahlung u. ohne Zinsberechnung
in vornehmer diskreter Weise
Harmonium- und Pianofabrik
H. Goll, Akt.-Ges. Freiburg i. Br.
Verkaufs- und Ausstellungsfiliale
Karlsruhe
August-Dürr-Str. 9 (Schmiederplatz).
Stimmungen und Reparaturen jeglich. Art werden prompt u. billigst erledigt.

Schreibmasch. verkauft verleiht Weiler, Waldstr. 68. B313

Herrenrad, nieder, wen. gef., b. zu verk. Herrenstr. 60, part. (B422)

Gebrauchtes Fahrrad
preiswert zu verkaufen: Durlacherstr. 17. (B403)

Nur einige Mal gefahrenes Damenfahrrad, wie neu, für 65 *M* umständehalber, fast neuer Hochzeits-Maßanzug 50 *M*, halbschwerer reinwollen. Ueberzieher 18 *M*. Herrenstr. 20, II. St. (B425)

Zu verkaufen
sind Herrenstr. 19, I., in Durlach: 1 Paar Herrenstiefel Nr. 43, 1 Paar Herrenlackstiefel Nr. 42, 1 Hahnendoppel-Flinte, Kal. 16, 1 Repetierbüchse mit Fernrohr, Kal. 9. (B181)

Neuer
Cutaway-Anzug
f. Tanzgesellschaft, wird billig abgegeb. bei Katter, Ludw.-Wilhelmstraße Nr. 21, 3. Stock. (B434)

Tiermarkt

Umständehalber einige **Kanarien-Hähne** billig zu verkauf. Tag- und Lichtsänger. Kaiser-Allee 74, III. (B399)

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Banken und Geldwesen.

6 Prozent Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz. Das Institut bietet im Anzeigenteil einen Teilbetrag seiner 6 Prozent Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen, 2. Ausgabe, zum Bezug an. Der Ausgabekurs beträgt 95 Prozent unter Abzug von 6 Prozent Stückzinsen für die Zeit bis zum 1. April 1927.

Versicherungswesen.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. Das Institut hat für die nach den g-Tarifen mit Untersuchung in Reichsmark abgeschlossenen Versicherungen die im Jahre 1927 zahlbare Dividende nach vorsichtigen Berechnungen auf 3.5 Prozent der vollen Jahresprämie einschließlich aller Zuschläge für Zusatzversicherungen und Ratenzahlung festgesetzt.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. Ueber die Ergebnisse des Jahres 1926 wird folgendes bekannt: Die Anstalt erreichte einen Neuzugang an Kapitalversicherungen von rund 131 Millionen Franken (Vorjahr 125 Millionen Franken) und an Rentenversicherungen von rund 7 Millionen Franken Renteneinlagen (Vorjahr 5.5 Millionen Franken). Der Neuzugang an selbstangeworbenen Geschäften ist auch diesmal sowohl in der Kapital- als in der Rentenversicherung der größte aller Neuzugänge seit Bestehen der Anstalt. Der Versicherungsbestand erreicht ungefähr 930 Millionen Franken Kapitalversicherungen (Vorjahr 845 Millionen Franken) und 8.9 Millionen Franken jährliche Renten (Vorjahr 7.4 Millionen Franken). Im Jahre 1926 wurden für 18.5 Millionen Franken Versicherungsverpflichtungen fällig (Vorjahr 17.1 Millionen Franken). Als Frucht der Gegenseitigkeit vergütete die Anstalt ihren Versicherten an Ueberschußanteilen rund 6.1 Millionen Franken (Vorjahr 5.4 Millionen Franken). Die Ueberschußanteile für das Jahr 1927 werden noch höher sein als für 1926. Die festen Kapitalanlagen, die in der Bilanz auf Ende 1925 mit rund 232.7 Millionen Franken aufgeführt sind, haben im Jahre 1926 um rund 31.3 Millionen Franken zugenommen (Vorjahr 29.7 Millionen Franken). Von dieser Zunahme entfallen 1926 auf: Hypothekaranlagen 15.1 Mill. (i. V. 15.1 Mill.), Darlehen gegen Faustpfand 0.6 Mill. (i. V. 4.1 Mill.), Staats- und Kommunaldarlehen 10.4 (i. V. 6.5 Mill.), Effekten 4.3 Mill. (2.0 Mill.), Vorschüsse an Versicherte 0.9 (i. V. 2.0 Mill.), zusammen 31.3 Mill. Franken (i. V. 29.7 Mill. Franken).

Industrie und Handel.

AG. Hackerbräu in München. Trotzdem im Geschäftsbericht ausgeführt wird, daß die Geschäftslage für die Gesellschaft nicht sehr günstig war, erweist sich die vorgelegte Bilanz als sehr flüssig. Dies wurde vor allem dadurch ermöglicht, daß in den Unkosten Einsparungen erzielt werden konnten. So konnte der Posten „Unterhalt der Gebäude und Einrichtungen" von 829 093 RM. auf 499 436 RM. herabgesetzt werden. Der Posten „Personalkosten" weist zwar eine kleine Erhöhung auf 1 704 663 RM. (1 620 477 RM.) auf, doch konnte auch der Posten „Biersteuer und Braukosten" von 2 493 155 RM. auf 2 309 108 RM. ermäßigt werden. Das Kreditorenkonto wurde in der vorliegenden Bilanz in die Posten „Akzepte" und „Kontokorrentkreditoren" getrennt, wodurch ersichtlich ist, daß der Betrieb mit 435 072 RM. verhältnismäßig hohe Akzeptverpflichtungen eingegangen ist, wenn man bedenkt, daß die Kontokorrentkreditoren 1 410 611 RM. aufweisen. Akzepte und Kontokorrentkreditoren zusammen haben im Vorjahre nur 1 466 711 RM. betragen. Die den Verpflichtungen gegenüberstehenden Mittel sind relativ recht liquide, vor allem weist der Posten „Kasse, Postscheck, Bankguthaben u. a. m.", die beträchtliche Höhe von 508 215 RM. gegenüber 292 629 RM. i. V. auf. Die Hypotheken und Darlehen sind von 769 512 RM. auf 1 107 736 RM. angewachsen, die Vorräte haben sich um 117 392 auf 1 284 679 RM. erhöht. Die Gesellschaft konnte ihrer Hypothekenreserve, die inzwischen zur Regelung gekommenen Aufwertungsbeträge wieder zuführen, so daß dieses Reservekonto einen um 102 687 RM. höheren Betrag ausweist und sich nun auf 253 781 RM. beziffert. Aus dem Rohgewinn von 7 153 318 RM. sollen 228 499 RM. abgeschrieben werden. Aus dem Reingewinn sollen 6 Prozent Dividende auf Vorzugsaktien und 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet werden, 200 000 RM. werden an eine Sonderreserve überwiesen und 239 669 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. (G.-V. am 29. Januar 1927).

Nürnberger Herkules-Werke, AG., Nürnberg. Die Gesellschaft, die im Vorjahre auf ihre Stammaktien 8 Prozent und auf ihre Vorzugsaktien 6 Prozent Dividende verteilte, bleibt in diesem Jahre, wie wir schon mitteilten, für ihre Stammaktien dividendenlos und verteilt nur auf ihre Vorzugsaktien eine Dividende von 6 Prozent. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Gesellschaft ihren Betrieb nicht voll ausnützen konnte und gezwungen war, in den Sommermonaten verkürzt zu arbeiten, um nicht so große Mittel festzulegen und allzu große Vorräte anzusammeln. Aus der Bilanz ergib sich ein allgemeiner Rückgang des Umsatzes. Der Rohgewinn ging von 710 383 RM. auf 374 949 RM. zurück. Als Reingewinn wird nur ein Betrag von 44 622 RM. (i. V. 208 447 RM.) ausgewiesen. Der Rückgang der Abschreibungen von 119 515 RM. auf 78 818 RM. wirkt in der gleichen Richtung. Trotz der Abnahme auf dem Materialkonto haben sich die Vorräte anscheinend nicht sehr leicht absetzen lassen. Verstärkt wird diese Tatsache dadurch, daß auch das Konto-Korrent-Konto von 513 684 RM. auf 379 369 RM. reduziert worden ist. Aus dem Reingewinn soll ein Betrag von 10 000 RM. auf Gratifikations- und Unterstützungsfonds-Konto überwiesen werden, während der alsdann verbleibende Rest von 18 473 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (G.-V. am 10. Januar 1927).

Vorläufiges Ruhen der Nationalisierungs- und Umgründungspläne der Siegerländer-Interessen des Stahlvereins. Wie wir erfahren, ruhen die Pläne der Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke-AG. über Abtrennung ihrer Siegerländer-Interessen und Einbringung in eine neue Gesellschaft vorläufig. Wie auch auf vielen anderen Gebieten, hat die bessere Konjunkturlage, die noch vor einigen Monaten notwendige durchgreifende Nationalisierung der Siegerländer-Interessen des Stahlvereins erspart. Aus diesem Grunde wird auch eine Abtrennung dieser Werke und eventl. Herausnahme aus den Vereinigten Stahlwerken durch Gründung einer neuen AG. bezw. eigene Verwaltung für diese Interessen vorläufig nicht zugreifen, so sehr die einzigartige Stellung des Siegerlandes in Produktions-, Absatz- und Sozialfragen einen solchen Plan noch vor kurzem notwendig zu machen schien. Die beabsichtigte Angliederung der Friedrichshütte und der Geisweider Eisenwerke AG., wird durch die bessere Konjunkturanlage zwar nicht so dringlich, aber jedenfalls nicht aufgegeben.

Dividendenaussichten bei den Vereinigten Stahlwerken van der Zypen-Wissen. Zu der beantragten Verlegung des Geschäftsjahres der Gesellschaft, die für das abgelaufene Jahr dividendenlos bleibt, erfährt der DND. über die Dividendenaussichten für das nächste halbe Geschäftsjahr: Für die Verteilung einer Dividende wird zuerst der Erlös der Dividende der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf, maßgebend sein. Hierdurch ist es wahrscheinlich möglich, jeweils bis etwa 1 Prozent Mehrdividende auf eine Zypen-Aktie auszuschütten, als die Vereinigten Stahlwerke A.-G. pro Aktie zahlen. Hinzu kommt der Ertrag der Dividende für 6 Mill. RM. Hürtherberg-Aktien, wobei auf eine Zypen-Aktie etwas mehr als ein Drittel der Dividende entfällt, die auf eine Hürtherberg-Aktie verteilt wird. Zusammengefaßt dürfte demnach für das kommende Zwischengeschäftsjahr bei Zypen mit einer Dividende von höchstens 8 Prozent auf das dividendenberechtigte Kapital von 16.2 Mill. RM. zu rechnen sein.

Kombination in der Hamburger Werftindustrie. Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Werft und der Reiherstieg-Betzel u. Frentag A.-G., die einen Zusammenschluß dieser beiden Unternehmen zum Ziele haben, stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Wie das „Hamburger Fremdenblatt" erfährt, wird die Werft Blohm u. Voß sich jedoch an irgend einer Kombination im Hamburger Schiffsbau nicht beteiligen. Die Verwaltung der Deutschen Werft erklärte auf Anfrage, daß in letzter Zeit zwischen den Hamburger Werften wiederholt Besprechungen stattgefunden hätten, doch soll es sich hierbei in keinem Falle um Verhandlungen über Interessengemeinschaften oder gar Fusionen gehandelt haben, daß ferner die Kombination irrig sei, man wolle der Bremer Konzentration einen Hamburger Werftrust entgegensetzen. Vor allem, so betont das genannte Blatt, haben bis jetzt tatsächlich nur Besprechungen stattgefunden; die Verhandlungen befinden sich aber durchaus noch in den Anfangsstadien. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß eine Kombination über die beiden genannten Unternehmungen hinausgreift.

STRAUS & Co.
KARLSRUHE
Fernsprechanschlüsse:
Für den Fernverkehr Nr. 4901, 4902, 4903
Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433
Für die Devisen-Abteilung Nr. 4439
894

Wirtschaftliche Rundschau.

Nitrophoska und Kalipreiserhöhung. Entgegen der in landwirtschaftlichen Kreisen gehegten Befürchtung einer Beeinflussung des Nitrophoskapreises durch die Kalipreiserhöhung erfahren wir an zuständiger Stelle, daß die zur Herstellung dieses neuen Volldüngers des Stickstoffsyndikates verlangten Kaliprodukte nicht heraufgesetzt worden sind. Die Gestehungskosten für Nitrophoska werden daher von der Kalipreiserhöhung nicht berührt, sodaß die Preise vorläufig eine Aenderung nicht erfahren werden. Ob das Kalisyndikat die Preiserhöhung in Zukunft auch auf die für die Erzeugung von Nitrophoska in Betracht kommenden Produkte ausdehnen wird, wodurch sich möglicherweise eine Heraufsetzung der Nitrophoskapreise als notwendig erweisen könnte, ist vorläufig nicht zu übersehen.

Der deutsch-amerikanische Außenhandel. — Starke Passivität für Deutschland. Nach den Zusammenstellungen des amerikanischen Handelsamtes betrugen die Einfuhren aus Deutschland im November 16 075 000 Dollar gegen 17 750 000 Dollar im Oktober. Die Ausfuhren nach Deutschland betrugen demgegenüber 42 097 000 Dollar gegen 47 003 000 Dollar im Oktober.

Rückgang des europäischen Anteils am Welthandel. Während sich der Gesamtumfang des Welthandels in den ersten neun Monaten 1926 gegenüber der gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres nicht besonders verändert hat, sind inbezug auf die Verteilung nicht unerhebliche Verschiebungen eingetreten. Nach der in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlichten Zusammenstellung des Außenhandels von 23 der wichtigsten Welthandelsländer hat sich der Anteil der europäischen Länder gegenüber 1925 vermindert, und zwar ist insbesondere die Einfuhr der europäischen Länder zurückgegangen. Die Ausfuhr weist jedoch gleichfalls geringe Zahlen auf. Dagegen ist der Anteil der außereuropäischen Länder am Welthandel gestiegen. Und zwar hat die Einfuhr dieser Länder erheblich, die Ausfuhr in geringerem Maße zugenommen. Diese Entwicklung dürfte insbesondere darauf zurückzuführen sein, daß die Tendenz einer verstärkten Verflechtung des amerikanischen mit dem asiatischen Erdteil, die auch schon im Jahre 1925 in Erscheinung trat, im Laufe des Vorjahres weitere Fortschritte gemacht hat. Bei den Vereinigten Staaten zeigt sich gleichzeitig eine Erhöhung des Anteiles Asiens am Außenhandel, während derjenige Europas zurückging. Asien war im Jahre 1925 (Januar bis August) mit 29.5 Prozent an der amerikanischen Einfuhr beteiligt, im Jahre 1926 mit 32.4 Prozent. Demgegenüber ging der Anteil Europas von 29.9 Prozent auf 28 Prozent zurück. Ferner stieg der Anteil Asiens an der amerikanischen Ausfuhr von 9.1 auf 11.7 Prozent, der europäische dagegen fiel von 52.2 Prozent auf 45.8 Prozent.

Die Entwicklung der Eisen- und Stahlerzeugung in Deutschland. Die Reichskreditgesellschaft veröffentlicht eine Statistik über die Entwicklung der Eisen- und Stahlerzeugung in den letzten Jahren und über die Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Stahlwerke. Darnach stellt sich die Gesamteisenerzeugung im Monatsdurchschnitt des Jahres 1926 auf 1 165 000 Tonnen gegen 1 156 000 Tonnen im Jahre 1925 und 1 198 000 Tonnen im Jahre 1913, wobei das heutige Reichsgebiet ohne das Saargebiet zu Grunde gelegt ist. Der Monatsdurchschnitt der Erzeugung von Roheisen im Jahre 1926 bleibt sowohl hinter dem Jahre 1913 als auch 1925 zurück. Er betrug 793 000 Tonnen im Jahre 1926 gegen 910 000 Tonnen im Jahre 1913 und 848 000 Tonnen im Jahre 1925. Dagegen hat sich der Monatsdurchschnitt der Rohstahlerzeugung von 981 000 Tonnen im Jahre 1913 und 1 018 000 im Jahre 1925 auf 1 020 000 Tonnen im Jahre 1926 erhöht. Bei der Zugrundelegung einer Erzeugungsfähigkeit der Stahlwerke von 1 350 000 Tonnen Rohstahl im Monatsdurchschnitt beläuft sich der Ausnutzungsgrad für den November 1926 auf 93.1 Prozent gegen 87 Prozent im Oktober, 84.7 Prozent im September und 58.6 Prozent im Januar.

Bauß u. Frentag A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, deren Niederlassung Karlsruhe sich mit großem Erfolg am Wettbewerb für die neue Neckarbrücke in Heidelberg beteiligt hat, hat im Monat Dezember einige wirtschaftlich und technisch bemerkenswerte Brückenbauten abgeschlossen, so die Erbauung zweier Talbrücken in Eisenbeton von je etwa 80 Meter Spannweite für die Stadt Pirmasens (Rheinpfalz), sowie eine Verbindungsbrücke für Lindau (Bodensee) von ca. 150 Meter Länge. Gleichzeitig ist die österreichische Tochtergesellschaft in Wien mit der Erbauung einer Eisenbetonbrücke über die Traun bei Linz betraut worden. Die Gesamtlänge beträgt 170 Meter mit pneumatischer Fundierung.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 8. Jan. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: In Burmareis alter und neuer Ernte fanden gute Umsätze statt für den Export. In den übrigen Sorten regulärer Abzug bei unveränderten Preisen. Burmareis loco 15.1½, dto per März/April 14.9, Valencia 000 loco 20, Siam 000 loco 21.6—24.7, Bruchreis A. 1 loco 29.6, Moulmein 000 loco 20, dto. per April/Mai 19.4½, Bassin 17.9 sh.

Auslandszucker: Tendenz ruhig, Preise abgeschwächt. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 18.9, per Februar/März 18.11¼, per Mai 19.1½ sh; Deutscher Kristallzucker prompte Ware und per Januar 18.7½ sh.

Kaffee: Brasilofferten lagen bis 1 sh niedriger. Der hiesige Markt ist allgemein ruhig. Die Umsätze waren klein bei unveränderten Locopreisen.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Steamlard 31¼ Dollar Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 32—32½ Dollar. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 87¼ Dollar.

Kakao: Tendenz fest. Accra wurde zu anziehenden Preisen gehandelt. Loco 71.3 sh. schwimmend und per Dezember/Januar 71, per Januar/Februar 72 sh bezahlt. Superior Thomé per Januar bis März fordert Lissabon 75 sh. Superior Bahia unverändert. Plantation Trinidad je Sicht 77—79 sh cif. genannt. Guanaquil fordert für kuranten Machala 85. Superior Epoca Arriba 87 sh cif.

Chemikalien: Die Preise notierten gegen den Vortag unverändert.

Siegeszug der künstlichen Rohstoffe.

Deutschland an der Spitze der Erzeugungsländer.

Auf immer mehr Gebieten werden die natürlichen Rohstoffe durch künstliche verdrängt. Ganze Industriezweige werden dadurch revolutioniert. Man denke nur an die künstlichen Düngemittel und Kunstseide. Wenn man den Kampf zwischen den natürlichen und künstlichen Rohstoffen verfolgt, so kann man feststellen, daß Deutschland überall an der Spitze der künstliche Rohstoffe erzeugenden Länder steht. Den ersten größeren Anstoß hat zweifellos der Krieg gegeben, weil Deutschland hier gänzlich auf seine eigene Kraft angewiesen war und die fehlenden natürlichen Rohstoffe durch künstliche ersetzen mußte. Inzwischen aber hat sich herausgestellt, daß für den gesamten Weltmarkt künstliche Rohstoffe eine ungeheure Bedeutung haben und gegenüber den natürlichen Rohstoffen eine Menge von Vorteilen besitzen. Die Preisgestaltung für künstliche Rohstoffe kann sich auf einer viel stabileren Basis bewegen als die für natürliche Rohstoffe, weil man hier nicht auf die Zufälle der natürlichen Produktion und des natürlichen Wachstums angewiesen ist, sondern die Produktion auf Jahre hinaus im voraus regeln kann. Weiterhin sind die Preise jedoch auch allgemein niedriger. Das hängt wohl in erster Linie damit zusammen, daß die Produktion künstlicher Rohstoffe nicht so sehr Monopol einzelner Länder und Erdteile ist wie die der natürlichen. Des weiteren sind die künstlichen Rohstoffe auch darauf angewiesen, sich einzuführen und müssen daher ihre Preise niedriger halten. Ebenso wie die Quantität läßt sich dann auch die Qualität der künstlichen Rohstoffe im Gegensatz zu den natürlichen bestimmen und regeln.

Nächst den Grundstoffen, die zur Produktion von Farbstoffen gebraucht werden, ist Nitrozellulose der wichtigste Grundstoff für die synthetische Produktion. Bekanntlich wird Nitrozellulose aus Holz, Baumwollabfällen und anderen Cellulose enthaltenden Stoffen gewonnen. Verfertigt wird daraus in der Hauptsache Kunstseide, Kunstwolle, Kunstleder, Celluloid und Lacke. Die Kunstseide ist ein besonders hervorragendes Beispiel von den Entwicklungsmöglichkeiten der künstlichen Rohstoffe. Im Jahre 1912 sind nur 20 Millionen lb. in der gesamten Welt erzeugt, im Jahre 1926 bereits 225 Millionen lb. Es ist bekannt genug, daß Deutschland in der Kunstseiden-Erzeugung die ersten und entscheidenden Schritte getan hat und daß es lediglich durch den Raub der Patente von der ersten auf die dritte Stelle verdrängt worden ist. Weniger bekannt wie die Kunstseide, aber nicht minder wichtig ist die Produktion von Pyroxylin, aus dem neben rauchlosem Pulver Dynamit und drei andere Produkte, in der Hauptsache Lacke, verfertigt werden. Erst vor vier Jahren ist Pyroxylinlack zum ersten Male auf den Markt gekommen und hat sich während dieser Zeit ein geradezu grandioses Absatzgebiet erobert, besonders in der Automobil-Industrie. Es hat fast gänzlich in der Lackfabrikation die Harze verdrängt, die früher zum größten Teil aus dem fernen Osten eingeführt werden mußten. Der Aufschwung der Automobil-Industrie, namentlich in geschlossenen Wagen, wäre ohne den Pyroxylinlack kaum möglich gewesen. Mehr als ¾ aller Wagen werden mit diesem Kunstlack lackiert. Seine Bedeutung geht allein daraus hervor, daß man den Kunstlack nur 4—5mal aufzutragen braucht, während natürliche Harzlacke 10—20mal aufgetragen werden müssen. Trotzdem ist der Kunstlack noch dauerhafter. Die Gebrauchsmöglichkeiten des Pyroxylinlackes sind noch nicht erschöpft, und die Produktion hat sich bisher fast jährlich verdoppelt.

Die Automobilindustrie ist auch der Hauptabnehmer eines anderen Cellulose-Produktes, nämlich des Kunstleders. Von der Gesamtweltproduktion an Kunstleder wurden im vergangenen Jahre 45 Millionen Quadratfuß, das sind mehr als zwei Drittel, zur Auskleidung von Automobilen benötigt. Die gesamte Filmindustrie beruht weiterhin auf dem Gebrauch von Celluloid, einer Zusammenstellung von Nitrocellulose und Kampfer. Letztgenanntes Produkt ist eines der interessantesten Beispiele zwischen künstlichen und natürlichen Rohstoffen. Der natürliche Kampfer wird durch die Destillation des Kampferholzes gewonnen, die in den letzten 20 Jahren Monopol Japans war. Es machte von seiner Monopolstellung reichlich Gebrauch und schraubte die Preise nach oben. In den letzten 4 Jahren hat der deutsche synthetische Kampfer sich auf Grund seiner ausgezeichneten Qualität den Weltmarkt erobert und den japanischen natürlichen Kampfer fast völlig verdrängt. Erst kürzlich war die japanische Regierung gezwungen, ihre Kampferpreise abermals um 25 Prozent zu reduzieren, um mit dem deutschen synthetischen Kampfer konkurrieren zu können.

Bekannt ist der geradezu dramatische Konflikt zwischen künstlichen und natürlichen Düngemitteln. An natürlichen Düngemitteln hat Chile das Monopol. Deutschland, das bereits im Jahre 1908 mit der Produktion von Kunstdünger begann, hat diese Monopolstellung erschüttert. Bereits im Jahre 1913 betrug die deutsche Produktions-Kapazität 1600 Tonnen festen Stickstoff, in dem Geschäftsjahr 1925/26, das am 31. Mai endet, 405 000 Tonnen, was ungefähr 2½ Millionen Tonnen Chilesalpeter gleichkommt. Deutschland kann damit seinen eigenen Bedarf decken und obendrein einen recht bemerkenswerten Ausfuhrüberschuß erzielen. Die Produktions- und Verbesserungsmöglichkeiten sind, wie man durch die letzten Ereignisse weiß, in Deutschland noch durchaus nicht erschöpft. Wie bisher bereits die natürliche Düngerproduktion gelitten hat, geht daraus hervor, daß in dem mit dem 30. Juni 1926 endenden Geschäftsjahr der Verbrauch von Chilesalpeter um 11 Prozent gegenüber dem Vorjahre gesunken ist. Zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und dem 30. September 1926 ist der Chilesalpeterabsatz um ¾ geringer gewesen als im Vorjahre, obwohl eine Preisermäßigung von zirka 25 Prozent gegenüber dem vergangnen Jahre stattgefunden hat. Infolge der deutschen synthetischen Stickstoff-Gewinnung rechnet man mit einem weiteren Rückgang. Deutschland hat zweifellos in der Produktion künstlichen Düngers die Führung. Nichtsdestoweniger muß darauf hingewiesen werden, daß sich namentlich in den Vereinigten Staaten, Italien, Frankreich und England ebenfalls Bestrebungen geltend machen, eine starke nationale Kunstdünger-Industrie zu schaffen. In den Vereinigten Staaten allein sind seit 1925 8 große Kunstdüngerfabriken entstanden. Die jüngste und viel beachtete Entwicklung auf dem Gebiete der Produktion künstlicher Rohstoffe ist die Gewinnung von Petroleum und Benzin aus Steinkohle nach dem Kohlenverflüssigungs-Verfahren. Auch hier ist Deutschland führend, jedoch wird auch in den englischen Werken an der Lösung des Kohlenverflüssigungs-Problems gearbeitet, und französische Chemiker haben kürzlich versichert, daß sie gleichfalls nach einem neuen Prozeß Deutschland Konkurrenz zu machen imstande sind.

Damit ist natürlich die Reihe der künstlichen Rohstoffe noch nicht erschöpft, aber die übrigen sind jedoch nur von untergeordneter Bedeutung. Weiterhin scheinen in der Metallindustrie belangreiche Versuche gemacht zu werden, auf chemischem Wege Stahl direkt aus Erz zu gewinnen. Jedenfalls aber wird sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die Produktions-Politik am Weltmarkt noch sehr zugunsten der künstlichen Rohstoff-Erzeugung verschieben, und wenn es dann Deutschland gelingt, seine bisher führende Stellung beizubehalten, brauchen wir auf lange Sicht den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nicht zu führen.

RCB
GEGR. 1870
Hochverzinsliche Anlagewerte
(hypothekarisch sichergestellt) werden
an unseren Schaltern stets abgegeben.
Rat und Auskunft in allen Vermögensangelegenheiten erfolgt kostenlos.
Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe
Telefon 6000 bis 6013.

Lohnbücher
nach
dem Muster der
Südwestl. Baugewerbe-
berufsgenossenschaft
empfiehlt
Ferd. Thiergarten
Buch- und Offsetdruckerei

Die Wirtschaftswoche.

Konjunkturbesserung. – Der Hammersen-Konflikt. – Börse und Geldmarkt.

Karlsruhe, 9. Januar.

Es ist bezeichnend für die Lage der **Konjunktur**, daß nunmehr auch die im Preußischen Handelsministerium zusammengesetzten Berichte der Handelskammern in ihrem Eingang davon sprechen, daß der Tiefstand in der Wirtschaft als überwunden gelten könne. Es ist natürlich, daß auch hierbei die Einschränkung gemacht wird, daß die Steigerung unserer Reparationslasten und die hohe Arbeitslosenziffer vor Ueberspannung jeglicher Hoffnungen warnen. Auf das erste Argument ist von uns immer wieder hingewiesen worden. Was die Arbeitslosenziffer anbelangt, so ist diese naturgemäß nicht wegzustreiten. Man muß aber doch zur Beleuchtung der Lage darauf hinweisen, daß im Jahre 1925 die Arbeitslosenziffer am 1. Nov. 364 000 betrug und am 15. Dezember 1 057 000, also um nicht weniger als 693 000 gestiegen ist, während sie in diesem Jahre im gleichen Zeitraum von 1 309 000 auf 1 464 000, also nur um 155 000 gestiegen ist. Hieraus ist ersichtlich, daß die zu Beginn eines jeden Winters freiwerdenden Arbeitskräfte, insbesondere aus der Bauindustrie und der Landwirtschaft, in diesem Jahre augenscheinlich teilweise Unterkunft in der Industrie gefunden haben. Die letztgenannte Ziffer vom 15. Dezember ist noch nicht so hoch wie diejenige des 1. Januar vorigen Jahres. Der Monatsbericht des Handelsministeriums glaubt auch, zur Kennzeichnung der Lage auf die wieder eingetretene Passivität der Handelsbilanz hinweisen und hieraus ein Warnungssignal herleiten zu müssen. Wir haben an dieser Stelle bereits verschiedentlich darauf hingewiesen, daß diese Schlußfolgerung wenig Berechtigung hat. Wir werden uns bei aufsteigender Konjunktur noch auf Jahre hinaus mit einer Passivität unserer Handelsbilanz abfinden müssen. Interessant an den Wirtschaftsberichten der letzten Zeit ist es, daß in höherem Maße als bisher von einer Belebung des Inlandsmarktes gesprochen wird. Dies gilt nicht nur von den Rohstoffindustrien, sondern auch, und in höherem Maße, von den weiterverarbeitenden. Ob es sich allerdings hier nur um eine Belebung, hervorgerufen durch das Weihnachtsgeschäft, handelt, oder ob sie nachhaltiger Natur ist, vermag man heute noch nicht zu entscheiden. Was die Schwerindustrie anbelangt, so hat der weitere Verlauf den Ansichten Recht gegeben, die dahin gingen, daß trotz der Beilegung des englischen Streiks die Belebung auf dem Kohlen- und Eisenmarkte zunächst anhalten werde. Daß das Ausfuhrgeschäft nicht in der Höhe der letzten Monate beibehalten werden konnte, lag auf der Hand, es hat aber den Anschein, als wenn die Lücken, die hier geschlagen werden, durch Verbesserung des Inlandsgeschäftes ausgefüllt werden würden.

*

Am Silvestertage war die Oeffentlichkeit Zuschauer eines Ereignisses, das ein grelles Schlaglicht auf die **Zustände im deutschen Aktienwesen** wirft. Aus einem nach außen hin außerordentlich geringfügig erscheinenden Grunde war von der F. A. **Hammersen** A.-G. eine Generalversammlung einberufen worden. Diese sollte lediglich über die Fristverlängerung für eine rückständige Kapitalserhöhung von 1 Mill. Reichsmark entscheiden. Die Hammersen-Gruppe, einer der bedeutendsten Konzerne Deutschlands in der **Baumwollindustrie**, hatte mit einem anderen Unternehmen, der Dierig-G. m. b. H. in Langenbielau, Ende 1924 eine Interessengemeinschaft gegründet, die mit einer Kapitalbeteiligung der letzteren an der Hammersen-Gesellschaft verbunden war. Der Interessengemeinschaftsvertrag ist niemals in allen seinen Punkten durchgeführt worden und nach dem Bilde, das die Dierig-Gruppe in der Generalversammlung entrollte, gehen die ganzen Kapitalserhöhungsbeschlüsse der Hammersen-Verwaltung, vertreten durch ihren Aufsichtsrats-Vorsitzenden Häcker, dahin, die Dierig-Gruppe, die drei A.-R.-Posten bei Hammersen innehat, mundtot zu machen. Obwohl von früher her noch 4,35 Millionen Reichsmark Aktien nicht eingezahlt sind, wurde im Januar 1925 beschlossen, das Aktienkapital um 6 Millionen zu erhöhen. Hiervon wurden 5 Mill. an eine Verwaltungsgruppe gegeben, die mit 25 Prozent eingezahlt waren. Die Absicht der Häcker-Gruppe ging nun dahin, die restlichen 1 Mill. derselben Gruppe zu geben, und zwar zu pari, obwohl der derzeitige Aktienkurs etwa 120 Proz. ist. Demgegenüber hatte sich die Dierig-Gruppe bereiterklärt, die restlichen 120 % zu übernehmen. Es liegt also eine augenscheinliche Schädigung der Gesellschaft vor, ganz abgesehen davon, daß das Verfahren der Verwaltung den Sollvorschriften des HGB., nach denen eine Kapitalerhöhung nicht durchgeführt werden soll, solange noch Einzahlungen auf alte Aktien ausstehen, nicht entspricht. Durch ein überaus weitverzweigtes System von Vorrechts- und Schutzaktien, das seinesgleichen im deutschen Aktienwesen kaum findet, ist die Verwaltung in der Lage, in bestimmten wichtigen Fragen mit einem Anteil von 7½ Prozent des A.-K. das gesamte restliche A.-K. zu überstimmen. Die Verwaltung der Hammersen hat bereits einmal von sich reden gemacht, in dem bekannten Kampf gegen die Blumenstein-Gruppe, in der sie den kürzeren zog, wobei das Kuriosum verblieb, daß Bilanz per 1925 und Kapitalerhöhung gerichtlich für nichtig erklärt wurden, trotzdem aber bestehen blieben, da Klage sowohl wie Berufung dagegen infolge einer Verständigung der beiden Gruppen zurückgezogen wurden. Die Häcker-Gruppe hat sich angesichts der starken Minorität der Gegengruppe der Einsetzung einer Revisionskommission nicht entziehen können, und es ist anzunehmen und zu erwarten, daß diese Revision Klarheit in die überaus verwickelten Zustände, die augenscheinlich durch die Häcker-Gruppe aus bestimmten Gründen geschaffen worden sind, bringen wird. Zu erwähnen ist, daß bei der Generalversammlung die Häcker-Gruppe den Ausschluß der Presse durchgesetzt hat, obwohl es sich hier um ein keineswegs unbedeutendes Börsenpapier handelt, und daß sie weiter in eigenartiger Form die Berichterstattung über die Generalversammlung durch die Presse zu beeinflussen gesucht hat.

*

Auch im neuen Jahr behält die **Börse** zunächst ihr festes Aussehen. Zeitweise Rückschläge, wie die des vorigen Dienstag, ändern nur wenig an der festen Grundtendenz. Nach der stürmischen Haussebewegung in der letzten Dezemberwoche lag eine Reaktion gewissermaßen in der Luft, und diese wurde verstärkt durch den Umstand, daß mancher Effektenbesitzer mit der Gewinnmitnahme wartete, bis das neue Jahr angebrochen war, um den dadurch realisierten Gewinn nicht mehr im alten Kalenderjahr versteuern zu müssen. Der Fortgang der Festigkeit hat durchaus seine psychologische Grundlage. Die Meldungen über die Entwicklung der Konjunktur in der Industrie verdichteten sich mehr und mehr und trotz des hohen Kursniveaus sieht infolgedessen der Effektenbesitzer im großen Ganzen keinen Grund dafür, sich von seinem Effektenbesitz zu trennen. Gewiß versucht die Spekulation hin und wieder, eine stärkere Bewegung hervorzurufen, da sie in erster Linie an Schwankungen interessiert ist, einerlei, ob nach oben oder nach unten. Ihre zeitweisen Bemühungen, diese Schwankungen nach unten in größerem Maße durchzuführen, scheitern aber immer wieder daran, daß das große Publikum keine Gefolgschaft leistet. Charakteristisch ist, daß selbst am vergangenen Dienstag, wo am Terminmarkt Kursermäßigungen von 5 und mehr Prozent eintraten, der Kassamarkt seine feste Haltung durchaus beibehielt. Es war vorauszusehen, daß nach den großen Steigerungen an den Terminmärkten die Kassawerte einmal folgen würden, und daß sich hier die besseren Konjunkturaussichten schließlich auch auswirken würden. Diese Bewegung scheint auch durchaus nicht abgeschlossen, und es zeigt sich hier jetzt dasselbe Bild, daß da, wo Realitäten nicht genügen, Zukunftshoffnungen einspringen müssen. Die starke Bewegung, Mittel und Wege zu finden, um den Wohnungsbau zu forcieren, löst an der Börse eine Hausse in solchen Werten aus, die mittelbar oder unmittelbar mit dem Baumarkt in Verbindung stehen. Nach der starken Steigerung der am Terminmarkt gehandelten Bankwerte entsinnt man sich jetzt auch, daß ebenfalls die kleineren Bankinstitute, deren Aktien nur am Kassamarkt gehandelt werden, von der guten Bankkonjunktur des Jahres 1926 profitiert haben müssen, und daß diese Kurse als vernachlässigt zu betrachten sind. Daher die sprunghaften Steigerungen in einzelnen derartigen Papieren. Es ist begreiflich, daß sich hiermit Fusions- und Kapitalerhöhungsgerüchte verbinden, die aber augenscheinlich mehr oder minder in das Reich der Fantasie zu verweisen sind. Daß dagegen einzelne Großbanken, die mit einem verhältnismäßig geringen Kapital aus der Goldumstellung hervorgegangen sind, angesichts der guten Entwicklung ihrer Geschäfte im laufenden Jahre daran denken werden, ihr Eigenkapital in ein besseres Verhältnis zu den fremden Geldern zu bringen, liegt auf der Hand. Als erste dürfte im neuen Jahre die Commerz- und Privatbank mit einer Kapitalerhöhung herauskommen.

*

Der Verlauf des **Geldmarktes** in den ersten Januartagen bot der Börsenspekulation einen guten Rückhalt. Wie zu erwarten war, sind kurzfristige Gelder gleich nach Ueberwindung des Ultimo in stärkerem Maße zurückgeflossen, sodaß man bereits jetzt schon wieder von einer Abundanz am Geldmarkte sprechen kann. Die Nachfrage nach Privatdiskonten und Warenwechseln mit Bankgiro kann bereits wieder nicht mehr befriedigt werden, und die Folge war eine mehrfache Herabsetzung des Privatdiskontsatzes.

Nürnberger Hopfenmarkt.

fb. Nürnberg, 7. Januar.

Die in der letzten Woche des alten Jahres zum Ausdruck gekommene angenehmere Stimmung hat sich auch während der ganzen ersten Woche des neuen Jahres erhalten. Am Markte selbst wurden täglich Abschlüsse zwischen 40 und 60 Ballen vollzogen, wobei in der Hauptsache wieder bessere Sorten gefragt waren. Der Wochenumsatz erreichte rund 250 Ballen, dagegen beschränkten sich die Zufuhren auf nur 50 Ballen. Uebernommen wurden Markt- und Gebirgshopfen von 420—520 RM., Hallertauer von 370—525 RM., Württemberger von 495—530 RM., rote Hopfen von 250 bis 280 RM. und verzollte Auslandshopfen von 420—510 RM. Im Transitverkehr konnten in der vergangenen Woche ebenfalls mehrere hundert Zentner gehandelt werden, wobei zum überwiegenden Teil Jugoslawien, Polen und Elsässer in Frage kamen, für die die am Markte geltenden Preise bezahlt wurden. Die transitlagernden Bestände sind naturgemäß damit weiter stark gelichtet worden. Außerhalb des Marktes gelangten ferner noch größere Posten Inlandshopfen zum Verkauf, doch sind die hierbei erzielten Preise unbekannt geblieben. Die angenehmere Marktlage hat naturgemäß auch eine kleine Preisverbesserung zur Folge gehabt, die für je 50 Kilo rund 10 RM beträgt und sowohl für die am Markte als auch außerhalb desselben gehandelten Hopfen gilt. In der Hauptsache aber besteht die Wertbesserung in einem immer stärker zum Ausdruck kommenden Vorrücken der Farben und Qualitäten. Die Woche schloß in ruhiger Stimmung bei festen Preisen. Es notierten: Prima — Mittel — Geringe: Markt- und Gebirgshopfen 490—520 bezw. 380—480 bezw. 310—370, Hallertauer mit und ohne Siegel 500—530 bezw. 390—490 bezw. 320—380, Württemberger 500—530 bezw. 390—490 bezw. 320—380, rote Hopfen — bezw. — bezw. 250—280 RM je 50 Kilo.

Im Monat Dezember 1926 wurde dem Platze Nürnberg lt. Ausweis der Güterstation Nürnberg-Hbf. insgesamt 13 255 Zentner zugefahren; damit beträgt die Zufuhr in den ersten vier Monaten der Saison 1926/27 zusammen 114 455 Zentner gegen 116 683 Zentner im Vorjahr. Dagegen wurden im letzten Monat 16 032 Zentner verladen, womit sich der Versand seit Beginn der laufenden Saison auf insgesamt 48 876 Zentner erhöht, während im Vorjahre in der gleichen Zeit 82 071 Zentner abgegangen sind.

In **Saaz** hat die rege Nachfrage weiter angehalten und die Preise haben sich weiter zugunsten der Käufer gestellt. In der vergangenen Woche notierten 1926er Saazer Hopfen von 4000—4350 Kc. je 50 Kilo.

Zollnachrichten.

Rumänien. Laut Erlaß des Finanzministeriums an die Zollämter ist für elektrische Zigarrenanzünder mit sofortiger Wirkung eine Monopolgebühr von 2000 Lei zu entrichten. —

Ein telegraphischer Erlaß des Finanzministeriums an die Zollämter setzt folgende neuen Ausfuhrgebühren fest: Hanfwerg per Kilo 2 Lei, weiße Wollumpen und Pelzabfälle per Kilo 1 Lei, Lumpen aller Art per Kilo 0,30 Lei, durch Reißen von Wollumpen hergestellte regenerierte Wolle per Kilo 0,80 Lei, Nüsse in Schalen per Kilo 2 Lei, Nußkerne per Kilo 4 Lei, Reben, okuliert oder nicht, ohne Wurzeln, per 100 Kilo 1 Lei. Ulmenholz unterliegt derselben Ausfuhrgebühr wie Buchenholz. Die neuen Gebühren sind am 23. Dezember 1926 in Kraft getreten.

Polen. Mit 1. Januar ist ein neues Gesetz über Zollstrafen in Kraft getreten. Bei Gütern, deren Ein-, Aus- und Durchfuhr nicht verboten ist, beträgt die Strafe für falsche Deklaration das Vierfache der Differenz, bei verbotenen das Fünffache. Falls die Falschdeklaration nachweislich ohne Vorsatz erfolgt ist, wird die Strafe auf die Hälfte herabgesetzt und die Ware nicht konfisziert. — Für andere Zollvergehen sind verschiedene Strafen zwischen 10 und 400 Zloty vorgesehen.

Italien: Durch Dekret vom 12. Dezember sind mit Wirkung vom 19. Dezember eine Anzahl von Zollsätzen und Zollkoeffizienten erhöht worden, so u. a. für bestimmte Baumwolltülle, für Röhren aus Tarif Nr. 308 a (Verdoppelung des Satzes), für Waren aus Eisen- oder Stahlblech aus der Tarif-Position 347, für Schreibmaschinen (Erhöhung des Koeffizienten von 1 auf 1.5), Registerkassen (dto. von 0.7 auf 1), Vakuum-Reiniger und Hebezeug (dto. von 0.8 auf 1.2). Erhöht wurden ferner die Koeffizienten für optische Linsen von 1 auf 2, Teleskope und Mikroskope, optische Instrumente und nicht näher angegebene Apparate (Nr. 188) von 0.5 auf 1, für Beiwagen zu Motorrädern, sowie für Motorräder selbst von 0.8 auf 2.5.

Aegypten: Mit Wirkung vom 1. Dezember bis 28. Februar sind neue Zollschätzungswerte für die Verzollung von Nichteisenmetallen festgesetzt worden.

Mexiko: Durch ein Dekret des Präsidenten ist die Einfuhr von Waffen aller Art für die Dauer eines Jahres verboten.

Badische Girozentrale
— — Zweiganstalt Karlsruhe — —
Öffentliche Bankanstalt, Karl-Friedrichstrasse 1, Ecke Zirkel
Fernsprecher 3503–3507 : Reichsbankgirokonto
Postschekkonto Karlsruhe Nr. 79000
Kontenverbindung mit allen öffentl. Bankanstalten u. Sparkassen
Erledigung von Bankgeschäften aller Art, laufende Rechnungen unter günstigen Conditionen, Depositenverkehr, kostenlose Ueberweisung innerhalb des Reichsgebiets

Bankhaus Veit L. Homburger
Postscheckkonto Nr. 36 — Karlsruhe i. B. — Karlstraße 11 gegründ. 1854
Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391. 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395
empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen. 896.

Ohne diese Drei ist kein Geschäft konkurrenzfähig
Deutsches Reichs-Adressbuch
für Industrie, Gewerbe und Handel
ist sofort lieferbar als
vierbändige Ausgabe 1926 M. 80.— franko Haus
fünfbändige Ausgabe 1927 M. 105.— „ „
und Verpackung gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postscheck-Konto Nr. 26517 der Firma RUDOLF MOSSE, ABTEILUNG ADRESSBÜCHER UND CODES, BERLIN SW 19/1

Während des **Inventur-Verkaufs**
gebe ich eine Partie nicht mehr weiter geführter bester Qualitätsware ab: **Weit unter Preis**
Leinen, Betten, Bettwäsche, Schlafdecken, Hemden, Tricotagen etc.
Auf alle reguläre Ware **10% Rabatt**
Wäsche-Spezial-Geschäft
August Schulz
Herrenstr. 24 — Inh.: Ernst Finkenzeller — Herrenstr. 24

Nur noch wenige **Tage** bis zur **Eröffnung** 9. Januar
Meine Ateliers sind heute schon in Betrieb.
Telefonische Bestellungen werden daselbst entgegengenommen. — Fernsprecher 740
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz 611

Wegen Aufgabe der Serien-Fabrikation
KÜCHEN
weiss lackiert
Büfett 1,50 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 213.—
Büfett 1,10 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker, Mk. 170.—
Auf Wunsch Teilzahlung.
MARKSTAHLER & BARTH, Karlsruhe, Karlstr. 67
2744

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei B. Thiergarten.

Kaufgesuche

Lokomobile oder **Diesel-Motor**
30—35 PS. zu kaufen gesucht. (117a)
A. Jakob, Ottersweier i. B.

Piano
gebraucht, geg. bar zu kauf. ges. Ang. m. Preisang. a. Fr. Zimmermann, Linkenheim. (B418)

Tafelschere und Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. F5631 an die Badische Presse.

Antiquität., Möbel, Porzellan, Gemälde, Schmuck, Perserteppiche kauft fortwähr. A. Fischl, Kaiserstr. Nr 140, II Tel 3166.

Motorrad
gesucht. Schreibmaschine u. Herren- u. Damenrad (fast neu) gehen in Zahlung. Angeb. unt. Nr. G5682 an die Bad. Pr.

Fahrrad
bekannte Fabrikmarke, tadellos erhalten, wenig gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 815 an die Badische Presse.

Maskenkostüme
Einige schöne Kostüme zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 111a an die Badische Presse.

INVENTUR-VERKAUF

der Spezialgeschäfte in

Haus- und Küchengeräten und Eisenwaren

vom

8—17. Januar

mit

10% Rabatt

J. Bähr
Eisenwaren, Haus und Küchengeräte
Waldstraße 51
Telephon 5249

EMIL DENNIG
Kaiserstraße 11
Haus- u. Küchengeräte, Glas u. Porzellan
Telephon 1141

Edmund Eberhard Nachflg.
Haus- u. Küchengeräte
Glas und Porzellan
Ludwigsplatz 40 b Telephon 1264

N. HEBEISEN
Haus- u. Küchengeräte, Glas u. Porzellan
Werderstraße 36, Telefon 1685
Klauprechtstraße 2, Telefon 2749

L. J. Ettlinger
Gegründet 1832
Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren
Ecke Kaiser- u. Kronenstraße. Telephon 7.

Hammer & Helbling
Gegründet 1809
Kaiserstrasse 155/157. Fernsprecher 458/459.

J. Lechner & Sohn
Haus- und Küchengeräte
:: Eisenwaren ::
Herde - Oefen - Bäder
Klauprechtstraße 22 Telephon 4113

Ph. Nagel
Haus- und Küchengeräte
:: Glas und Porzellan ::
Kaiserstr. 55 Telefon 5493

Otto Stoll
Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren, Herde u. Öfen
Kaiserplatz

Gebr. Wissler
Haus- und Küchengeräte
Glas und Porzellan
Eigene Bürstenfabrikation
Kaiserstrasse 237 Telefon 1354

Differenzen, Streitigkeiten,

geschäftlicher oder privater Natur die den Schlaf rauben u. das Leben verleiden können, gleicht aus, durch persönliche Unterhandlung u. unter Diskretion, älterer, erfahrener Kaufmann und Menschenkenner. Mässig. Honorar. Legen Sie Ihre Adr. vertrauensvoll nieder unter „Ausgleich" Nr. 23839 in der „Badischen Presse".

Drahtzäune
mit Holz-, Eisen- und Zementpfosten für Neubauten, kompl. Gartenein-friedigungen mit Tür und Tore, Hühnerhöfe.
Gehergitter • Schutzgitter • Reparaturen
Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik
Telef. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33
6848

Schwarzwäld. Schinkenspeck!
Habe größeres Quantum bestgeräucherten Schwarzwälder Schinkenspeck
zu verkaufen.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 113a an die „Badische Presse".

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C·M·S CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Geschw. Traub
Atelier für feine Maßschneiderei
23 Hebelstraße 23
verkaufen ihre Restbestände an Modellen Mäntel, Kostüme, Nachmittags- u. Abendkleider
zu bedeutend reduzierten Preisen.
5004

Leihbibliothek
Zähringerstr. 60, gegenüber d. Kronen-Apotheke. Leihgebühr per Band 10 Pfg. 22205

Gebrauchte

Flügel Harmoniums
preiswert
Zahlungserleichterung!
Lang
Kaiserstr. 167/1

Saison-Ausverkauf:
Eine Serie
Damenhüte
in modernen Farben und Formen z. Einheitspreis
von **Mk. 5.50.**
Auf alle sonstige Samthüte **30—40 %** Preisnachlaß. 429
P. Bächtold Amalienstr. 47 b. Hirschstr.

Schneider
empfiehlt sich im Anfertigen von Anzügen zu 30 M. Aufbügeln u. Reinigen zu 2 M. Hirschstraße 25. (8396)

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität zu billigsten Preisen im Möbelhaus 2186
ERNST GOOSS, Kreuzstraße 26 und Markgrafenstraße 41
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

EBNER-ELEKTRO PNEU-PUMPE
für Großbetrieb und Einzelbesitzer. Höchstleistung bei geringstem Gewicht und niedrigem Preis.
PROVISIONSVERTRETER
an allen Plätzen Südwestdeutschlands gesucht. Angebote unter obiger Marken-Bezeichnung an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wasserdichte Wagen- und Auto-Decken in allen Grössen aus **prima Leinen-Segeltuch** werden schnellstens und zu äußersten Preisen angefertigt.
Gebrauchte Waggondecken
4×8 und 6×10 Meter groß, billigst oder teilweise. 541
Albert Mändle & Co.
Karlsruhe
Fabrik wasserdichter Wagendecken mit Kraftbetrieb.
Ostendstraße 1 b. Telephon 4686.

Autogaragen

aus verzinktem Wellblech für Last- und Personenwagen
Kleinautogaragen
besonderer Ausführ.
Wellblechhauten jed. Größe u. Ausführung.
Fahrradständer mit und ohne Wellblechdach in ein- und zweiseitiger Ausführung.
E. Vogel G. m. b. H 6009a
Dahlbruch (Westf.) Postfach 12

Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar
wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird. Alle Krankheiten wie **Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- u. Nervenleiden, sämtl. Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs** werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäßen Heilverfahren verschwiegen behandelt.
Man wende sich vertrauensvoll an:
Felix Maurer, Karlsruhe, Kaiserstr. 32
Offenburg, Grabenalle 4
Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose
Sprechstunden: Täglich 9—5 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. — Besuche auch nach auswärts außerhalb der Sprechstunde. Mäßiges Honorar. B291

Wer liefert fortlaufend auf Kommission **Frauen-Arbeitsschürzen** Schnitt und Farbe wird selbst bestimmt. Angebote unter Nr. K5660 an die Badische Presse.

Bücherabschluß
Anlage der Buchführung, Bücherrevis. Bilanzaufst. sowie alle kaufmännischen Arbeiten übernimmt zu coulanten Bedingungen B430
Carl Bechmann, Bücherrevisor
Karlsruhe, Südendstraße 7, IV. Stck.

Wo könnte man das **Weißnähen** und Zuschneiden gründlich erlernen? Angebote unter Nr. T5669 an die Badische Presse.

Rudolf Kutterer Markgrafenstr. 32 Lidellplatz

Inventur-Ausverkauf

Baumwollwaren

Hemdentuch	von —.35 an
Flockköper	von —.60 an
Handtuchstoff	von —.35 an
Damast, gestreift, 130 cm	von 1.10 an
Damast, geblumt, 130 cm	von 1.80 an
Bettcattun, 80 cm	von —.63 an
Bettuchbiber, 140 cm	von 1.15 an
Bettücher, weiß m. Streifen	von 2.10 an
Flanell, gestreift	von —.52 an
Sportflanell, echtfarbig	von —.55 an
Zefir, echtfarbig, 70 cm	von —.50 an
Zefir, echtfarbig, 80 cm	von —.90 an

Trikotagen und Wäsche

Herren-Einsatzhemden	von 1.70 an
Herren-Jacken, wollgemischt	von 1.90 an
Herren-Hosen, wollgemischt	von 1.90 an
Herren-Oberhemden	von 4.95 an
Futterhosen, schwere Ware	von 3.20 an
Damen-Taghemden	von —.95 an
Damen-Beinkleider	von 1.45 an
Damen-Nachtjacken	von 2.35 an
Damen-Nachthemden	von 3.— an
Kopfkissen, 80/78 cm	von 1.45 an
Oberleintüch. 150/250cm, bestickt	v. 6.30 an
Strickwolle, 100 Gramm	von —.70 an

Ein Posten zurückgesetzte Damen-Flanellblusen Mk. 1.20

10% auf sämtliche nicht angeführte Artikel **10%**

841

Nachrichten aus dem Lande.

r. **Langensteinbach**, 8. Jan. **(Todesfall.)** Gestern abend ist hier Herr Pfarrer Böhmerle, der Gründer und Leiter des Erholungs- und Bibelheims Bethanien und der geistige Führer des Vereins für innere Mission augsburgischen Bekenntnisses, nach schwerer Krankheit gestorben. Er war ein Mann von großen Geistesgaben, ungewöhnlicher Tatkraft und seltener Führereigenschaft und weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt. Sein Heimgang wird eine gewaltige Lücke im Haus und Heim und in der Gemeinschaft hinterlassen.

= **Pforzheim**, 8. Jan. **(Von einem Radfahrer angefahren.)** Gestern abend wurde von dem hiesigen Amtsgericht der 52 Jahre alte verheiratete Schlosser Karl Johann Ruf von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er schlug mit dem Kopf so schwer auf, daß er besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach einigen Stunden starb.

)!(**Graben**, 9. Jan. **Die Maul- und Klauenseuche** ist hier erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben.

= **Zeuthern**, 8. Jan. **Der Gesangverein „Liederkranz"** hielt am ersten Neujahrstag im Gasthaus „zum Engel" seine Weihnachtsfeier ab. Der Vorsitzende Herr Heinrich Merkle begrüßte die zahlreich Erschienenen im Namen des Vereins. Zur Aufführung kamen drei Theaterstücke, die allgemeinen Beifall fanden. Das Fest wurde aufs schönste umrahmt von den Gesangsvorträgen des Vereins unter der bewährten Leitung des Herrn Hauptlehrers Stumpf und den musikalischen Darbietungen des neugegründeten Streichorchesters, die dank der guten Einstudierung durch den Dirigenten Herrn Adolf Sekinger aus Langenbrücken regen Beifall fanden.

= **Mannheim**, 8. Jan. **(Todesfall.)** Der bekannte Getreidegroßhändler Max Wolf ist gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in Hamburg unerwartet im Alter von 63 Jahren gestorben. Max Wolf ist ein geborener Badener, er stammte aus Sennfeld, siedelte aber schon in frühen Jahren nach Rumänien über, wo er in Braila ein Getreidegeschäft gründete. Später kehrte er nach Mannheim zurück und rief ein großes überseeisches Geschäft ins Leben. In einer Reihe von Gesellschaften war er Aufsichtsratsmitglied, so in der Herrenmühle vorm. Genz-Heidelberg und der Rheinschiffahrt A.-G. Fendel-Mannheim.

≡ **Mannheim**, 8. Jan. **(Zwischen die Puffer geraten.)** Im Laufe des gestrigen Tages geriet der Fabrikarbeiter Anton Streit von Lambsheim auf seiner Arbeitsstätte in der Ludwigshafener Farbenindustrie beim Zusammenkoppeln von zwei Eisenbahnwagen zwischen die Puffer. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

= **Heidelberg**, 8. Jan. **(Auszeichnung.)** Der Bildhauer Jean Paul Steinel, ein geborener Heidelberger, der in München lebt, wurde vom bayerischen Kultusministerium zum Professor ernannt.

= **Heidelberg**, 8. Jan. **(„Früh übt sich . . .")** In letzter Zeit wurden hier in Kellern und Gartenhäusern Diebstähle vollführt, insgesamt in 18 Fällen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind die Diebstähle durch einen etwa 14jährigen Volksschüler verübt worden.

= **Heidelberg**, 8. Jan. **(Hochwasser in Sicht.)** In Diedesheim (Amt Mosbach) zeigte der Pegel gestern abend 131 Zentimeter, heute morgen 9 Uhr 2 Meter. Der Heidelberger Pegel zeigte heute morgen 2,40 Meter.

r. **Dielheim**, 8. Jan. **(Ehrung für treue Dienste.)** Anläßlich seines silbernen Dienstjubiläums wurde der hiesige Polizeidiener Cornel Laier von der Gemeinde zum Wachtmeister ernannt. Er erhielt dazu noch eine Ehrenurkunde; auch die Bezirksbehörde in Wiesloch übersandte ein Anerkennungsschreiben.

= **Wiesloch**, 8. Jan. **(Drei Hundertmarkscheine von einer Ziege aufgefressen.)** Eine Frau aus einem benachbarten Orte hatte von einem Verkauf drei einzelne Hundertmarkscheine erlöst und diese in der Schürzentasche bei sich getragen. Als sie ihre Ziege fütterte, holte diese das Geld unbemerkt aus der Tasche heraus und fraß es auf. Nur geringe Ueberreste blieben auf dem Stallboden liegen.

r **Schatthausen**, 8. Jan. **(Gründung einer Feuerwehr.)** Hier wurde eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Sie zählt bereits 35 Mitglieder. Das Kommando wird gebildet von: Kommandant Friedrich Hüffner, Landwirt, Adjutant Peter Manser, Maurer, und Schriftführer Ratschreiber Schuckert.

= **Rastatt**, 8. Jan. **(Verschiebung der Kreisratswahl.)** Da die Wahl des Kreisrats an dem auf den 20. Januar bestimmten Termin nicht abgehalten werden kann, wird der Wahltag und damit die auf den gleichen Zeitpunkt anberaumte außerordentliche Kreisversammlung auf einen noch zu bestimmenden späteren Termin verlegt.

= **Bühlertal**, 8. Jan. **(Goldene Hochzeit.)** Am nächsten Sonntag feiern die Eheleute Bernhard Maier im Kreise ihrer Kinder und Enkel die goldene Hochzeit. Die Jubilare haben im Krieg zwei Söhne verloren.

= **Kehl**, 8. Jan. **(Einbruch.)** In den Büroräumen einer großen Spirituosenfabrik in der Hauptstraße wurde in einer ruhigen Stunde, anscheinend in der Mittagspause, der Kassenschrank mit dem schlecht verwahrten Doppelschlüssel geöffnet und daraus über 1300 ℳ in Banknoten entwendet. Das zahlreich vorhandene Silbergeld ließ der Dieb unberührt. Die Fahndung ist sofort aufgenommen worden, bisher ohne Erfolg. Der Diebstahl kann nur von einer mit den Verhältnissen gut vertrauten Persönlichkeit ausgeführt worden sein.

⊻ **Dinglingen** (bei Lahr), 8. Jan. **(Brutale Mißhandlung.)** Aus geringfügiger Ursache schwer mißhandelt hat ein in der ehemaligen Fliegerkaserne wohnhafter 23 Jahre alter Hilfsarbeiter einen 19jährigen Arbeiter aus Lahr. Er warf den jungen Mann zu Boden und bearbeitete dessen Kopf mit den Fäusten so heftig, daß der Mißhandelte das Bewußtsein verlor. Der Täter wurde verhaftet.

= **Freiburg**, 8. Jan. **(Geschäftsbericht des Gaswerkes.)** Nach dem Geschäftsbericht des Gaswerkes wurden im Geschäftsjahr 1925/26 insgesamt 7 347 000 Kubikmeter Gas verkauft gegen 5 993 000 Kubikmeter im Vorjahr. Das finanzielle Ergebnis wird als gut bezeichnet, obgleich die Kohlenpreise immer noch 60 bis 70 Prozent über den Vorkriegspreisen liegen und das Gas mit einem Aufschlag von nur 20 Prozent gegenüber 1912 abgegeben wurde.

Die Grippe-Epidemie.

= **Karlsruhe**, 8. Jan. Zu den Gerüchten, die in der Stadt umlaufen, und die davon wissen wollen, daß infolge der angeblich rapid anwachsenden Zahl der Grippe-Erkrankungen die hiesigen Krankenanstalten für die Aufnahme von Grippekranken von allen entlassungsfähigen Patienten geräumt werden, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt daß diese Maßnahmen lediglich vorbeugender Natur seien. Die Zahl der Grippe-Erkrankungen ist wohl im Steigen begriffen. Es sind aber bisher schwere Fälle nicht aufgetreten, sodaß zu ernstlichen Besorgnissen im Augenblick kein Anlaß besteht. Im Geschäftsleben macht sich die heimtückische Krankheit bereits recht unangenehm fühlbar. In vielen Betrieben fehlt ein großer Prozentsatz der Angestellten- und Beamtenschaft. Doch konnten bisher größere Störungen vermieden werden.

= **Bruchsal**, 8. Jan. **Die Grippe-Epidemie** bringt für die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse bereits eine schwere Belastung. Aus ihrem Tätigkeitsgebiet laufen zurzeit täglich weit über 100 Krankmeldungen ein; das Personal reicht zur Bewältigung der laufenden Arbeiten nicht aus.

= **Kehl**, 8 Jan. **Die Grippe** grassiert auch in unserer Stadt und im ganzen Bezirk sehr stark und fordert hauptsächlich unter den älteren Leuten zahlreiche Opfer. Das Krankenhaus ist völlig belegt; über 20 weitere Aufnahmen mußten bereits abgewiesen werden.

△ **Emmendingen**, 8. Jan. **Die Grippe** hat sich nun auch auf den Bezirk Emmendingen ausgedehnt. Besonders stark sind die Gemeinden Herbolzheim und Teningen von dieser Krankheit heimgesucht worden. Auch hier sind schon mehrere Fälle zu verzeichnen.

= **Freiburg i. Br.**, 8. Jan. **Die Zahl der Grippeerkrankungen** nimmt auch in Freiburg zu. Fälle ernsterer Art sind nicht zu verzeichnen. Der Krankheitsverlauf ist normal.

= **Maulburg** (bei Lörrach), 8. Jan. **Die Grippe** tritt hier sehr heftig auf. Es gibt Häuser, in denen nur noch eine Person außer Bett und ohne Fieber ist.

Gerichtszeitung.

= **Heidelberg**, 8. Jan. **(Diebstahl. — Ein Trunkenbold.)** Der Hilfsarbeiter Konrad Emig aus Saarbrücken, hier wohnhaft, und der Arbeiter Peter Gottfried aus Kirchheim standen heute wegen schweren Raubes vor dem Schöffengericht. Die Anklage legt ihnen zur Last, am 20. November 1926 nachts in Rohrbach auf öffentlichem Wege einem 64 Jahre alten Mann den Arbeitslohn im Betrage von etwa 35 Mark gewaltsam entrissen zu haben. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß nicht Raub, sondern Diebstahl vorliegt, und verurteilte Emig wegen zweier Diebstähle zu 7 Monaten Gefängnis, während Gottfried freigesprochen wurde. — Der 45 Jahre alte verh. Taglöhner Martin Krauth aus Wieblingen, ein Trunkenbold, wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens an seinem eigenen dreijährigen Kind zu zehn Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt.

= **Kehl**, 8. Jan. **(Die Bestechungsaffäre vor Gericht.)** In der bekannten Bestechungsaffäre, in die eine Automobilfirma im Rheinhafen und einige Zollbeamte verwickelt sind, findet nun die Hauptverhandlung am 26. Januar vor dem Großen Schöffengericht Offenburg statt.

= **Offenburg**, 8. Jan. Der ledige Wagner Paul Huber von Biberach (Kinzigtal) und der verheiratete Malermeister Hermann Reiser von Busenbach, wohnhaft in Biberach (Kinzigtal), wurden vom Schöffengericht wegen Sittlichkeitsverbrechens in nichtöffentlicher Verhandlung zu je einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der in Schutterwald geborene, in Lauf wohnhafte verheiratete Maurer Josef Isemann zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis, auf die 5 Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden, verurteilt.

st. **Freiburg**, 8. Jan. **(Ein Manteldieb im Lesesaal.)** In den städtischen Lesezimmern auf dem Münsterplatz heißt es scharf auf die abgelegte Garderobe achtgeben, denn zuweilen schleichen sich auch Leute ein, denen es weniger um Lektüre als um andere Dinge zu tun ist. Der 20jährige Hilfsarbeiter Adolf Fesenmeyer hatte es dort auf einen Ueberzieher abgesehen, mit dem er unauffällig verschwinden wollte. Der Bestohlene gewahrte einen Augenblick später seinen Verlust und eilte dem Manteldieb nach. Dieser gab jedoch das gestohlene Kleidungsstück erst wieder heraus, nachdem ihn ein des Weges kommender Schutzmann festnahm. Der Strafrichter schickte den viermal wegen Langfingereien vorbestraften Angeklagten auf fünf Monate und zwei Wochen ins Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

= **Obersensbach**, 8. Jan. **(Wieder ein Kind verbrüht.)** In einem unbewachten Augenblick fiel das vierjährige Kind des Landwirts Holschuh von hier in ein am Boden stehendes Gefäß mit heißem Wasser und erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

= **Zabern**, 8 Jan. **(Schießen mit Dynamitpatronen.)** In der Neujahrsnacht hörte man in Zabern drei ungewöhnlich starke Detonationen. In der Nähe Vorübergehende wurden von dem Luftdruck umgeworfen; einige 50 Fensterscheiben gingen in Stücke. Vier Bahnangestellte hatten Dynamitpatronen zur Explosion gebracht.

= **Basel**, 8. Jan. In Anbetracht des Rückganges der Grippeepidemie hat der Regierungsrat von Basel einstimmig beschlossen, den Schulbetrieb allgemein am nächsten Montag wieder aufzunehmen. Der Schularzt erhält die Ermächtigung, Klassen mit übermäßig hoher Krankenzahl auch jetzt noch geschlossen zu halten.

Während des

Inventur-Verkaufs

aus **allen** Abteilungen Posten zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wie:

Kaffeeservice	6 Pers.	21.50,	15.-,	7.-, 5.-
„	12 „	32.-,	23.-,	18.-, 15.-
Tafelservice	6 „	. .	52.-,	33.-, 15.-
„	12 „	75.-,	68.-,	60.-, 50.-
Moccatassen	. .	1.10,	1.-,	-.90, -.50
Obstteller	. . . .	1.50,	1.25,	-.90, -.70
Vasen, handgemalt	.	4.-,	3.-,	2.-, 1.75
Glasschalen	. .	-.70,	-.40,	-.30, -.25

Kristallschalen	5.50,	5.—,	4.—,	3.20
Kristallteller	. .	2.50,	2.—,	1.80
bunte Römer		7.—,	5.—,	4.—, 3.30
Römer	. .	-.75,	—.60,	—.55 bis -.50
Waschgarnituren 5teilig		11.50,	9.50,	7.—, 6.75
Marmorschreibzeuge		31.—,	22.—,	15.—, 12.50

Ausserdem **10 % Rabatt** auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren, mit Ausnahme einiger Markenartikel.

8082

C. F. OTTO MÜLLER

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 138.

Geschäftshaus in Mühlburg

Nähe Mühlburger Bahnhof, mit sofort bestehbaren, schönen, hellen Geschäftsräumen (ca 160 qm), elektr. Licht- und Kraftanschluß, bei 5000. Mk. Anzahlung

sofort zu verkaufen.

Nur ernste Reflektanten wollen ihre Adresse an **Georg Rust, Graben i. B.** einreichen. B235

Modernes Etagenhaus

beste Weststadtlage, 1×5, 1×4 u. 8×3 Zimmerw. m. Bad, Toreinfahrt, Hinterhau, für jede Branche geeignet, großer Garten. Steuerwert 125 000 ℳ, Preis 90 000 ℳ, Anz. mind. 15 000 ℳ. Angebote unter Nr. L5711 an die Badische Presse.

Motorbandsäge

Selbstfahrer mit Spalter, Fabrikat Kälble, in sehr gutem Zustande zu verkaufen; die Maschine kann jederzeit vorgeführt werden. 100a

Herm. Retter, Friedrichstr. 57, Neckarsulm. (Telephon 50.)

Wegen Ableben des bisherigen Besitzers wird teilungshalber in **Sulzfeld** bei Eppingen (Baden) eine **größere vollständig geschlossene**

Hofraite

an der Hauptstraße gelegen verkauft. Dieselbe besteht aus **schönem, geräumigem zweistöckigem Wohnhaus mit Balkon**, größerem Oekonomiegebäude, welch letzteres ev. sich auch zu Fabrikationszwecken eignen würde, da freistehend und mit größerem Garten, welcher an eine zweite Straßenfront grenzt. Elektrisches Licht vorhanden, Wasserleitung. Dieses Frühjahr noch in Aussicht. Nähere Auskunft durch **W. Weigert, z. Bahnhof, Sulzfeld.** (118a)

ZU VERKAUFEN:

1 „Mercedes"-Personenwagen

4 Sitzer, mit Aufsatz, Aluminium-Karosserie, generalrepariert mit allen Schikanen

preiswert.

Anfragen unter Nr. 853 an die »Badische Presse« erbeten.

Ich **verkaufe** meine 4/14 PS.

Opel-Limousine

Baujahr 1925, in sehr gutem Zustand, oder tausche gegen ein erstklassiges Motorrad. Angebote **unter Nr. 101a an die Badische Presse.**

Metallbetten

Stahlmatratz., Kinderbett en Gr. st. an Priv. Katal. 231 frei Eisenmöbelfabr. Suhl Thür

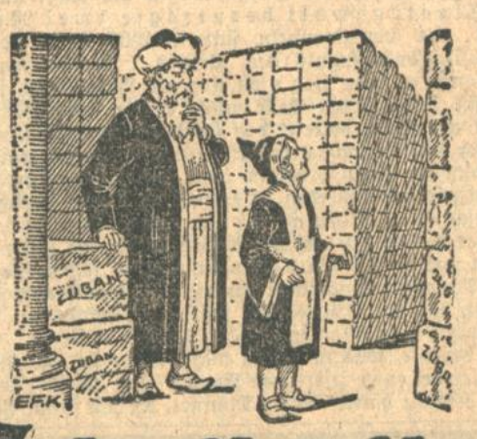
Schweinekleinfleisch!

Postkolli netto 9 Pfd. ℳ 4.20; 30 u. 50 Pfd. Bahnkübel p. Pfd. ℳ 0.45. **Schweinsköpfe** m. dick. durchwachs. fleischiger Backe, Postkolli netto 9 Pfd. ℳ 5.30. 9 Pfd. rot. Kugelkäse 4.60. 9 Pfd. dän. Schweizerk. 10.70. 200 St. Harzerkäse 4.40 ab Nortorf Nachn..

CARL RAMM, Nortorf (Holst.) Nr. 153.

Masken-Kostüme

neu oder gebraucht, kaufen oder verkaufen, leihen oder verleihen Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der fast in jeder Karlsruher Familie gelesenen **Bad. Presse**, der größt. Zeitung Bad.



Fabelhaft...!

Gänseweiß fragte jüngst seinen Freund Goldlust, wie's ihm eigentlich am letzten Abend im gastlichen Hause von Lehmkuhls gefallen habe. „Lieber Freund", erwiderte dieser frech, „wenn die Suppe so warm gewesen wäre wie der Wein und der Wein so alt wie der Braten und der Braten so fett wie die Hausfrau, dann hätte es mir gefallen".

So „nett" sprechen heute die Menschen voneinander. Weit entfernt sind wir davon, diese Schnoddrigkeiten etwa als fabelhaft zu bezeichnen. Im Gegenteil!

Fabelhaft müssen aber einmal die alten Zeiten gewesen sein, als in unseren Gegenden Rücksichtnahme gegen die Mitmenschen noch zu den Tugenden zählte.

Im fernen Orient hat sich die aus ältester Zeit überlieferte Höflichkeit bis auf den heutigen Tag erhalten.

In dieser gottbegnadeten Gegend sitzt unser Münchner Kindl, das Wahrzeichen der alten, weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik, mit unserem Tabakdoktor Ali Nabi zusammen.

Dr. Nabi orientiert das Kindl über seine jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Gebiete der Tabakwissenschaft und er erzählt von den gewaltigen Fortschritten, die er in der Tabakmischkunst gerade in letzter Zeit erzielen konnte.

„Das alles soll dem Lebenswerk meines seligen Freundes Zuban, der Zuban-Zigarettenfabrik, gehören", so schließt der Alte.

„Zuban-Raucher sind verwöhnte Feinschmecker,

wie sollte es auch anders sein. Meine neuen Mischungen werden sie abermals begeistern! Immer mehr Freunde werden sie zur großen Zuban-Raucher-gemeinde werben und damit den Weltruf der Zuban-Zigaretten ehren und festigen." . . .

Übermorgen hören Sie mehr!

Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsart.

Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

werden Sie Künstler des Geschmacks!

Rauchen Sie: Orta, die Zuban-Vierer!

Ein Nachspiel zum Besuch des Kreuzers „Hamburg“ in St. Franzisko.

d. Berlin, 8. Jan. **(Eigener Drahtbericht.)** Wegen öffentlicher Beleidigung des Marineoffizierskorps in seiner Gesamtheit und insbesondere der Offiziere des Kreuzers „Hamburg“ hatte sich der frühere verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, der jetzige sozialdemokratische Stadtrat R. Reuter, vor dem erweiterten Schöffengericht Mitte unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Ahlsdorf zu verantworten. Er war beschuldigt, durch zwei Artikel mit der Behauptung nicht nachweisbarer Tatsachen die Marineoffiziere beleidigt zu haben. Diese beiden Artikel waren auf Grund eines „Eingesandt“ an den Karlsruher „Volksfreund“ verfaßt worden. Der Gewährsmann berichtete darin über das Verhalten der deutschen Offiziere des Kreuzers „Hamburg“ bei dem Besuch desselben in Amerika und über den Empfang durch den Bürgermeister von St. Franzisko. Es war behauptet worden, daß deutsche Offiziere bei der Rede des Bürgermeisters, sobald dieser von der deutschen Republik sprach, ostentativ gehustet hätten. Der Kommandant habe in der Erwiderung auch das Wort Republik nicht ausgesprochen. Vor dem Stadthaus habe ein Mann auf der Straße schwarz-rot-goldene Schleifen angeboten. Ein Offizier, der eine Schleife erwerben wollte, sei von einem anderen Offizier daran gehindert worden und zwar, indem dieser Offizier sagte: „Du wirst doch den schwarz-rot-goldenen Dreck nicht anstecken.“ Nach dem Einsender des Briefes soll es vor dem Deutschen Haus zu einem scharfen Zusammenstoß deswegen gekommen sein. Der „Vorwärts“ hatte das Verhalten der Offiziere als flegelhaft bezeichnet und von „Taktlosigkeit“ und „Gemeinheit“ gesprochen. Der zweite Artikel schloß mit den Worten: „Wir haben uns einen schönen Dreck angelegt.“ Rechtsanwalt Dr. Landsberg beantragte die Vernehmung sämtlicher Offiziere, besonders Offiziere und Fähnriche des Kreuzers darüber, daß die aufgestellten Behauptungen wahr seien. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kirchener verlangt die Abweisung dieser Anträge.

Nach langer Beratung kam das Gericht zu einer Ablehnung der Anträge des Verteidigers mit der aufsehenerregenden Begründung, daß die in dem Eingesandt aufgestellten Behauptungen als wahr unterstellt werden. Es sei als wahr zu unterstellen, daß der Kommandant des Kreuzers mit keinem Wort in seiner Erwiderungsrede die deutsche Republik erwähnt habe. Auch daß Offiziere gehustet haben, wenn der Bürgermeister von St. Francisco von der deutschen Republik sprach, und daß das als Demonstration gegen die deutsche Republik aufgefaßt wurde, hat das Gericht als wahr unterstellt. Daß einige Offiziere Aeußerungen getan hätten, die, wenn sie gefallen wären, nach Ansicht des Gerichtes in höchstem Maße zu mißbilligen wären, wurde ebenfalls als wahr unterstellt. In dem Beschluß heißt es weiter, es könne bei dem Angeklagten wohl kaum der § 186 angewendet werden (Behauptungen nicht erweisbarer Tatsachen), sondern es komme nunmehr wohl nur noch § 185 (formale Beleidigung) in Frage. Das Gericht hat ferner entschieden, daß die beiden Artikel als einheitliche Handlung aufzufassen seien, da der Redakteur des „Vorwärts“ auf Grund des Eingesandt des Gewährsmannes aus St Francisco die Absicht hatte, zu den Vorgängen Stellung zu nehmen. Eine Beweisaufnahme fand nicht statt. Staatsanwaltschaftsrats Dr. Kirchener sprach dann sein Bedauern darüber aus, daß das Gericht die Behauptungen über die Vorgänge bei dem Besuch des Kreuzers im vorigen Jahr als wahr unterstellt habe. Da das aber nun geschehen sei, so bleibe nur eine grobe fahrlässige Beleidigung der Offiziere des Kreuzers und der Offiziere der Reichsmarine zurück. Auch wenn etwas Ungehöriges geschehen sei, so habe niemand das Recht, es in beleidigender Form zu kritisieren. Die Presse habe das Recht, Vorgänge des Tages zu kritisieren, sie dürfe aber nicht ihre Macht mißbrauchen und beleidigen. Mit derartigen Angriffen mache sich die Presse zum Sprachrohr radikaler Elemente, stifte Unfrieden, verhindere die Verständigung und untergrabe die Autorität. Der Chef der Marineleitung habe eine eingehende Untersuchung angestellt, und es habe sich die Wahrheit der Behauptungen nicht erwiesen. Der „Vorwärts“ aber habe allgemein von der Lügenhaftigkeit der Offiziere gesprochen. Derartige Beschimpfungen müßten scharf geahndet werden, obwohl dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen seien, nachdem das Gericht die Behauptungen als wahr unterstellt habe. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis, die umzuwandeln sind in 2000 Mark Geldstrafe außerdem Publikationsbefugnis des Urteils. Rechtsanwalt Dr. Landsberg betonte, er stehe hier nicht nur als Verteidiger, sondern auch als Jurist. Im ersteren Falle müsse er die Unterstellung als wahr begrüßen, als Jurist halte er den Beschluß für unzulässig. Man könne einen über eine Tatsache gestellten Beweis als wahr nur unterstellen, wenn man ihn für unerheblich hält. Der Beweis der Wahrheit könne nicht abgelehnt werden, er erwarte, daß das Gericht selbst noch seinen Beschluß abändern werde Im übrigen bestritt der Verteidiger, daß der Artikel sich auf die Allgemeinheit der Offiziere beziehe, es hätten nur die Offiziere getroffen werden sollen, die sich in St. Franzisko skandalös benommen hätten. Der Staatsanwalt habe selbst anerkannt, daß ein Offizier, der sich so benommen hat, wie es der Gewährsmann behauptet hat, nicht länger Offizier bleiben könnte. Man bedenke, was geschehen wäre, wenn sich vor 1918 ein deutscher Offizier bei einer feierlichen Kundgebung als Republikaner oder Sozialist bekannt hätte. Gegen Männer, die sich so im Ausland benommen haben, könne nicht scharf genug vorgegangen werden. Als Bürger des Deutschen Reichs habe der Angeklagte im Sinne des § 193 die schärfsten Ausdrücke gebrauchen dürfen. Man bedenke, daß ein deutscher Ofizier es fertig bekommen habe, vor den Ohren amerikanischer Republikaner die Farben der deutschen Republik als Dreck zu bezeichnen. Er beantrage daher den Freispruch des Angeklagten im Sinne der §§ 192 und 193. Auch der Angeklagte Reuter verwehrt sich dagegen, daß die Angriffe sich gegen die Gesamtheit des deutschen Marineoffizierskorps gerichtet hätten.

Das Schöffengericht Mitte kam zu folgendem Beschluß: Der zuerst verkündete Beschluß wird aufrecht erhalten und daher könne der Angeklagte nicht nach § 186, sondern nur wegen Beleidigung nach § 185 abgeurteilt werden. Eine Beleidigung sämtlicher Marineoffiziere hat das Gericht in der Aeußerung gefunden, daß seit Kriegsbeginn die Unwahrhaftigkeit und Lügenhaftigkeit der Offiziere großgezogen worden seien. Diese Behauptungen seien aus der Luft gegriffen. Die Ausdrücke Lümmel, Flegel usw. seien zweifellos formal beleidigend. Das Gericht hat eine Geldstrafe von Mark 500.— aber für ausreichend gehalten. Dem Chef der Marineverwaltung wurde die Publikation des Urteils im „Vorwärts“ und in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zugebilligt.

Aufgedeckter Attentatsplan.

TU. Frankfurt a. M., 8. Jan. Wie der Frankfurter Kriminalpolizei von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat eine ausländische Gruppe mazedonischer Emigranten einen Anschlag auf den früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hermann Wendel geplant. Die für das Attentat ausersehenen zwei Leute sollen sich unter dem Vorwand, ihm Material zu bringen oder von ihm solches zu erbitten, an ihn herangemacht haben. Hermann Wendel hatte durch seine mazedonischen Artikel das Mißfallen gewisser mazedonischer Kreise erregt. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt.

Die Grippe in Berlin.

* **Berlin,** 8. Jan. **(Funkspruch.)** Gegenüber alarmierenden Meldungen über eine außerordentliche Ausbreitung der Grippeerkrankungen in Berlin verlautet nach den amtlichen Feststellungen, daß gestern in den städtischen Krankenhäusern insgesamt 400 Grippekranke festzustellen waren. Nach Auffassung der Aerzte handelt es sich dabei fast ausschließlich nur um Erkältungskrankheiten, also um die sogenannte Saison-Grippe, wie sie bei diesem feuchten Wetter an der Tagesordnung sei, nicht aber um die schwere spanische Grippe.

Durch Kohlenoxydgas vergiftet.

TU. Liebenwerda, 8. Jan. In dem Dorf Lausitz wurden heute morgen zwei Knechte durch Kohlenoxydgas vergiftet tot aufgefunden. Ein dritter in derselben Kammer schlafender Knecht gab noch Lebenszeichen. Sein Zustand ist jedoch hoffnungslos.

Rätselhafter Mord.

TU. Minden, 8. Jan. Die Leiche des seit November vorigen Jahres vermißten Schlossers Martin Kreymeier aus Brakel bei Bielefeld wurde jetzt aus der Weser gelandet. Der Tote war gefesselt, sodaß offenbar ein Verbrechen vorliegt.

Selbstmord eines Liebespaares.

TU. Leipzig, 8. Jan. Aus Liebeskummer hat sich heute früh in Döbeln nach einer Geburtstagsfeier ein junges Liebespaar vergiftet.

Hoteleröffnung an der Zugspitzbahn.

TU. Ehrwald, 8. Jan. Heute ist in Ehrwald am Fuß der Zugspitzbahn das Berghotel eröffnet worden, in dem 75 Fremde übernachten können.

Ein Deutscher in Moskau verhaftet?

TU. Riga, 8. Jan. Nach einer noch unbestätigten Meldung aus Moskau ist dort ein deutscher Staatsangehöriger namens Grad verhaftet worden. Grad soll im Laufe von sechs Monaten die russischen Versicherungskassen um einige hunderttausend Rubel betrogen haben.

„Unsere Emden“ im besetzten Gebiet verboten.

TU. Koblenz, 8. Jan. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Aufführung des Filmes „Unsere Emden“ im besetzten Gebiet verboten.

Wachsende Arbeitslosigkeit in Berlin.

* **Berlin,** 8. Jan. **(Funkspruch.)** Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich in der Berichtswoche um 8700 Personen erhöht, sodaß die Arbeitslosigkeit zurzeit rund 279 000 Personen umfaßt.

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: F. Schrönghamer-Heimdal, Stündlein vor dem Tag; Anton Schnack, Abend im Winter; Otto Flake, Nur eine Katze; Emanuel von Bodman, Kinderzeit; Karl Demmel, Der Ankläger der Jakobiner; Paul Mehlhase, Heinrich Vierordt und die Jugend.

RADIO-KÖNIG
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe, **Tel. 390**
Erste Spezialfirma am Platze
Geschäftszeit ununterbrochen von 9—7 Uhr 2833

Philips-Gleichrichter
zum Aufladen der Accumulatoren
arbeiten vollständig geräuschlos, zuverlässig und sicher.
Für alle Spannungen zu Mk. 55.—

Sende-Folge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

vom 9. Januar bis 15. Januar 1927. — Welle Stuttgart 379.7. Welle Freiburg 577.

Sonntag, den 9. Januar 1927. 11.30 Uhr: Musikalische Morgenfeier. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag: Württembergische und badische Schneelaufgebiet. 3.30 Uhr: Uebertragung „Funkheinzelmann“ von der Funkstunde Berlin; anschließend Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Entwicklung der Jazzmusik. 6.45 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Kammermusik. 9 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Bunter Abend.

Montag, den 10. Januar 1927. 1.10 bis 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Filmfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Grimm's Märchen in englischer Sprache. 6.45 Uhr: Vortrag: Biene und Bienenzucht im klassischen Altertum. 7.15 Uhr: Bastelfunk. 8 Uhr: Symphonie-Konzert. 9.15 Uhr: Uebertragung von Mannheim „Flötenabend“, anschließend Mörike-Wolf-Stunde.

Dienstag, den 11. Januar 1927. 1.10 bis 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Bücherfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Passagierflüge im Winter. 6.45 Uhr: Morse-Kurs. 7.15 Uhr: Vortrag: Zum 10jährigen Jubiläum des Deutschen Auslands-Instituts. 8 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert, Nordischer Abend, anschließend Wunsch-Abend.

Mittwoch, den 12. Januar 1927. 1 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 3.50 Uhr: Landwirtschaftsfunk. 4.15 Uhr: Märchen und Lieder aus aller Welt. 6.15 Uhr: Vortrag: Meine Reise nach Tripolitanien 1926. 6.45 Uhr: Uebertragung von Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde. 7.15 Uhr: Uebertragung von Freiburg i. B.: Vortrag: Baden und die Schweiz. 8 Uhr: Abend-Konzert, anschließend Richard Wagner-Abend.

Donnerstag, den 13. Januar 1927. 1.10 bis 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Schauspiel). 6.45 Uhr: Aerztevortrag: Die technischen Einrichtungen des neuzeitlichen Krankenhauses. 7.15 Uhr: Schachfunk. 8 Uhr: Uebertragung aus der Liederhalle Stuttgart „Symphonie-Konzert. 9.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Verdi-Abend.

Freitag, den 14. Januar 1927. 1.10 bis 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Die Naturvölker Südamerikas. 6.45 Uhr: Vortrag: Von großen Epen der Weltliteratur. 7.15 Uhr: Vortrag: Weshalb ich den Sternen nicht glaube. 8 Uhr: Aeltere Tänze, anschließend Alte Hausmusik.

Samstag, den 15. Januar 1927. 1 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: s'Gretle von Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Johann Strauß-Nachmittag. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Oper). 6.45 Uhr: Vortrag: Das deutsche Volkslied I. 7.15 Uhr: Vortrag: Schwäbische und alemannische Familiennamen II. 8 Uhr: Kammermusik-Abend, anschließend Funkbrettl.

Berga-Akkumulatoren
weisen durch **einwandfreien amtlichen Prüfbefund**
eine **Kapazitäts-Überlegenheit von 58 %**
gegenüber den besten deutschen Fabrikaten auf.

Varta					Berga				
Le 2	48	0.1	2	12.— Mk.	H 20	45	0.1	2	9.75 Mk.
Dle 1	24	0,05	4	15.— Mk.	Hd 10	22	0,05	4	12.— Mk.

Vertretung mit Auslieferungslager
Alfred A. Büttner, Rundfunk en gros, Karlsruhe
Hirschstraße 72 Telefon 3331

Komplette Radioanlagen sowie Zubehörteile zum Selbstbauen Reparaturen
u. Instandsetzen von **Radioapparaten** sämtl. Systeme billigst und unter Garantie bei
Radiobau u. -Vertrieb
Brunnenstr. 3a Viktor Häußler, Karlsruhe i. B. Telefon 6147.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hackfrüchte sind Kalifresser und kein Landwirt sollte daher versäumen, seinen Kartoffeln und Rüben neben dem Stallmist ausreichende Mengen „Kali“ zur Verfügung zu stellen. Die Kartoffeln benötigen pro Morgen etwa 1½—2 Zentner 40 proz. Kalisalz, während man den Rüben auf mittleren Böden 5 Zentner Kainit und auf schweren Bodenarten ebenfalls 1½—2 Zentner Kalisalz verabreicht. Kali und Phosphorsäure müssen immer in reichem Maße vorhanden sein, weil sonst der teure Stickstoff nicht voll ausgenutzt werden kann. Eine einseitige Düngung ist besonders in diesem Falle falsche Sparsamkeit.

Inventur-
Ausverkauf
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
Da wir nur Qualitätswaren führen, bietet sich jetzt die denkbar beste Gelegenheit zum Einkauf von
Kleiderstoffen
Seidenstoffen
Anzugstoffen
Baumwollwaren
Carl Büchle
Inh. Gebr. Kohlmann
Erbprinzenstraße 28
am Ludwigsplatz. 3078

Mein Inventurverkauf
bringt in allen Abteilungen
große Preisermäßigungen
Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster
3056
RICH. KITTEL
Uhrenzentrale Am Stadtgarten 1

Inventur-Verkauf
Herrenhüte u. Mützen
mit **10%** Rabatt.
Ein Posten Herren-Hüte
gute moderne Formen u Farben aus den verschiedenst. Preislagen
zu netto Mk.
2.50
837
Wilh. Zeumer
Kaiserstr. 125/127.

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse“
Karlsruhe in Baden.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der

Einige
antike Gobelins
sowie
Perser-Teppiche
und **Bilder** für eine **Villen-Einrichtung** zu höchsten **Kassa-Preisen** zu kaufen gesucht.
Angebote unter O. S. 124 an Ann.-Exped. **J. Danneberg,** Frankfurt a. M. Roßmarkt 7 A 68

Verlobungskarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

St. Just öffnete die Tür. Rohe Knechte traten herein und sahen mit stieren Augen im Zimmer umher.

„Erklären Sie sich nun als unser Gefangener?"

„Niemals! Nur über meinen Leichnam geht dazu der Weg."

„Den Weg wollen wir Ihnen zeigen."

Die Geliebte des Eulogius schrie auf: „Gnade Ihr Herren!" „Gnade üben. Wir sind nur Kläger und Organe unserer großen Republik, Madame."

St. Just rief den Knechten zu: „Packt den Verräter. Schleift ihn zum Münsterplatz und bindet ihn an der Guillotine fest. Ihr steht selbst mit eurem Kopf, daß dieser nicht entwischt.

Wir sind zu Ende, Feigling. Treten Sie Ihren Weg an. Bitte!"

Mit ebenso eisernen Griffen wie die ehemaligen Helfer von Eulogius packten ihn andere Knechte der Jakobiner und rissen ihn von seiner weinenden Geliebten weg, schleiften ihn auf den Münsterplatz in Straßburg, wo eine Guillotine als grauenhaftes Gespenst der Zeit fand, und banden den Ankläger der Jakobiner an dem schmierigen Balken fest. Die Massen stauten sich um dieses Schauspiel.

Einige Getreue jubelten ihm dennoch zu. Andere trugen Haß, unergründlichen Haß gegen den Fremdling im Herzen, der ihrer Landsleute Blut die Erde schlürfen ließ. Schneider lächelte immer noch. Seine Geliebte stand vor dem Gerüst und geiferte gegen St. Just und Lebas.

Zur Abendzeit band man Eulogius wieder los, brachte ihn in Fesseln in einen Wagen, der in die sinkende Sonne gen Paris fuhr.

Tage später saß er voll Zerrüttung im Kerker zu Paris zwischen dumpfen Mauern.

Ueberdachte sein Leben, das verfehlt war von Beginn seines eigenen Denkens an. Bilder standen vor ihm: das friedliche, elterliche Haus daheim im bayerischen Lande, als Knabe im Konvikt zu Würzburg, wo man ihn aber wegen seiner tollen Streiche wegjagte. Dann Wanderung als Komödiant durch Dörfer und Flecken. Und . . .

Nicht denken, nicht denken. Alles war Verfehlung. Die Revolution hatte dann eines Tages ihm Flügel gen Frankreich gegeben.

Voll Verzweiflung schrieb er ein Konzept an Robespierre: Er wäre falsch in Verdacht, wäre schuldlos, er hätte die Revolution mehr geliebt als sich. Robespierre wurde wieder an den einstigen Blutbruder erinnert. Er wähnte ihn längst bei den Gerichteten. Langte nach dem Federkiel, unterschrieb bestimmt und klar das grausame Urteil auf blendend glatten Bogen.

Eines Morgens rasselte der Kerkermeister mit den Schlüsseln. Eulogius wähnte: „Sieg oder Vernunft" — aber hinter dem Kerkermeister standen die Bluthunde der Straße, die ihn unbarmherzig aus der Dumpfheit seiner Zelle rissen.

Es war der erste Apriltag des Jahres 1794. Das Armesündergläckchen bimmelte zum wievieltausendstenmal! Die Guillotine schrie wieder nach Fressen. Der Sünderkarren brachte Futter.

Futter mit deutschem Blut in den Adern, eine Seele im Leib, das Gemüt eines Dichters, der prächtige Verse schreiben konnte und dabei doch das haßerfüllte Herz des blutigen Jakobiners.

Schicksale gleichen rollenden Kugeln.

Noch immer wähnte er alles als Komödie.

Das blinkende Beil war hochgezogen. Eulogius erschrak. Wie war sein Weg in die Irre gegangen. Er dachte seine Mutter unter den Gaffern des Pöbels. Er hörte ihren schrillen Verzweiflungsschrei. Gott stand als Richter vor ihm, die Gerechtigkeit!

Schweren Schrittens stieg er die Stufe zum Schafott hinauf. Warf sich dann in die Brust: „Feigling!" hatte ihn einer der republikanischen Kommissare damals in Straßburg genannt. Sie sollen den Deutschen mutig sterben sehen.

Kalte Stricke nestelten ihn fest. Ein dumpfer, sausender Fall des Stahls. — Der Scharfrichter hielt den bluttriefenden Kopf in die Menge. Das Volk brüllte in niederer Brunst der nie gestillten Rache. — Nun war es zu Ende. Dann verlief sich der Pöbel, wartete eines neuen Schauspiels des peinlichen Tribunals . . .

Paul Mehlhase : Heinrich Vierordt und die Jugend.

Als ich vor Jahren in einer kleinen Schrift Heinrich Vierordt als Lesebuchklassiker zu kennzeichnen versuchte und ihn damit der Lehrerschaft empfahl, verließ ich mich rein auf mein persönliches Empfinden. Inzwischen aber ist mir's durch mannigfache Erfahrungen im Unterricht und im Umgang mit der reiferen Jugend bestätigt worden, daß Heinrich Vierordt einer der jugendtümlichsten Dichter ist, daß er unsere Jungen und Mädchen zu begeistern vermag. Davon möchte ich ein wenig erzählen. —

Eine Bezirkslehrerkonferenz in einem kleinen altmärkischen Dorfe. Ich soll mit den Kindern meiner einklassigen Schule eine Lehrprobe in Literatur halten, um die Möglichkeit eines Unterrichts in Gesprächsform zu erweisen, und wähle dazu ein den Kindern und damals auch den meisten Lehrern völlig unbekanntes Gedicht: Heinr. Vierordts „Morgen vielleicht".*) Nach kurzer Einführung, bei der ich die Kinder an unsern Schulreiseaufenthalt auf einem großen Bahnhof erinnere, trage ich vor. Erwartung und Spannung auf den Gesichtern, strahlende Augen. Nachdem ich das Gedicht zu Ende gesprochen, sitzen die Kinder noch einen Augenblick in stummer Ergriffenheit. Dann aber wollen sie sich aussprechen. Und sie erzählen vor versammelter Lehrerschaft mit solcher Freudigkeit und Lebendigkeit, daß man merkt: ihre Erinnerung an den Bahnhofsverkehr hat neue Stimmungswerte und reichere Farben bekommen. Aber am meisten hat sie doch jene Frauengestalt gefesselt, die in ihrem Glauben, ihr Gatte kehre doch einst heim, nicht wankend wird und wenn ihr Hoffen sich erst in einer andern Welt erfüllen sollte. Und unsere Aussprache endigt mit dem Bibelwort: Die Liebe höret nimmer auf. —

Literaturstunde in der ersten Knabenklasse unserer städtischen Volksschule. Mehrere Wochen haben wir uns mit Vater Arndt beschäftigt. Die Schüler haben ihn aus seinen Gedichten und Lebenserinnerungen als den getreuen Eckart unseres Volkes geschaut, der in schwerer Zeit den Kopf oben behielt und warnend und ermutigend seine Stimme erhob. Jetzt habe ich Vierordts Verse „Ernst Moritz Arndt . . ." an die Wandtafel geschrieben. Wie begeistert lesen die Jungen diese Huldigung! Sie schreiben sie sich größtenteils ab und lernen sie auswendig.

Im Geschichtsunterricht haben wir die Biedermeierzeit betrachtet. Noch hängen Spitzwegs Bilder als Zeugen dieser Zeit an den Wänden. Da sage ich den Kindern: ein Dichter, der heute noch lebt, hat einige Bilder in Versen geschrieben, die in uns jene gute alte Zeit lebendig werden lassen, und lese vor: „Nachtbildchen", „Der alte Landpostbote", „Die Schildwache". Da gab es noch einmal so herzliches Lachen wie bei Spitzwegs Bildern, und noch heute ist das Büchlein bei den Schülern in Umlauf, da sie gern das eine oder andere Stück in ihre Gedichtbücher eintragen möchten.

In den Religionsstunden hatten wir vom Kirchenbau im Mittelalter gesprochen. Erwin von Steinbach hatte im Mittelpunkt unserer Betrachtung gestanden. Lag es da nicht nahe, wieder einmal auf den Raub des Reichslandes und damit des Straßburger Münsters hinzuweisen? Da keimten, zum Teil sichtbar, Unwillen und Groll in den Knabenherzen auf. Das war der rechte Augenblick für Vierordts „Münsterschwur". Da ließ ich mich auf keine weiteren Betrachtungen ein. Das gespannte Aufhorchen, das Leuchten der Augen sagten mir, daß das Gedicht in die Seele gedrungen war. —

Ein Abend in unserm schönen Jugendheim. Wir haben im Jugend-Lesekränzchen, dem Handwerkerlehrlinge, kaufmännische Angestellte, Seminaristen aus verschiedenen Jugendgruppen angehören, die Lesung des Wildenbruchschen Dramas „Väter und Söhne" beendigt. Wildenbruch ist den jungen Burschen als ein Dichter nahegekommen, der sich um sein deutsches Volk sorgt, der es mahnt und warnt. Nun soll meine junge Schar einen solchen Deutschtumsführer unserer Tage kennen lernen, und ich ziehe Heinrich Vierordts „Deutsche Hobelspäne" aus der Tasche und lese die Verse über Friedrich Schiller, über Wilhelm Raabe, über „den Geist, den altdeutschen, schlichten", über Parlamente, über Sozialismus und Humanität und sonst noch manch „grobkörnig Sprüchlein". Wie das begeistert und erfreut, wie das einschlägt und zündet! Ist doch so manches Verslein gerade unserer Jugendbewegung, die nach volkstümlichen Lebensformen und wahren Lebenswerten ringt, aus der Seele gesprochen! Daher ist's mit dem einen Abend nicht genug — ich muß das Buch öfters mitbringen. —

Doch was ist es, das Heinrich Vierordts Dichtungen der Jugend so wert macht? — In diesen Dichtungen ist Heldentum, das die gesunde Jugend immer anzieht, nicht bloß das Große eines Schiller, Bismarck, eines Gustav Adolf oder Admiral Brommy, sondern auch das ganz schlichte Heldentum, das im alltäglichen Berufs- und Verkehrsleben oft so verborgen bleibt. Und solche Helden werden von Vierordt nicht bloß angesungen und „charakterisiert", sondern er läßt sie uns in Erzählungen, in lebensvollen Einzelzügen nahekommen. Zudem hat seine Verskunst nichts Sprunghaftes, sondern immer edles Gleichmaß, meist auch wohlklingenden Reim. Wo es aber Tagesereignisse beleuchtet oder Schäden unseres Volkslebens aufdeckt, da spricht aus kurzen Versen die Wucht männlicher Ueberzeugung, wie sie die Jugend liebt. Letzten Grundes liegt aber doch wohl das Geheimnis der Jugendtümlichkeit Vierordtscher Dichtungen darin, daß die Jugend es fühlt: hier spricht Seele zu uns. f Und wo Seele sich mit Seele berührt, „da gibt es einen guten Klang".

*) Aus: „Fresken" von H. Vierordt, Verlag C. Winter, Heidelberg, auch enthalten in seinen „Ausgewählten Gedichten", ebenda.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe

Volk und Heimat

Nummer 2 — Wochenschrift der „Badischen Presse" — Sonntag, den 9. Januar 1927.

F. Schrönghamer-Heimdal : Stündlein vor dem Tag.

Stündlein wolle weilen
Vor dem großen Eilen,
Stündlein vor dem Tag.
Sternlein wollet blinken
Vor dem Niedersinken,
Sternlein vor dem Tag.

Eh' die Gassen leben,
Eh' die Glocken heben
Ihren Morgenschlag,
Eh' die Schmiede hämmern
Hülle mir das Dämmern
Den besonnten Tag.

Dämmern läßt gut säumen.
Dunkel läßt gut träumen,
Wer noch träumen mag.
Halte mich umschlungen
Mit Erinnerungen
Stündlein vor dem Tag.

Was ich je besessen,
Was ich längst vergessen,
Was mir liegt und lag,
Wird in deinem Schweigen
Mir so ganz herzeigen,
Stündlein vor dem Tag.

Anton Schnack : Abend im Winter.

Niemals werden die Winterabende in den Städten so schön und so alabastern sein wie auf dem verschneiten und einsamen Lande. Niemals werden sie diese regungslose Schneestille haben, niemals diesen furchtbaren und sauchenden Windatem, niemals diese Gewißheit beglückender Verschollenheit, Nachtgleichheit und unseliger Schwermut.

*

Niemals wird es sein, daß an deinem Stadtfenster im dritten oder vierten Stock bei Uebergang der Dämmerung in die nächtliche Schwärze plötzlich ein Geräusch entsteht, das Geräusch eines seltsamen kraftlosen Klopfens, als lange eine Hand weither aus der Wald- und Winterfinsternis, aus der bodenlosen undurchdringlichen Schweigsamkeit. Es ist nichts als ein samtener schwacher Widerflug eines alten phantastischen Vogels, einer blaumetallenen Krähe vielleicht, eines verknorbelten und federstacheligen Rabenkopfes, oder das Weiß eines seltenen blutgeäderten magischen Vogels, der an die goldene Magie deines Fensters in peinigender und müder Lichtsehnsucht herankam.

*

Mein Haus ist eine Mühle; mit altem verstocktem Mühlrad und mit vermoostem und schwammigem Dach liegt es am Wasser. Die Räder stehen still, gehemmt in ihrer dauernden und seufzenden Umdrehung. Eiskalt und erfröstelnd rauscht das Wasser an mein einsames Dasein.

Das Licht ist karg und arm, ein bißchen Gelb und Helle wirft die flackernde blackende Petroleumfunzel.

Der Müller ging schlafen. Die Müllerin ging schlafen. Die Knechte krochen unter ihre Kattundecken. Auch die junge und lustige Magd ging in ihre Kammer.

Ob sie schläft, weiß ich nicht. Ich horche hin, ich horche her, ich horche an der Wand, es ist eine blumenhafte, verschossene Tapetenwand, ich hörte nichts als mein klopfendes Herz von unten herauf.

Ich höre kein Tapsen von schleichenden Füßen, ich möchte hören, daß sie noch in ihren kleinen Kästen kramt, wie sie es jeden Abend tut. Da hörte ich manchmal eine Perle fallen: tick und tick.

Und dann suchte sie lange nach der blauen, wertlosen Glasperle und ich freute mich, daß noch ein Mensch im Hause war und nicht schlief und der mit mir das große, eiskalte Winterschweigen brach, das über die Erdnacht herunterhing.

*

Ein pframpfender, verdauender Laut faucht aus dem Stall. Die Pferde fangen an, mit dumpfen Schlägen den Boden zu stampfen, ein erbebendes, rätselhaftes Stampfen, das sie selten im Winter tun, sondern nur in den gewitterkochenden Sommernächten, wo die Stechmücken und die Bremsen in schwarzen, saugenden Schwärmen an ihren Leibern hängen.

Aus der Nacht kommt sonst nichts als ein wenig Windgeräusch und der schrille, schreckhafte Kiwittruf eines Waldkauzes, den schmerzlicher Hunger und der bleiche verführerische Schein meines Nachtlichtes auf den Scheuergiebel gelockt haben.

Wir glauben daran, daß es der Ruf des Todes ist. Wir glauben daran; und wenn wir manchmal schweigend am Abendtische saßen und es rief diese schrille und seltsame Vogelstimme, so sahen wir uns in die Augen, wortlos, lauernd und forschend, wer der Todgezeichnete sei.

Ich zucke nun ein wenig unter dem Herzen, ein huschender Frost kommt über mich und ich sinne nach, ob jemand im Hause lebe, der für den Tod bestimmt sei.

Aber wir alle atmen hier stark und froh, die Knechte sind stämmig und breit; die Müllerin ist von blühender Weiblichkeit, auch der Müller klagt nicht und die Magd ist wild und katzenhaft.

*

Ich habe nichts als eine Bibel, die oben auf den Böden lag hinter der Kaminmauer, das Schloß des schweinsledernen Bandes hat eine Hand zersprengt, das Buch ist schwarz und versengt von Hitze und Altar, auf den Blättern glühen die gelben Stockflecke der Jahrhunderte.

In dem kleinen Ofen schwärmt das Feuer; die harzigen Fichtenwurzeln knallen und zischen, aber ihr Knallen macht diese Nacht nicht heimatlicher und vertraulicher.

Meine Nacht ist einsam und wenn ich mich an das Fenster begebe, so fühle ich nur die undurchdringliche schwere Winternacht hereinschauen mit einer unbestimmten Farbe, die nicht Schnee ist und nicht Erde.

Grausam und erstarrend ist dieses Ungeheuer, unter dem der Wald, Mühle und Wasser regungslos liegen und das einen erfrierenden, zerstörerischen und unseligen Atem hat; der Wind ist es und seine Bitterkeit und Wildheit ist ferne über den Kämmen der Berghügel in den alten und weglosen Wäldern . . .

*

Weit sind alle Glocken, weit sind alle Uhren.

Ich bin hier mit schmerzlichem Herzen im winterschweren und überfrosteten Land. Morgen, wenn der schneeige und klirrende Tag graut, stapfen wir hinaus in das dämmrige Feld, um zu den Wäldern zu kommen.

Dann werde ich wieder die Spuren der Tiere sehen und vielleicht rauscht ein Rudel Rehe über den Weg in das schweiglame, unbewegte Dickicht . . .

Weit ist alles: Kaffeeduft und das Klirren der Tassen, weit ist der zierliche Strich der Geigen, zu denen die Frauen emporlächeln mit schönen Lippen.

Weit ist das alles und fast nicht wahr. Tief in der südlichen Nacht hören die Wälder auf und der Winter hat keine Gewalt und da glühen die Städte bengalisch und violett in das Dunkel. Da wird es sein, daß eine Frau einen Mann auf einer Terrasse küßt und keiner wird es sehen. Da wird es sein, daß eine Schulter aus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Goldbrokat und herrlichem Rot leuchtet, als wäre es ein Stück weißer, blühender Landschaft. Da wird es sein, daß alles lacht und im jungen Klang der Geigen und der Flöten im Tanze taumelt; die Spiegel glühen in den Sälen.

Aber weit ist dies alles, wie die Erinnerung am Morgen an einen purpurnen, brennenden und verwirrenden Nachttraum. Hier ist nur die dunkle Gewalt und die große Schwermut der ununterbrochenen Einsamkeit.

Hier ist nur die Müllerin und der Müller, die wortlos sind und ihren Tag beginnen wie sie ihn beenden und ihn beenden, wie sie ihn beginnen. Und hier sind nur die Tiere: ein Hund, der mit mir an den Nachmittagen über die Felder streift und die Hasen aus ihren Winternestern jagt und die Pferde sind hier, mit denen wir in die Wälder fahren, um das Holz aus den Abgründen zu schleifen.

Und wenn ich nicht schlafe zur Mitternacht, so kann ich die Schneegänse in der Luft hören, wenn sie südwärts ziehen.

Und wenn ich sie so ziehen höre diese wilden Vögel von nordischen Eisklippen, so verwühlt mein junges Herz die Sehnsucht, denn ich weiß, daß draußen, wohin die hohen Vögel fliegen, eine Stadt ist, mit goldenen Türmen, mit silbernen Uhren und mit Gelächter auf allen Straßen. Denn ich weiß, daß diese gute und schöne Stadt voll Musik ist in allen Sälen und daß ich dort vielleicht auf einer Treppe stehend eine Frau fände, die zu mir flüsternd sagen würde: Ich liebe dich . . .

*

Und ich höre sie über dem Dach, die wilden, schreienden Vögel, wie sie südwärts ziehen.

Immer südwärts, weit und weiter . . .

Otto Flake : Nur eine Katze.

Ich weiß nicht, ob das ein Thema für die Stadt ist; für mich, der auf dem Lande lebt, ist es eines.

Wir bekamen sie, als sie eben die Augen geöffnet hatte. Ich fand sie nicht schön, die Augen nicht und das ganze Tier nicht. Gelb auf dem Rücken und weiß am Bauch, konnte sie mit der getigerten, die ich vorher gehabt hatte, sich nicht messen. Und die blaßblauen Augen standen hervor, sie sahen wie die vom Star entarteten ganz alter Leute aus.

Aber mit den Tieren, die man adoptiert, geht es wie mit den Kindern, die man bekommt. Man hat gewählt, man hat eine Entscheidung getroffen, man sagt ja. Diese Katze hatte ich vor dem Schicksal bewahrt, das die meisten jungen Katzen trifft: ersäuft oder gar an der Stallwand zerschmettert zu werden. Im übrigen war sie auch schon vorher dem Tod entgangen; ihre Mutter pflegte infolge eines Beckenfehlers nur erstickte Junge zur Welt zu bringen — dies da war ihr erster lebender Wurf gewesen.

Es waren drei Junge, das eine wurde getötet, das zweite mir überlassen, das dritte von der Mutter in die letzte Tiefe eines Holzschuppens verschleppt; man hätte einen Tag gebraucht, um die Wagen und abgestellten Geräte auszuräumen.

Der erste Akt, den man bei einer Katze vornimmt, ist die Feststellung des Geschlechts, der zweite die Namengebung. Es war noch zu früh, um die erste Frage zu klären. Ich behauptete, aus dem Bau des Kopfes auf einen Kater schließen zu können, und ich behielt recht. Aber Recht behalten, mag oft nur ein Zufall sein.

Die zweite Frage wurde dadurch gelöst, daß wir acht Tage lang alle möglichen Namen probierten. Dann taufte ich ihn entschlossen Wuschel, weil er so wuschlig wie ein Wollknäuel in der Sofaecke lag. Wenn wir ihn riefen, sagten wir Wuschi, Wuschi, und er lernte darauf hören.

Er bekam Milch und Brot. Da ich fand, daß das Fell nicht genug glänzte, verordnete ich ihm Butter aufs Brot. Fortan bestand meine erste Handlung beim Frühstück darin, für den Kater Wuschel ein Butterbrötchen zu streichen.

Das gefiel ihm gut, er setzte sich von sechs Uhr an vor mein Schlafzimmer und wartete, bis ich zum Vorschein kam. Wenn er gefrühstückt hatte, kletterte er mir auf den Schoß, dann auf die Brust, dann auf den Hals, und hier entdeckte er den Hemdenstoff, der eine merkwürdige Anziehungskraft auf ihn ausübte. Er begann daran zu saugen und zu suckeln, auch mit den Leinentüchern der Betten tat er das, wenn es ihm gelang, unbemerkt in die Schlafzimmer zu huschen.

Er konnte sich diesem Genuß unbefristet lange hingeben. Vor Behagen dehnte und zog er die Pfoten zusammen, die eine frappante Aehnlichkeit mit der alpinen, von den Bauern Katzenpfötchen genannten Pflanze hatten. Aber eigentlich müßte ich umgekehrt sagen, daß die Pflanze aufs Trefflichste der Katzenpfote gleicht; sie ist weiß wie das Edelweiß und zeigt die rosa Knöllchen der Katzensohle.

Wenn er so saugte, schnurrte er, preßte die Augen zusammen und arbeitete sich in eine förmliche Ekstase hinein. Störte man ihn, so wurde sein Ausdruck uralt und vergrämt — ich habe diese Verwandlung an allen Katzen beobachtet. Ich nehme an, daß jenes Saugen am Leinen ein Ersatz für das an der Mutterbrust ist, aber das mag nur eine Vermutung sein, und sie erklärt nicht im geringsten das Geheimnisvolle des Vorgangs, das ich immer wieder spüre: es ist etwas von einer Umkonzentrierung von der Außenwelt auf die Innenwelt darin.

Oft, wenn ich in den Wald ging und am Nachbarhof vorbeikam, sah ich seine Mutter auf einem Pfal sitzen und das Gelände unter ihr beobachten: sie fieg Mäuse für das verschleppte Junge, das im Gegensatz zu dem unsrigen von Anfang an Fleischkost erhielt. Sie ging mit der größten Logik vor: zuerst tötete sie die Mäuse (sie nahm dazu nur kleinere) dreiviertel, dann halb, zuletzt nur ein Viertel.

Eines Tages kroch ihr das Junge nach und wurde abgefangen. Ich staunte. Geschwister, war das mit Mäusen ernährte ein wahrer Mörder an Gestalt, Kraft und Sehnigkeit, das mit Milch und Butterbrot aufgezogene daneben einfach ein zurückgebliebenes Individuum. Unverzüglich verordnete ich ihm nun Fleischkost. Der Erfolg stellte sich ein, Wunschel wurde schwer, und sein Lebensmut nahm so zu, daß er auf die Bäume zu klettern begann.

Bald hatte er gelrnt, selber der Fleischkost nachzuhelfen; er sorgte für die Delikatesse, indem er sich an den Fensterscheiben aufrichtete und Fliegen fing. Es war ein heißer Sommer, Fliegen gab es ohne Zahl; eines Tages, als es nicht mehr zum Aushalten war, tötete ich mit dem abgeknöpften Kragen innerhalb einer Minute hundert und mehr auf einmal. Wuschel fraß sie alle. Seither stupft er mich mit der Nase und drängt zum Fenster, so oft er mein Zimmer betritt.

Eines Morgens lief er meiner Kleinen und mir, als wir zum Wald gingen, nach, und seither konnte man keinen Schritt aus dem Hause tun, ohne daß er mitwollte. Nicht alle Katzen tun das, aber es gibt welche, die wie ein Hündchen folgen. Es kam vor, daß nachmittags, wenn ich auf der Hotelterrasse beim Tee saß, übereins der Kater auftauchte. Ich hatte bei den Damen großen Erfolg damit.

Die Bäuerin warnte: die Katze gewöhnt sich das Vagabondieren an, und sie hatte recht. Die Katze stützt sich weder auf das Auge noch auf den Geruch, sie stützt sich aufs Gehör. Ging jemand am Haus vorüber, so konnte sie nicht unterscheiden, wer es war, sie lief einfach nach, neugierig wie sie war — Katzen sind erstaunlich neugierig.

Wuschel wuchs auf dem Hof mit einem Hunde auf. So hübsch das ist, hat es doch seine Gefahren. Der Kater mochte annehmen, daß Hunde reizende Geschöpfe sind. Eines Abends entwischte er wieder und war nicht zurückgekommen, als das Haus geschlossen wurde. Ich war ehrlich betrübt — um so größer meine Freude, als er am nächsten Morgen vor der Schlafzimmertür saß. Er sah mich so sprechend an, als wollte er mir etwas erzählen. Ich nahm ihn auf, da schrie meine Kleine: der ganze Hals ist blutig. Ich schaute nach und fuhr zurück: ich sah ein fürchterliches Loch und darin die Röhren und Adern der Kehle.

Ich wollte ihn zum Tierarzt bringen; dann fand ich ihn so lebhaft, so verspielt, so ohne Klage, daß ich mich der legendären Zähigkeit der Katze erinnerte und abwartete, was er tat. Er legte sich bis zum Abend in die pralle Sonne und leckte sich die Wunde. Aber am nächsten Tage stellte ich Eiter fest und ließ ihn zum Doktor bringen. Es war höchste Zeit. Ein Tag Verband, zwei Tage Jod, und die Wunde begann sich zu schließen.

Beim Doktor erfuhr ich auch, wie alles gekommen war. Der Kater war ihm und seinem Wolfshund begegnet, hatte im Vertrauen auf seine guten Erfahrungen mit Hunden ein Spiel angeboten und kletterte im nächsten Augenblick mit geöffneter Kehle auf einen Baum. Der Doktor war nicht nobel genug, den Patienten umsonst zu behandeln, er schrieb ihm eine Rechnung, er gehörte zur Spielart der zynischen Mediziner.

Die Schönheit des Katers ist durch die Narbe vermindert. Aber sein Fell glänzt, das Weiß ist reiner als irgendeine Wolle, das Gelb hat Gliederung durch Streifen bekommen, und die Augen, die so apoplektisch aussahen, sind hell und jung geworden und gleichen gelben Johannisbeeren.

Er ist nicht so kräftig wie sein Bruder, der von Mäusen lebt und im übrigen schon längst von seiner Mutter jene verblüffende Ohrfeige bekommen hat, durch die die Kätzinnen ihrer Brut eines Tages zu verstehen geben, daß sie sich fortan nicht mehr im geringsten um sie kümmern werden, weil schon eine neue Generation unterwegs ist — nein, Wuschel ist nicht so kräftig, aber er ist trotz seiner gemischten Kost mutiger und erinnert mich an einen schwarzen Kater, den ich in Brüssel kannte: er gehörte zu einer Likörstube, saß bei den Tischen auf dem Trottoir, und wenn der größte Hund den Fahrdamm überschritt, ging er ihm entgegen und zwang ihn, betroffen abzuziehen.

So ist auch Wuschel, ein Kater und ein Held. Ein Stoiker, wenn es Schmerzen zu ertragen gilt, karg in Aeußerungen des Gefühls,

halb ein Kind, halb Sphinx mit undurchdringlichen Augen. Der Hund hat vom Menschen die Empfindung, die Moralität und . . . das Depravierte angenommen, er löst abwechselnd Freundschaft und Widerwillen aus, ganz wie die Menschen, zu deren Welt er zu gehören wünscht. Die Katze nimmt es hin, daß man töricht genug auch von ihr die menschenähnliche Treue verlangt, und bleibt sich treu.

Deshalb ist sie das Tier für Männer, deren höchste Wertschätzung doch dem gilt, der geschlossenen Charakter hat. Es gehört ein bestimmtes Naturell, fast möchte ich sagen eine bestimmte Weltanschauung dazu, Mitgeschöpfe um sich zu dulden, die man läßt wie sie sind, die man nicht zur problematischsten menschlichen Erfindung, der Auseinandersetzung, zwingt. Neurastheniker wissen nichts mit Katzen anzufangen. In der Tierwahl drückt sich der Charakter aus.

Emanuel von Bodman: Kinderzeit.

Die Volksschüler.

Ein Wind weht, die Fahnen wehen,
Kommt, laßt uns gehen.
Dort um den runden Berg herum.
Wo schwarz die Tannen stehen.

Da weiß ich eine Halde,
Da ruhen wir uns aus
Und singen in den weiten
Frühling hinaus.

Kriegt jeder eine Bretzel,
Eine Kanne Milch dazu,
Dort brüllt schon eine große
Weißgefleckte Kuh.

Es hagelt!

Lauter weiße Steinchen
Fallen auf die Stadt.
Ich tanze um den Tisch herum
Ich weiß, wer all die hat:

Droben in der Wolke
Da wohnt der große Wolkenmann;
Der braucht nur seine Finger zu spreizen
Dann hagelts, was es kann.

Ich lauf jetzt auf die Gasse,
Höre, wie es tut,
Fang all die weißen Steinchen,
Fang all die weißen Steinchen,
In meinen Hut.

Der Winter.

Der Brunnen, der Brunnen,
Der hat einen Bart.
Kommt, tanzen wir in einem Kreis:
o Brunnen, o Brunnen,
Was bist du heute weiß!
Plauderte gestern wie eine Junge,
Und heute gefriert ihm fast die Zunge.
Schäme dich, ja schäme dich nur,
Du Mummelgreis!

Karl Demmel : Der Ankläger der Jakobiner.

Die letzten der Köpfe, die Eulogius Schneider, der von Bonn her ins Elsaß geflüchtet war, öffentlich auf den Plätzen der Städte beim peinlichen Tribunal der niederrheinischen Departements angeklagt hatte, waren von der Guillotine herunter in den Sand gerollt. Der Ankläger im Solde der Jakobiner zog mit dem furchtbaren Blutgestell auf einem Karren im Lande herum.

Hartherzig und kalt war immer das Verhör. Niedrige Menschen stanken vor Verleumdung ihrer Brüder. Eulogius Schneider glaubte den Häschern wortgetreu. Noch war kaum das Urteil gesprochen, als schon die Knechte, die roten Mützen wild im Nacken, die Blusen offen und stampfend in Holzschuhen, die Verurteilten mit rohen Fäusten packten und banden und sie unter das blinkende Fallmesser zwangen.

Frauen und Mädchen baten oftmals mit tiefen, warmen Blicken um ihr Leben; man grinste höhnisch! Aristokraten beugten wieder lächelnd den Nacken. Kalt schnitt der Stahl.

Das elsässische Land lag im Sterben.

Ueberall Verzweiflung!

Menschen verelendeten vor Hunger auf den Straßen; schrien, wahnsinnig geworden: „Grabt die Knochen der Guillonierten aus der Erde und schlagt die Mörder damit zu Boden!"

Der Gesang der Gegenparteien war Rache, grausame Rache!

Verzweiflung blieb kaltes Echo.

Die Köpfe der Bürger stoben weiter in den Sand.

Der Pöbel schrie sich die Kehle wund vor Blutdurst.

Im Auftrage des Revolutionskommissars St. Just, des Advokaten von Arras, klagte Eulogius Schneider fanatisch, vom Schreckenstaumel ergriffen, die Unglücklichen an. Nur blutiges Spiel brütete sein Hirn. Seine Worte waren Macht.

Hohn des Schicksals — auf den Plätzen zerfetzte Menschenleiber — in Kirchen feierte man auf Befehl Robespierres das Fest der „Göttin der Vernunft".

Heimwärts rollte wieder das Schafott des Eulogius gen Straßburg von seinem Raubzug. Im festlichen Zuge rückten die Henker bei Nacht in die Münsterstadt.

Immer entgeisterter brüllte roh die Masse.

Zwei Frauen waren mit Eulogius durch das elsässische Land gezogen: seine Schwester Marianne und seine Geliebte.

Und die Frauen sahen gefühllos ihre Brüder und Schwestern leiden.. Sie bewunderten Eulogius. — — —

Der Kommissar der Republik, St. Just, trat in das Zimmer des Eulogius. Als sich die Türe öffnete und die Männer mit ihren Sekretären hereinkamen, stellte sich Eulogius Schneider mutig in Pose: „Was wollen Sie von mir?"

St. Just trat vor Eulogius hin:

„Jetzt kommen wir als Ankläger. Sie Verräter, Sie tun im Solde Oesterreichs Ueberläuferdienste gegen unsere Republik. Sie wollen eine Verbrüderung mit der verhaßten Monarchie."

„Beweise!"

„Wir sind nicht beauftragt von Paris, Ihnen erst Beweise vorzulegen. Sie haben ausgespielt. Sie trieben uns noch tiefer in diesen Bürgerkrieg."

Eulogius Geliebte trat dazwischen: „Das ist Niedertracht, was Sie da sagen. Mein Verlobter hat stets im Sinne der Republik gehandelt."

„Und viel Blut verspritzt, das auf ihn selbst zurückkommen wird."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Daß wir den Auftrag haben, Sie als Gefangenen nach Paris zu bringen."

Eulogius antwortete keck: „Seien Sie nicht zu vorlaut, daß Ihnen nicht meine Knechte den kurzen Prozeß machen. Was haben Sie sich in meine Amtshandlungen einzumischen?"

„Sie sind ein Deutscher, glauben Sie uns einreden zu können, im wahrsten Sinne für unsere Republik zu wirken? Das beweist Ihr Tun als Verräter."

„Ich bitte nochmals um Beweise."

„Ihr Bitten macht uns lachen. Jetzt haben Sie zu gehorchen."

Eulogius wollte zum Fenster hinausrufen, doch ein Begleiter sprang hinzu und verhinderte dieses.

„Wir werden Sie beim Münster selbst zur Schau stellen. An das Blutgerüst werden Sie gebunden, damit die Bürger der Republik den feigen Verräter anspucken mögen."

„Und dann?"

„Seien Sie nicht hochfahrend, Monsieur Schneider!"

„Sie bringen mich zum Lachen. Wollen sehen, wer einen Kopf zuviel auf dem Nacken sitzen hat."

„Wir kommen im Auftrag Robespierres. Genügt Ihnen das?"

„Dennoch lache ich, meine Herren!"

Gothaer Versicherungs-Banken

Versicherungen aller Art

GOTHAER BANKEN

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Transportversicherungsbank Aktien-Gesellschaft
Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft

+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
oder Kraftpulver. Preisgekr. m gold. Medaille u. Ehrendiplo e, in kurzer Zeit große Gewichtszunahme, 25 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich Ärztl. empfohl., streng reell. Viele Dankschreiben Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ Porto extra Postanweisung od. Nachnahme. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstraße 16.** A53

Mehle & Schlegel
Kaiserstraße 124b Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 124b

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt am 8. Januar und bringt
noch nie dagewesene Preisvergünstigungen
10% Rabatt auf alle nicht zurückgesetzten Waren
Beamtenbank-Scheks, auch vordatiert, werden in Zahlung genommen. 581

Sprachlehrer
für Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Holländisch gesucht.
Handelsschule Merkur, Karlstraße 13. (799)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das kochen und einem Haushalt vorstehen kann, bei guter Bezahlung in Dauerstellung für 15. Januar oder 1. Februar 1927 gesucht. Vorzustellen 10—5 Uhr. Schützenstr. Nr. 42, I. (801)

Lehrling
mit besserer Schulbildung, für Büro der kaufm., techn. Branche p. Anfang April 1927 oder früher gesucht. Selbstgeschriebene ausf. Bewerbungen unter Nr. 851 an die Badische Presse.

Lehrling
mit guten Zeugnissen sofort gesucht für Elektrotechnisches Installationsgeschäft. Angebote unter Nr. N5663 an die

---

Teigwaren-Fabrik
sucht für die **Bezirke Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Offenburg mit Kinzigtal,** sowie **Murgtal** tüchtige
VERTRETER
welche bei der Kleinkundschaft gut eingeführt sind. Nur bestempfohlene Herren wollen sich unter Aufgabe ihrer Referenzen melden. Angebote unter **Nr. 99a** an die Badische Presse.

JUNKERS
Gasbadeöfen
Bezug durch die Fachgeschäfte
Prospekte kostenlos
Generalvertretung:
PAUL FUSBAHN
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

Ehrliche, energische, redegewandte
Reisevertreter
die hauptsächlich in den Bezirken Sinsheim, Wiesloch, Bruchsal, Bretten und Eppingen, bei Industrie, Handel u. Gewerbe gut eingeführt sind, zur Mitnahme eines bereits bekannten Artikels gesucht. Sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Durchaus reelle Sache. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Werbematerial wird gestellt. Interessenten wollen Offerten unter Nr. **761** an die Bad. Presse einreich.

Immobilien

Haus
in guter Lage von Karlsruhe
für Metzgerei
einzurichten oder gangbare Metzgerei zu kaufen gesucht. Genaueste Angebote, sowie Preis und Anzahl. unter Nr. D5524 an die Bad. Pr. Vermittler verbeten.

Wegen Auswanderung
kl. Lebensmittel-Geschäft
sofort geg. bar zu verkf. Angebote u. Nr. M5362 an die Badische Presse.

Hochherrschaftliche
VILLA
in bester Wohnlage mit 9 Zimmern, Diele, Bad, reichl. Nebenräume, gr. Garten, sof. beziehb. zu verkf. Preis ℳ 60 000. Anz. ℳ 20 000. Angebote unter Nr. 749 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
Zentrum, Einfahrt, große Räumlichkeiten, 15 bis 20 000 ℳ Anz. zu verkaufen. Angeb. u. C5703 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen
zum sofortigen Eintritt
jüngere Kraft
für Registratur, Bruttogehalt monatl. RM 60, ferner zum Eintritt auf Ostern 1927
kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung, rascher Auffassungsgabe aus solider Familie. Selbstgeschr. Angeb. m. Lichtbild erbeten u. Nr. ... an die Bad. Presse.

Für einen Industriebedarfs-Artikel suche nur verkaufstüchtigen, rührigen
Vertreter
der sich der Sache intensiv widmet. Nur ausf. Angebote an A. Steude, Frankfurt a. M.-Süd. (A65)

„Nebeneinkommen" durch schriftl. Tätigkeit ... Pilot.s-Verlag, München 147

General-Vertretung
erster Versicherungs-Gesellschaft sucht zwei tücht.
Außenbeamte
bei guten Bezügen, auch Nichtfachleute werden berücksichtigt. Angebote unter Nr. 29251 an die Badische Presse.

Zuverlässiger, lediger
Chauffeur
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. u. K5685 an d. Bad. Pr.

Brauchen Sie
Personal,
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

---

Verband reisender Kaufleute Deutschlands.
Größte Berufsorganisation Deutschlands des reisenden Kaufmannes, des Handelsvertreters und der Firmen, welche reisen lassen. 23517
Allg. Interessenvertretung in Verkehrs-, Steuer- u. sonst Berufsangelegenheiten. Stellenvermittlung Rechtsschutz- und Rechts-Beratung, Hinterbliebenen-Fürsorge Unterstützungs-Einrichtung, Altersrente, Sterbekasse etc.
Auskunft Robert Blum, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6.

Ein tüchtiger A60
Anzeigenwerber
für Baden und die Rheinpfalz
(Provisionsverhältnis) von einer der schönsten illustrierten Zeitschriften Deutschlands mit weit über 200 000 Exemplaren Auflage **gesucht.** Nur Herren, die nachweisbar schon mehrere Jahre mit bestem Erfolg im Fach tätig sind, belieben Angebote mit Lichtbild und Referenzangaben unter **K.E. 1016** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe** einzureichen

---

Baugewerbe
Bauaustrocknungsverfahren D. R. P.
und Auslandspatente a., mit welchem Neubauten in 2—4 Tagen auf maschinellem Wege auszutrocknen sind.
Gänzlich neu und konkurrenzlos.
Monopol an seriöse Persönlichkeiten der Bau- resp. technischen Branche für Karlsruhe und größeren Bezirk zu vergeben. Der Vertrieb bietet
ungeahnte Verdienstmöglichkeiten.
Erforderliches Kapital 5—10 000 Mk. Die Maschinen sind bereits in allen Teilen Deutschlands bei behördlichen und privaten Bauten in Tätigkeit. Zurzeit werden allein 1600 Wohnungen in Bayern, Württemberg und Baden ausgetrocknet. — Anfragen sind zu richten unter A22 E. D. 26151 an die Badische Presse, da Direktor der Gesellschaft in den nächsten Tagen anwesend.

Wir suchen einige
Herren u. Damen
mit guter Garderobe zum Besuch von Privatkundschaft für Karlsruhe und weitere Umgebung
Täglicher Verdienst nachweisbar Mk. 20—30
Jeden Tag Geld, bei Eignung fest angestellt, außerdem Goldmarkprämien. — Kein Tee, keine Photos, kein Schwindel, durchaus reelle Tätigkeit.
Persönliche Meldungen erbeten: **Montag, den 10. Januar** vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.
Büro: Nowacksanlage 6 II. A1936

Seriöse Herren
zum Vertrieb einer erstklassigen, modernen Familienzeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen Einrichtung ein Schlager ist, von großem Unternehmen gesucht. Rührigen Herren sind große Bezüge gesichert. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen usw. unter **J. O. 12014 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** A72

Weiblich

Fräulein
für Diktat u. Schreibmaschine, zur Aushilfe gesucht. Angebote unter Nr. B5671 an die Badische Presse.

Suche **Seifenverkäufer** zu Muster ℳ 2.40 frei Nachn. **P. Holster, Breslau** ... A1844

Friseurin
sucht
Schiemann,
Karlstr. 39. (B410)

Für sofort (B416)
Servierfräulein
gesucht. Scheffelhof, Ludwig-Wilhelmstraße 12.

Mädchen
das selbständig kochen kann und im Haushalt erfahren ist, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Schneider, Steinstraße 29, 2. Stock (835)

Mädchen
das gut bürgerl. kochen kann, Haus-Arbeit mit übernimmt, gesucht.
Frau J. Steiner, Scheffelplatz 1. (2982)

Alleinmädchen
gesucht per sofort od. 1. Febr., nicht unt. 20 J., gediegen und durchaus selbständig in beff. Küche u. allen Hausarbeiten in Einfamilienhaus (2 Personen). Hilfe vorhanden. Gute Behandlung, hoher Lohn. Nur Mädchen m. best. Empfehlungen wollen sich unter Beifügung v. Zeugnisabschriften u. Lichtbild melden b. **Frau Karl Trautwein, Bruchsal i. B.,** Wilderichstraße Nr. 22. (106a)

Zuverläss. **Mädchen**
selbständig im Kochen u. Haushalt, kinderlieb, auf 15. Jan. gesucht. Gute Behandlung zugesichert **Rheinstr. 94, part.** (3102)

Suche auf 1. Februar älteres, tüchtig., gut empfohlenes, in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen.
Frau Dr. Merkle, Frankenthal (Pfalz), Gartenstr. 7. (B402)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen,
das gut kochen kann, f. sof. ges. Zu erfr. unter G5657 an die Bad. Pr.

Suche per sofort in Geschäftshaus ein älteres Mädchen, mögl. kath., d. perfekt kochen und dem Haushalt vorstehen kann. Ein zweites Mädchen vorhanden. Angebote m. Bild, Zeugnisabschriften nebst Lohnansprüchen unter Nr. X5648 an die Badische Presse erbeten.

Mädchen
gesetzten Alters, d. selbständig kochen u. Hausarb. übernimmt, zu alt., etwas pflegebed. Dame i. kl. Haush. per sofort ges. Zähringerstraße 71, 8—5 Uhr, part., Büro (813)

Zuverlässige, reinliche
Putzfrau
für täglich 2 Stunden morgens u. 2 Stunden abends gesucht. Zu erfragen unter Nr. 3094 an die Badische Presse.

Gummi-Absätze.
Für den Verkauf der Fabrikate eines ersten deutschen Werkes wird für Baden
Vertreter
oder
Reisender
gesucht. Reflektanten müssen bei der Lederhändlerkundschaft gut bekannt sein und die geschäftl. Vorgänge in der Branche genau kennen. Ausführl. Angebote mit Unterlagen über bisher. Tätigkeit u. Referenzen erbeten unter Nr. 6a an die Badische Presse.

PROTOS
SIEMENS SCHUCKERT ERZEUGN.
Wir suchen noch einige tüchtige **Akquisiteure** u. **Werbedamen** bei Gehalt und hoher Provision Bewerb. unter Nr. S5668 an die Badische Presse.

Eisenhändler als Vertreter
welcher in Eisen, Stahlwaren und Samenhandlungen bestens eingeführt, evtl. zur **Mitnahme** für unsere erstkl. Qualitäts-Gartenmesser, Gartenscheren und Geräte gesucht. Angebote unter **W 944** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1** erbeten. A61

General-Vertretung
jährl. Verdienst ca. 30—40 000 Mk.
soll für größere Städte evtl. Provinzen vergeben werden. Angenehme Bürotätigkeit. Erforderliches Kapital 5—6000 ℳ. Ausführliche Angebote u. **J. R. 12018 an Rudolf Mosse, Berlin, S.W. 19.** (A71)

Für unsere von Behörden, der Großindustrie, der Landwirtschaft bestens begutachteten Apparate (Massenartikel), z. Zt. enorme Absatzmöglichkeit, suchen wir mögl. per sof. einen strebs. Herrn als
General-Vertreter
Bei fleißiger Tätigkeit sichern wir gutes steigendes Einkommen (anfangs ca. 1800 ℳ monatlich). **Propagandaunterstützung** und selbständige Tätigkeit bei **monatlichen Zuschüssen.** Bewerber, welche über ein Betriebskapital von ca. 1—2000 ℳ verfügen, wollen sich melden unter Nr. **10 065** an **Ala Berlin W. 35.** (A73)

Z. Vertr. d. anerk. best. Staubsauger
PROTOS
Siemens-Schuckert-Erzeug.
suchen wir noch einige
zielbew. Herren
Tücht. Organisat. u. Verkäufer haben Aussicht z. Übernahme Filial. Herren mit tadellosem Äußern wollen Off. m. Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Nr. U5670 an die Bad. Presse einreich.

Sensationelle Erfindung!
Außerordentliche Verdienstchancen bieten sich Vertretern, bezw. Wiederverkäufern durch den Vertrieb eines konkurrenzlosen neuartigen Tierpflegemittels. (W5622)
Chemisches Laboratorium Aphtha, Göttingen.

Neue Existenz bei hohem Einkommen!
Für den Verkauf von Tuchen und Buckskin für Herren, sowie Kleiderstoffen für Damen an Private suchen per sofort geeignete **Herren und Damen als Vertreter.** Der Verkauf kann sowohl gegen Kasse als auch auf Kredit abgeschlossen werden. **Deutsches Tuch-Versandhaus, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstr. 46.** (A69)

Erstklassig!
Angesehene vorn. Generalvertretung im dortigen Bezirk, bei gutem Einkommen an gedieg. Firma, erstkl. Kaufmann oder Ing. zu vergeben. — Sich., Ref. allgemeine kaufm. Erfahrung Bedingung. — Angebote unter **M1927** an **Ann.-Exped. Invalidendank München.** A 80

BANK
sucht
Lehrling
(Lehrmädchen)
zu baldigem Eintritt
Angebote unter Nr. 3100 an die Badische Presse erbet.

Tüchtige, perfekte
Verkäuferin
für Feinkostgeschäft nach Baden-Baden
für sofort gesucht
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bild unter Nr. 103a an die Badische Presse erbeten.

Stütze perfekt in Küche und Haushalt auf einige Wochen als Aushilfe **gesucht.** Vorstellung erbeten ab abends 8 Uhr bei Frau **Borchers,** Herdstr. 8 II 807

Für Nachmittag
gebildetes erfahrenes j. **Mädchen** zu 2 **Knaben** v. 9 u. 11 Jahren **gesucht.** Solche mit Lateinkenntn. oder Lehrerinnenexamen bevorzugt. Angebote unter Nr. T5594 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Schuhbranche.
Lagerist, 20 Jahre alt, in allen vorkommenden Arbeiten firm, sucht per sofort **Stellung,** ev. später **Vertretung.**
Gefl. Angebote erbeten unter Nr. H5408 an die Badische Presse.

Inhaber einer bei Privatkundschaft gut eingeführt. Textilfirma Oberbadens (Reise-Geschäft) sucht
Vertrauensstellung bezw. Vertretung
für einschlägige Artikel. Gute zahlungsfäh. Kundschaft vorhanden, jedoch Teilzahlungen Bedingung. Zuschriften v. interessierenden Firmen erbittet unter Nr. R5367 an die Badische Presse

Glaser
(Rahmenmacher), 26 J., sucht Stellung als solcher, oder als
Fräser
in Glaserei, Bauschreinerei od. Möbelfabrik. Langj. Maschinenpraxis. Angebote u. Nr. Y5649 an die Badische Presse.

Kriegsbeschädigter sucht leichte **Nebenbeschäftigung** bei Versicherung, Vereinen od. sonstigen Korporationen z. Kassieren von Beiträgen. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. W5647 an die Badische Presse.

Chauffeur u. Automonteur
sucht sich auf 1. Febr. od. 15. Febr. zu verändern. Bin im Besitze des Führerscheins II u. IIIb. Führe jede Reparatur selbst aus, auch Dreharbeiten. Bin zur Zeit Führer eines größeren Kraftfahrzeugeparks. Am liebsten ginge ich auf schweren Kraftwag. Bin 30 Jahre alt, beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unt. Nr. M5562 an die Bad. Pr.

Jüngerer nüchterner
Kraftfahrer
zuverlässig Fahrer, gute Fahrpraxis, Führerschein II u. IIIb, sucht bei bescheidenen Anspr. sof. Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. O5639 an die Badische Presse

Suche für meinen Bruder, 23 Jahre alt, der Kenntnisse u. Talent im Uhrmacherhandwerk besitzt, Stelle als
Uhrmacher-Volontär.
14 Tage Probezeit erw. Angebote u. Nr. X5673 an die Badische Presse.

---

strebs. tücht. Herr
. . . . der eigenes beginnen möchte, für dauernde reelle Sache mit gutem Verdienst gesucht. Bedingung: guter Kundenumgang und Mk. 250.— Barkapital. Nur ein ernst. Bewerber mit ausführlichen Darlegungen wird berücks. Ang. unt. Nr. 116a an die Bad. Presse.

Leistungsfähiges Papierverarbeitungswerk (Spezialität Tüten und Beutel) sucht für den Platz Karlsruhe und Umgebung fachkundigen, rührigen
Vertreter
Angebote unter Nr. 108a an die Badische Presse.

Wir suchen zum Verkauf von Textilwaren aller Art an **Private auf Teilzahlung Herren und Damen,** auch abgebaute Beamte in Karlsruhe oder Umgebung wohnhaft.

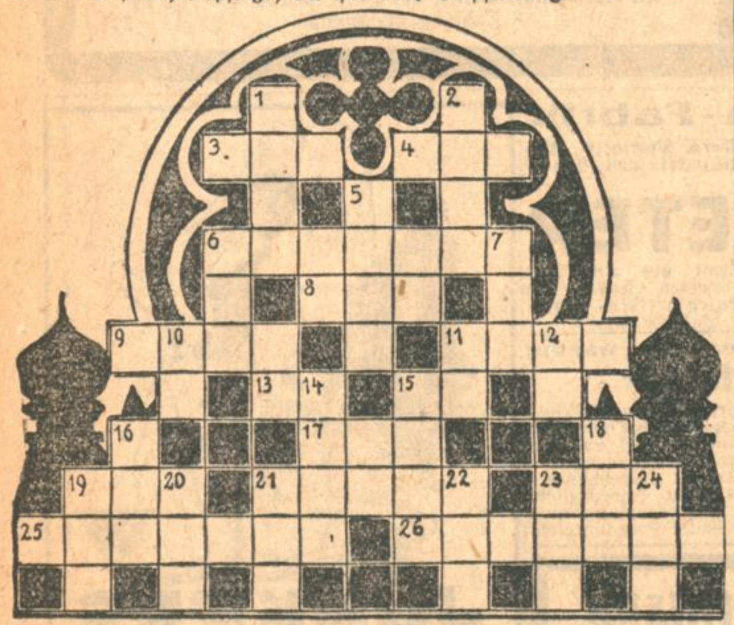
Wir bieten **dauernde Tätigkeit und guten Verdienst.** Schriftliche und mündliche Angebote an **E. Kümmel, G. m. b. H., Zweigstelle Pforzheim,** Barfüßergasse 14, I A79

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

In die weißen Felder sind Buchstaben zu setzen, sodaß die bezifferten Reihen Wörter von nachstehender Bedeutung ergeben:

Von oben nach unten: 1. alter Stand; 2. Nebenfluß des Rheins; 5. Fluß in Mitteleuropa; 6. englischer Adelstitel; 7. Bodenform; 10. Flächenmaß; 11. Geliebte des Zeus; 12. Umstandswort; 14. Name norwegischer Könige; 15. Hilfe bei Geldklemme; 16. Luftort; 18. Zeitabschnitt; 19. starkes, in England beliebtes Getränk; 20. Stadt an der Donau; 21. Kleidungsstück; 22. Haustier; 23. Mittel der Gesundheitspflege; 24. quälende Empfindung.



Von links nach rechts: 3. Gabe des Winters; 4. Raubfisch; 6. Hochschüler; 8. vielverfolgtes Tier; 9. Haarwuchs; 11. weiblicher Vorname; 13. Ton der Skala; 15. Fluß in Italien; 17. großes Raubtier; 19. Bezirk; 21. berühmter Theologe; 23. Erfrischungsort; 25. Wintersport, 26. Vogel aus heißen Ländern.

Abstrichrätsel.

Ich trag' ihn durch mein Leben,
Und wenn der Kopf ihm fiel,
So freut mich's, kann ich geben
Ihn oft im Kartenspiel.
Und wirst du diesem streichen
Nochmals das erste Zeichen,
Zeigt sich was Neues wieder:
Ein Leib, doch ohne Glieder.

Jens Hokmen.

Tauschrätsel.

Bein — Hahn — Rinde — Reiher — Wolle — Mond — Habe — Stiel — Rest — Hohn — Wels

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden, jedoch so, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang benennen, was Viele gern treiben.

Silbenrätsel.

a — bahn — bri — chen — de — der — e — ei — ei — en — fant — git — horn — kehl — kra — le — mat — mo — ro — rot — sen — ster — te — te — ter — tie — zo.

Aus diesen 27 Silben sind 8 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Politische Richtung; 2. wichtiges Verkehrsmittel; 3. alter Religionsstifter; 4. nordischer Vogel; 5. Berggipfel in den Alpen; 6. weiblicher Vorname; 7. Dickhäuter; 8. Singvogel.

Sind die richtigen Wörter gefunden, bezeichnen die Anfangsbuchstaben im Zusammenhang etwas Zeitgemäßes.

Bilder-Rätsel.

Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 9 8 10 Vorfreude vor Weihnachten,
2 3 7 8 altes Gewicht,
3 8 2 3 Zahlwort,
4 5 6 3 8 8 Gabe des Winters,
5 8 10 10 8 Stadt in Hannover
6 2 6 3 Geflügel,
7 8 6 3 9 8 10 Bruchteil
8 2 10 8 Nachtvogel,
9 2 4 5 6 8 Farbstoffe zum Kolorieren,
9 8 10 10 Volksheld,
8 10 4 8 weiblicher Vorname,
10 8 5 6 Nebenfluß der Donau.

Telegrammrätsel.

••-- •--•• ••-•- -••• ••••-
-•-•••• --•••- ••-•- --••••
--•• •••-•••• ••- ••-•-• ••••

Die Punkte und Striche entsprechen den einzelnen Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge aufgeführten Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusamenmhang ein altes Sprichwort ergeben.

Aachen — Abend — Acht — Allee — Gerber — Ida — Kain — Mainz — Mund — Nacht — Riege — Schatz — Tanne — Vieh — Volk — Wacht.

Buchstabenrätsel.

I		II			
	A	A	B	E	
E	E	E	E	G	G
H	I	L	L	L	L
	L	L	O	R	
	R	R	S	T	
	T	T	U	U	

Kohlenstaub
Sonntag
Handwerksgerät
Schillersche Dramengestalt
Englische Stadt
Italienische Insel

Die mit I bezeichnete Senkrechte bedeutet einen deutschen Dichter, die mit II bezeichnete ein Bühnenwerk von diesem.

Stammtisch-Scherz.

Herr Rentamtmann Sauerwein trat an seinen Stammtisch, klopfte kräftig darauf und neigte zum Gruß sein würdiges kahles Haupt. „Hoho", lachte der allzeit witzige Versicherungsinspektor Herr Aloysius Schmälzle, „jetzt brauchen wir keine Lampe mehr. Uns leuchtet ja der schönste Mondschein!" Worauf Herr Rentamtmann Sauerwein erwiderte: „So? Naja! Und weil der Schmälzle gar so arg schlau ist, will ich ihm ein Rätsel aufgeben. Rät er's nit, so zahlt er eine Runde." Ging zum Schanktisch, nahm eine Zigarrenkiste und hielt sie an seine Glatze. „Was bedeutet das?" Herr Schmälzle wußt' es nit. Wer weiß es?

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Silvester-Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Rum; 2. Tod; 4. Dom; 7. Udo; 9. u. 13. Prost Neujahr; 14. Riege; 15. Braun; 16. Oasen.

Senkrecht: 3. du; 5. Ob; 6. Koje; 8. da; 9. Peru; 10. Ruin; 11 Sago; 12. Thea.

```
    R U M ● T O D
D O M ● ● K ● ● U D O
  B ● P R O S T ● A
    N E U J A H R
    ● R I E G E ●
B R A U N ● O A S E N
```

Auflösungen der Bilderrätsel: Fahnenweihe.

Silvesterrätsel: Neues Hoffen (Neun, Eis, Hof, Ofen).

Gleichung: Januar (ja, Nu, Ar.)

Rätsel: Kuß.

Zahlenquadrat: 1927 / 7291 / 9172 / 2719

Richtige Lösungen sandten ein.

Zu Rätsel Nr. 1—6: W. Kunz, Karlsruhe, Gerhart Tauchert, Lahr, Oskar Wüst, Stettfeld, Karl und Walter Häfele, Mannheim; zu Nr. 1—4 u. 6: Ernst Franke, Adolf Segelbacher, Karlsruhe; zu Nr. 1—3 u. 5 u. 6: Adolf Belli, Karlsruhe, Otto Enderle, Karlsruhe; zu Nr. 1, 2 u. 4—6: J. Zimmermann, Karlsruhe; zu Nr. 1, 3, 5 u. 6: Mathilde Schöpfle, Langensteinbach; zu Nr. 1, 2, 3 u. 6: Erich Thiermann, Waldangeloch; zu Nr. 1, 2 u. 6: R. Karmann, Karlsruhe, Friedrich Ummenhofer, Tennenbronn; zu Nr. 2, 5 u. 6: Hilde Liebig, Karlsruhe, Fritz Frank, Sulzfeld; zu Nr. 2 u. 6: Markus Glamser, Karlsruhe; zu Nr. 1 u. 6: Oskar Scherer, Karlsruhe, Ruth Maier, Karlsruhe, Luise Schmitt, Karlsruhe; zu Nr. 1 u. 6: Oskar Dehm, Wöschbach; zu Nr. 1 u. 3: Otto Schäffner und Mariele Hermann, Karlsruhe; zu Nr. 6: Heinrich Nees, Linkenheim, Erwin Drodofsky, Karlsruhe; zu Nr. 3. Franziska und Johannes Raible, Karlsruhe; zu Nr. 2: Paul Bernhard, Karlsruhe.

Inventur-Ausverkauf preiswerter **Lederwaren • Reiseartikel** große Auswahl. Damen-, Besuchs-, Beuteltaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis Portemonnaie, Akten-, Schülermappen und Ranzen Reise-, Hand-, Leder-, Schrankkoffer. Kaiserstraße 140 **EDUARD MOZER** neben Moninger 3080

Weiblich

Tüchtiges **Büfettfräulein und Stütze** sucht sofort in gut. Restauration Stellung. Angebote unter Nr. O5691 an die Badische Presse.

Servierfräulein 27 Jahre alt, Ia Zeugnisse, sucht gute Stellung. Angebote erbeten an L. Türpe, Memmingen (Bayern), Kaiser-Promenade 27. (B193)

Mädchen vom Lande, 18 J. alt, sucht Anfangstelle, am liebsten tagsüber. Angebote unter Nr. L5636 an die Badische Presse.

Tüchtig., solid. **Servierfräulein** sucht sof. Stellung, evtl. Aushilfe in nur gut. Lokal. Angebote unter Nr. W5672 an die Badische Presse.

Tücht. Herrschafts-Köchin mit gut. Zeugnissen, in ungekündigter Stellung, sucht sich auf 1. od. 15. Febr. zu veränd. Karlsruhe bevorzugt. Angebote unter Nr. O5641 an die Badische Presse.

Fräulein sucht Beschäftigung im Weißnähen u. Flicken auß. dem Hause, würde auch gerne in ein Wäschegeschäft gehen. Angebote u. Nr. T5644 an die Badische Presse.

Tüchtiges, energisches **Büfettfräulein** in noch ungekünd. Stellung, perfekt in kalter Küche, sucht sich zu verändern am Büfett oder ähnlichen Posten. Angebote unter Nr. K5585 an die Badische Presse.

Alleinstehende Witwe, in den 40 Jahren, zuverlässig u. ehrlich, möchte die Führung eines frauenlos. **Haushalts** hier od. auswärts übernehmen. Angebote unter Nr. O5616 an die Badische Presse.

Frau sucht Beschäftigung gleich welcher Art, am liebsten Hausarbeit. Angebote unter Nr. F5656 an die Badische Presse.

Mädchen 26 J., bereits in Stellung gewesen, sucht in kinderlosem Haushalt sofort oder auf 1. Febr. Stelle. Angeb. unt. Nr. B5677 an die Bad. Pr.

Frau sucht Stellung als **Haushälterin.** Angebote unter Nr. J5659 an die Badische Presse.

Bergfachmann Dipl.-Ing. geb. Badener, langjähriger Direktor von Bergbau- und Elektrizitätsbetrieben, im In- und Ausland tätig gewesen, mit reichen Erfahrungen auf kaufmännischem und verwaltungstechnischem Gebiet, **sucht** gestützt auf erstklassige Zeugnisse und beste Referenzen entsprechenden selbständigen **Wirkungskreis.** Angebote unter 69a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse"

Berlinerin, 20 Jahre alt, tadellose Erscheinung und Umgangsformen sucht **Anfangs-Stellung** als **Empfangsfräulein** bei einem **Zahnarzt.** Gefällige Angebote erbeten unt. Nr. E5678 an die Bad. Presse.

Geb. Dame, Ende 40er J., langjähr. Tätigkeit im Anstaltsbetrieb, prima Zeugnisse, sucht Wirkungskreis als **Wirtschaftsleiterin** in großem Betrieb. Offerten u. Nr. O5366 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungstausch.

Wohnungstausch. Geboten: zum Frühjahr zwei 2 Zimmerwohnungen, die eine im 4. St. (Südweststadt) m. groß. Veranda, die andere im 1. Stock (Mittelstadt). Gesucht: 4 Zimmerwohnung, mögl. Südweststt. Angeb. unt. Nr. M5687 an die Badische Presse.

Eckladen mit 2 Zimmerwohng., letztere geg. Tausch, auch geeignet für Büro, per sof. zu verm. Angeb. u. T5694 an die Bad. Pr.

Suche 5—6 Z.-Wohn., Südwest, Eisenlohr—Hübschstr., evtl. geg. Tausch. Vorholzstr. 35, pt., 7 Z. od. Vorholzstr. 33 pt., 5 Z. mit all. Zub. Ang. u. Z5700 a. d. Bad. Pr.

Schöne **6 Z.-Wohnung** mit Bad u. Zubeh., geg. eine 5 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. D5604 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Geräumiger Laden zu vermieten: Zähringerstraße 32, part. (B398)

In Neubau **Laden** 2 Z., Küche, Laden, an Geschäftsm. g. Bauzusch. zu verm. Ang. unt. Nr. W5697 an die Bad. Pr.

Laden mit mehreren Nebenräumen, am alten Bahnhof gelegen, zu vermiet. Angebote u. Nr. L5686 an die Bad. Presse erb.

3 große helle Räume mit 3teiligen Fenstern, Nordlicht, in Seitenbau, eine Treppe hoch, geeignet als Atelier, Geschäftsräume oder Wohnung, beschlagnahmefrei per sofort zu vm. Preis pro Monat 60 Mark bei langer Mietevorauszahlung. Angebote unter Nr. 809 an die Badische Presse erbeten.

Mehrere Räume mit Bier- und Eiskeller, sowie Obstkelterei, als Bierniederlage od. Werkstätte mit Lagerraum geeignet, auf 1. April zu vermieten. Elektr. Strom vorhanden. Angebote unter Nr. B5271 an die Badische Presse

Sehr heller **Raum** 100 qm, für jeden Zweck geeign., auch teilb., zentr. geleg., sof. zu vermieten. **Ritgen,** Adlerstraße 26. Fernruf 448 (731)

Helle, lichte 29219 **Lagerräume** 240 qm, per sofort zu vermieten. Näheres: Amolsch, Amalienstr. 37.

Lagerraum und Keller zu vermieten. (B424) Markgrafenstraße 45, pt.

Schöne 3 Zimmerwohn. mit Garten u. Bad frei. Rabenweg 7, Albsiedelung. (B353)

Wohnungsnachweis 3, 4, 5 u. 6 Z.-W., sof. beziehb., o. B.-Zuschuß. Ackermann, Kriegsstr. 86, I. Verm. kostenlos. (333)

Beschlagnahmefreie modern ausgestattete **4 Zimmerwohnung** mit Diele, Bad, Mädchenzimmer, Warmwasserheizung, auf 1. April ev. früher zu vermieten. In bester Weststadtlage. Kein Bauzuschuß sowie keine Mietevorauszahlung nötig. Preis 155 M monatlich. Angebote unter Nr. M5662 an die Badische Presse.

Wohnung zu vermieten. An der Strecke Karlsruhe—Rastatt, Fahrzeit 13 Min., bis z. Bahn 10 Min., ist eine schöne, sonnige, ruhige Wohng., 2 bis 3 Zimmer m. Zubehör, auf 15. Jan. oder 1. Febr. zu vermieten. Angebote u. Nr. B5696 an die Badische Presse.

Sonnige **2 Z.-Wohnung** auf 1. April zu vermiet. Vordringl.-Karte erfordl. Köhrer, Schillerstraße 33, Hinths. (B409)

Beschlagnahmefreie, gr. **2 Zimmer-Wohnung** mit Bad, auf 1. Febr. zu vermiet. Angebote u. Nr. U5645 an die Badische Presse.

Eine schöne **Einzimmer-Wohnung** sofort zu verm.: Darlanderstraße 111. (B412)

Zimmer

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, per sofort, nur an solid. Herrn zu verm. Näh. Wilhelmstr. Nr. 36, III., r. (B393)

Gut möbl. Zimmer ohne Bedieng. an Frl. sof. zu vermiet. (B384) Viktoriastr. 19, parterre.

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arbeiter zu vm.: Ettlingerstr. 21, parterre. (B372)

Zu vermieten schön **möbl. Zimmer** Weberstr. 8, 1 Tr., sofort od. 1. Febr. Einzusehen 12½ bis 3½ Uhr. (B400)

Sep., leeres Zimmer sof. zu verm.: Belfortstraße 17, 1 Tr. (B411)

Freundlich möbl. (B397) **Zimmer** an Herrn zu vermieten: Schillerstraße 19, III.

Leeres, größeres **Zimmer** sof. od. auf 1. Febr. zu verm. Adr. u. Nr. B5702 in der Bad. Pr. z. erfr.

Zu vermieten: Zwei schöne **leere Zimmer,** ineinandergehend, jedes mit separatem Eingang, elektr. Licht, einzeln od. zusamm. Zentrale Lage, Nähe Hauptpost. Zu erfragen unter Nr. S5643 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Philippstr. 24, II, rechts. (B414)

Gut möbl. Mansarden-Zimmer auf 15. Jan. od. später zu verm. Viktoriastraße 7, IV. (B395)

Gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. (B305) Kaiserstraße 9, 3 Trepp.

Uhlandstr. 28, kleines separates **möbl. Part.-Z.** sof. zu vm. (B423)

Leeres Zimmer z. Einstellen von Möbeln zu vermieten. Angebote unter Nr. B5665 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer mit el. L. auf 15. Jan. zu verm. Adlerstr. 22, III., Beutler. (B426)

Freundl. möbl. Zimm., el. L., Tel., zu vermiet. Bunsenstr. 4, I. (B429)

Laden, Kaiserstraße mit größeren Räumlichkeiten, 1. Lage Schattenseite zu vermieten. Näheres durch: **Nunn & Schmidt, Kaiserstr. 136, II. St.** Telefon 2598.

LADEN heller, geräumiger, mit 4 Schaufenstern und Nebenräumen, in guter Lage Pforzheims **für Textilwaren (Weißwaren)** besonders geeignet, zu mäßigem Preise an zahlungsfähige Firma **bald zu vermieten.** Gefl. Angeb. unt. F. P. 4003 an **Rudolf Mosse, Pforzheim in Baden.** A76

Zu vermieten: Auf Frühjahr 1927 in neuerem Gebäude und sehr schöner Lage für Büro-Zwecke **9 hohe, helle Zimmer** mit 290 qm Bodenfläche, für sich abgeschloss. Zentralheizung, Gas- oder elektrische Beleuchtung. Speicherverschlag (als Zubehör). Anfragen unter Nr. 157 befördert die Badische Presse

Beschlagnahmefreie, herrschaftliche (755) **4 Zimmerwohnung** mit Bad, Mansarde etc. sowie 3 Zimmer-Wohnung mit Bad (im Dachstock) in der Vorholzstraße auf 1 April zu vermieten. Angebote an Martin Rieger, Architekt, Sternbergstr. 15.

Mietgesuche

Ges. Wohng. m. Maieratelier f. sofort oder 1. April. Angeb. m. Preisang. u. D5704 an die Bad. Pr.

Mittl. Beamtenfamilie mit 1 Kind sucht auf 1. März beschlagnahmefreie **3—4 Zimmerwohnung** m. Zubehör. Angebote mit Preisangabe unter Nr. P5690 an die Badische Presse erbeten.

2 Büroräume parterre, per sofort gesucht. Angebote u. Nr. L5611 an die Bad. Pr.

4 Zimmerwohng., möglichst Südweststadt, von einem Beamten in sicherer Stellung zum Frühj. zu mieten ges. Ang. unt. O5689 an die Bad. Pr.

Beschlagnahmefreie **3 Z.-Wohnung** per 1. April, in gutem Hause, v. ruhig., solidem Mieter ges. Angebote u. Nr. R5617 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **3 Zimmerwohn.** per 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. R5667 an die Badische Presse.

Suche per sofort od. 1. April **2-3 Z.-Wohnung** Angebote mit Preis unt. Z5650 an die Bad. Pr.

Kleiner Saal oder 2 Zimmer im Zentrum der Stadt für Geschäftszwecke zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. S5568 an d. Bad. Pr.

Leeres Zimmer mit Küche auf 15. Jan. od. 1. Febr. gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. B5674 an die Bad. Pr.

Zimmer

Großes Zimmer mit gutem Bett, gut heizbar, mit el. Licht, Nähe Straßenbahn, mögl. ohne Gegenüber, in nur gut., mögl. ruhig. Hause gesucht; es kann einf. möbliert sein, da eigene Möbel vorhanden. Preisangebote unter Nr. J5634 an die Badische Presse.

Akademiker sucht **gut möbl. Zimmer** mit el. Licht z. 15. Jan. Angebote unter Nr. 98a an die Badische Presse.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimm.** mit elektr. Licht u. Klavierbenützung, im Zentr. sofort v. Konservatoristin zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. D5654 an die Badische Presse.

Zu mieten gesucht. Gebild., ruhig. u. ordnungliebender Herr (Beamter), sucht a. 1. Febr. Nähe Landesfinanzamt ein elegant möbliertes Zimmer mit Frühstück in nur gutem Hause. Fam.-Anschluß u. volle Pens. erw., jed. nicht Beding. Angebote u. Nr. R5692 an die Badische Presse.

Einfach möbl. Zimmer i. d. westl. Stadt von sol. Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. E5680 an die Badische Presse.

Geräum., **möbl. Zimmer,** Nähe Mühlburger Tor, von Beamten ges. Angebote erbeten unter Nr. B5577 an die Badische Presse.

Von besserem Herrn gesucht ein **gut möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt, wo man gut musizieren kann. Gefl. Angebote unter Nr. O5666 an die Badische Presse.

Berufst. Herr sucht behagl. **möbl. Zimmer,** gut heizbar, sep., im Zentr. Angeb. unt. Nr. H5658 an die Badische Presse.

1 oder 2 leere **Zimmer** p. sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. L5661 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer z. Unterstellen v. Möbeln in der Oststadt gesucht. Angebote m. Preis unt. Nr. G5607 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer von 2 Herren sofort ges. 1 Bett vorhanden. Angebote unter Nr. G5693 an die Badische Presse.

Größerer Laden mit Nebenraum in nur bester Lage per sofort oder später **gesucht.** Angebote unter Nr. 317 an die „Badische Presse" erbet.

Neuzeitliche **6 bis 7 Zimmerwohnung** mit Zentralheizung, in guter Lage, auf April **zu mieten gesucht.** Angebote unt. Nr. O5566 an die Badische Presse.

Suche 1 od. 2 möblierte **Zimmer** möglichst Zentrum der Stadt mit elektr. Licht und Bad. Angebote unter Nr. Z5675 an die Badische Presse

Badisches Landestheater

Sonntag, 9. Jan. 1927. Außer Miete.

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

von Richard Wagner. Musik. Leitg.: Dr. Heinz Knöll. In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Hermann — Dr. Bucherpfennig
Tannhäuser — Strack
Wolfram — Weyrauch
Walter — Butz
Biterolf — Schuster
Heinrich — Siegfried
Reinmar — Lander
Elisabeth — Fanz
Venus — Brügelmann
Hirt — Blank

Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr. I. Sperrsitz 8 ℳ.
Mont., 10. Jan.: 5. Sinfonie-Konzert. Dienst., 11. Jan.: Turandot.

Städtisches Konzerthaus:

*Sonntag, 9. Jan. 1927.

Die Durchgängerin

von Ludwig Fulda. In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.

Gustav Thoms — Prüter
Amalie — Ermarth
Ilsebill — Rademacher
Frau Krüsemann — Genter
Engelbert — Kloeble
Ollipoff — Müller
Harry — Leitgeb
Frl. Spannagel — Möderl
Frl. Wippig — Frauendorfer
Dr. Haubold — Höcker
Frieda Brandt — Moest
Mertens — Brand
Zöglinge — Gemmecke, Moest, Clement, Silber, Albrecht, u. Merk
Dienstmädchen b. Thoms — Merk u. Silber
Neger — Schneider
Groom — Dennig
Aufwärter — Mehner

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr. I. Parkett 4.20 ℳ.

MODE-SCHAU

Zur Eröffnung der neuerstellten Gesellschaftsräume veranstaltet das

GERMANIA-HOTEL · Karlsruhe

am Mittwoch, den 12. Januar und Donnerstag, den 13. Januar jeweils abends 8 Uhr

Mode-Vorführungen

mit Souper und anschließendem **BALL** Zutritt nur in Abend-Toilette

Getreu Ihrem Motto:
„Ein Traum der Dame von Mode-Sport und Karneval"
werden diese Vorführungen eine Revue auserlesener Modeschöpfungen und sonstiger dem Titel der Veranstaltungen entsprechender Darbietungen zeigen, die Phantasie und Wirklichkeit in harmonischer Form verbinden

Die Gesamtveranstaltung soll dadurch zum gesellschaftlichen Ereignis der kommenden Saison werden

Vorführende Firmen sind:

Friedrich Blos — Michel-Bösen — Rud. Hugo Dietrich
Loew-Hölzle — Marie Schapke — Wilhelm Zeumer

Keine Eintrittsgebühr / Souper-Karten (6 Mark) werden nur in begrenzter Anzahl ausgegeben und sind erhältlich im Hotel-Büro

Zeitige Tischbestellung dringend empfohlen

Für auswärtige Besucher ist für Auto-Einstell-Möglichkeit gesorgt

---

BADISCHE LICHTSPIELE KONZERTHAUS

Heute nur 4 Uhr nachm.

AMERIKA

das Land der unbegrenzten Möglichkeiten mit Vortrag Kapitän Mayer
Kassen-Eröffnung nachm. 3 Uhr

561

Bad. Kunstverein

E. V. Waldstr. 3

Ausgestellt v. 8.-27 Jan. 1927:

Collektiv-Ausstellung ALBERT WEISGERBER

(1878—1915)

Ferner Collektionen von: H. v. Cloßmann-Freiburg, K. J. Grether-Karlsruhe, Wilh. Martin-Karlsruhe, A. L. Schmitt-Möhringen und E. A. Weber-München.

Geöffnet: Sonntags 11—1 und 2—4
Werktags 10—1 und 2—4

Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfg.

Unsere Ausstellungen wechseln von jetzt an alle 3 Wochen. 8104

Verein für das Deutschtum im Ausland

Frauengruppe

Zusammenkunft der Mitglieder Dienstag, den 11. Januar, nachmittags ½5 Uhr, im Künstlerhaus (Gäste willkommen)

Vortrag von Frau Pielmes Culemeyer, Frankfurt a. M.

Frauendienst am Volkstum

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**
Eintritt frei! 3042 Teegelegenheit!

Gesellschaft ULK Karlsruhe

Am Sonntag, den 23. Januar 1927 in der

FESTHALLE

Großer Maskenball

Prämiierung der besten Kostüme und Gruppen.
3 Orchester der Harmonie-Kapelle.

Eintritt für Nichtmitglieder einschl. Steuer R.-Mk. 3.—
Beginn 7 Uhr. Ende 3 Uhr.

2892

Eintracht

Donnerstag, 13. Januar, 8 Uhr

3. Meister-Konzert

Arnold u. Alma Rosé

Bach: Doppel-Konzert
Mendelssohn: Violin-Konzert
Mozart: Duo für Violine und Bratsche
Beethoven: Romanze, F-Dur
Nardini: Larghetto
Zarzycki: Mazurka. 895

Am Flügel: **Georg Mantel**

Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50 bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39

Eintracht

Freitag, 14. Januar, abends 8 Uhr
Die weltbekannte Schriftstellerin

Karin Michaelis

(Verfasserin des Buches „Das gefährliche Alter") spricht über 2814

Liebe, Ehe, Scheidung

Berlin: „B. Z. am Mittag" vom 15. 4. 26: Entweder war es das Thema, das so viel mehr Menschen in den Saal gerufen hatte, als er fassen konnte, oder es war die Persönlichkeit d. warmherzigen Frau und berühmten Schriftstellerin, oder es war beides, kurzum, es ergab sich, daß viele keinen Einlaß mehr fanden und umkehren mußten . . . Sie ist die bezauberndste Erzählerin, die man sich denken kann, stets strömt ihr der Stoff zu . . . Zum Schluß herzlicher Beifall. Wie charmant ist diese Frau . . .

Karten zu Mk. 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 u. 1.- bei
Kurt Neufeldt

Vier Jahreszeiten

Sonntag, 16. Januar, 5 Uhr

Märchen-Nachmittag

Alice Körner

ehem. Mitglied des Bad. Landestheaters (Schülerin v. Oberreg. Felix Baumbach)
Märchen von Grimm, Andersen, Löns, Sofie Reinheimer usw. 2816

Sitzpl. z. Mk. 2.— u. 1.— Stehpl. 50 Pf. bei
Kurt Neufeldt

Musikalien Unterrichtswerke
der Konservator. u. Privatlehrer stets vorrätig
bei **Kurt Neufeldt**
vorm. Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz
Waldstr. 39 eine Treppe.

MOZART Künstlerspiele

Täglich 8 Uhr abends
das reichhaltige Jan.-Programm
Jeden Sonntag 4 Uhr Tanz-Tee mit Kabaretteinlagen 3110

Gut bürgerlichen (B371) **Mittag- u. Abendtisch** empfiehlt Schloßplatz 13, Eing. Karlfriedrichstraße.

Unterricht

Junglehrerin

erteilt Nachhilfestund. für höh. Mädchenschule, auch Anfangsunterricht im Latein. Angebote u. Nr. E5630 an die Bad. Pr.

Klavierunterricht

n. bewährter Methode, Theorie—Partienstudien
H. Petri. Kalliwodastr. 8.

Violin-

Lauten-Unterricht ert. Rob. Hinz, Neltenst. 27. B2219

Für Amerikareisende! Schnell faßliches ff. Englisch lehrt Deutsche aus London. Gefl. Angebote unter Nr. E5655 an die Badische Presse.

Wer erteilt Unterricht in Französisch für Schüler-Anfänger. Angebote mit Preisangabe u. Nr. H5688 an die Bad. Pr.

Konservatorisch gebild.
Klavierlehrerin
empf. sich (Monat 6 ℳ). Angeb. unt. Nr. H5699 an die Badische Presse.

Kapitalien

75 000 Mark

Hypothekenkapital auch in klein. Beträgen, auf 1. Hypotheken zu vergeben. Angeb. u. Nr. F5681 an die Bad. Pr.

Auszuleihen
20 000 Mark
als Hypothek auf nur gutes Anwesen. Angebote mit näheren Angaben u. Nr. B5646 an die Badische Presse.

Auf erste Hypothek auf 2 Häuser je
6-7000 Mark gesucht.
Angebote u. Nr. G5507 an die Badische Presse.

100—150 Mark sucht mittl. Beamter geg. gute Sicherheit u. 3 Proz. Monatszins, b. 31. Dez. 1927 zurückzahlbar. Angebote u. Nr. H5633 an die Badische Presse.

Kapitalisten
find. als Teilhaber gute Verdienstmöglichk. Alles Nähere unt. Nr. 3118 an die Badische Presse.

Hypothekengelder
auf Industrie-Anwesen, Kommunen u. Häuser in beliebiger Höhe auszuleihen. Anfrag. u. Nr. 3116 a. d. Bad. Pr. erb.

Vortrag über prakt. Heilkunde

mit Lichtbildern
Dr. med. G. Keymann-Frankfurt spricht über

Schilddrüse und Kropfbildung als große Volksvermögen

am Samstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, im groß. Saale d. Handelskammer, Karlstr. 10

Eintritt Mk. 1.—, Mitgl. des Vereins für naturgemäße Lebens- u. Heilweise —.50 geg. Vorzeigen d. Mitgliedskarte. 3024

Konditor-Gehilfen-Verein von 1887 · Karlsruhe

Sonntag, den 9. Januar 1927 abends 7 Uhr

40. Jubiläum

in den Sälen der **Eintracht**, Karl-Friedrichstr., mit Programm, „Süßer Gaben-Verlosung" und Ball

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Eintracht

Ausstellung

des mit erstklassigen Konditoreierzeugnissen reich ausgestatteten Gabentempels.

Abendkarte incl. Steuer u. Ball 1.50

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr
die große Revue

Das Champagnergirl

mit den reizenden Liliputanern. 2976

Vier Jahreszeiten

Donnerstag, 13. Jan., abends 8 Uhr,

Lieder-Abend

AENNE MAUCHER

Alt (BERLIN, Städtische Oper)

Am Flügel: **Kitty von Teuffel.**
Arien und Lieder von: **Piccinni, Händel, Schubert, Julius Weismann** und **Hugo Wolf.** 3106

Karten zu Mk. 3.— und 2.— inkl. Steuer in der Musikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstr., Ecke Ritterstr. und in der Musikalienhandlung Kaiserstr. Ecke Waldstraße.

FRITZ MÜLLER

Mark 1500.- bis 3000.-

auf 2—4 Monate von alter Großhandlung, evtl. auch mit Gewinnbeteiligung an prima neuem gesuchten Spezialartikel per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3098 an die Badische Presse.

Verein der Köche

Karlsruhe i. B.

Mittwoch, d. 12. Januar 1927 im grossen Festhallesaal

29. STIFTUNGSFEST

mit kulinarischer Ausstellung 713

UND FESTBALL

Kassenöffnung 8 Uhr, Anfang 9 Uhr, Ende 5 Uhr!
Eintrittspreis pro Person 2.- Mk.

Von nachmittags ½3 bis 6 Uhr Besichtigung der Ausstellung!
Eintrittspreis pro Person 30 Pfg.

Vorverkauf: Restaurant Palmengarten, Herrenstraße; Feinkosthaus Leonhardt, Kaiserstr.; Rest. Trompeter v. Säckingen, Kaiserallee; Westendhalle, Mühlburg, Rheinstr.; Rest. Stadtgarten; Rest. Prinz Carl, Zirkel; Brauerei Wolff, Werderplatz.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.

zeigt heute

Den neuen deutschen Foxgroßfilm

Die Abenteuer eines Zehnmark-Scheines

mit **Werner Fütterer** u. **Imogene Robertson** 725

Die Neueste Emelkawochenschau sowie eine köstliche Foxgroteske

---

Perf. Schneiderin m. best. Empf., sucht n. ein. Kundenhäuser (auch Knab.- u. Herren-Gard.) Angebote u. Nr. U5695 an die Badische Presse.

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Frau Rendeck, Wilhelmstraße 24. (B419)

Verloren

Hund

deutscher Boxer, Name „Lumpi", Freitag abend Kaiserstr., Ecke Waldstr., entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Eigentüm. Schmitter, Adlerstr. 30, I. (B432)

Grammophon

Apparate Platten
große Auswahl
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Tierschutz-Verein.

Monatsversammlung m. Lichtbildervortrag am Dienstag, 11. Jan. 1927, 8½ Uhr, Krokodil, 2. St. Vertlg. des Tierfreundes. Gäste willk. Die Mitglied. erh. Futter z. Winterfütterung nützl. Vögel = 4 Pf. zu ℳ 1.— b. d. Samenhdlg. v. Frohmüller (Ludwigspl.) u. b. Weiß, Zähringerst. 96

Tanz-Institut Vollrath

Kaiserstr. 235 nächst d. Hirschstr.)
Januar neue Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit 1102

Uhren-Reparaturen Grammophone und Laufwerke
jeder Art, werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger, Zähringerstr. 48 902

Paßbilder liefern schnellstens
Samson & Co.
Photogr. Atelier Passage 7 Tel. 547 2981

Ihr Anzug wird für 1.50 Mk.
gereinigt, entstaubt und aufgebügelt, Mantel 1.20 ℳ, Hose 60 Pfg. Postkarte genügt. Abgeholt, zurückgebracht 20 Pfg. mehr. Fachgemäße Behandlg. D. Zeil, Schneidermeister, Beiertheim, Neckarstr. 25a, II. (B404)

Bestes und billigstes Hühneraugen-Mittel
Schmerz laß nach
Tube 50 Pfg. 93
Nur zu haben
GEBO-SEIFENHAUS Kaiserstr. 36a.

Der Wohnungsbau im Jahre 1927.

Rechtzeitige Vorbereitung. — Etatsmäßige Vorzugsbehandlung. — Regulierung des Mietzinses. — Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse. — Typisierung des Bauwesens. — Soziale Entlastung.

Die Reichsregierung legt Wert darauf, daß der Wohnungsbau für 1927 vorbereitet wird und rechtzeitig einsetzt. Es wird festgestellt, daß die Anzahl der beschäftigungslosen Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter noch außerordentlich groß ist. Die für die Wohnungspolitik verantwortlichen Stellen werden daher gut tun, die Vorbereitungen für das kommende Baujahr so zu treffen, daß die gesamte in Frage kommende Jahreszeit unter rechtzeitiger Bereitstellung der öffentlichen Mittel möglichst gleichmäßig für die Bautätigkeit ausgeschöpft wird.

Im Vordergrunde bei der Durchführung des Bauprogramms 1927 steht die Finanzierungsfrage. Das bisherige System der Begebung von Hauszinssteuerhypotheken wird auch 1927 im Mittelpunkte des Finanzierungsprogramms stehen. Daneben soll versucht werden, je nach Lage des Geldmarktes Kapitalien aus privater Hand zu erhalten. Ebenso werden die Länder und Kommunen es sich angelegen sein lassen, von sich aus für den Wohnungsbau Mittel bereitzustellen. Durch Vorwegnahme der etatsmäßigen Behandlung durch planmäßige vorübergehende Schuldaufnahme können diese Mittel auch schon vor Beginn des Etatsjahrs bereitgestellt werden. Gerade dieses erscheint besonders dringlich.

Unter allen Umständen soll die Zahl der 1927 zu errichtenden Wohnungen nicht unter die im Baujahre 1926 sinken. Andererseits ist das Augenmerk der öffentlichen Stellen darauf gerichtet, den Mietszins der Neubauwohnungen zu regulieren. Eine vorsichtige Verwendung öffentlicher Mittel u. a. in Form von Zusatzhypotheken wird diesem sozialpolitischen Erfordernis besonders zuträglich sein.

Die Typisierung und Planung des Bauwesens wird ebenfalls in dieser Richtung zu Erfolgen führen können, nachdem das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in den Typenausschuß unter besonderer Beteiligung des Normenausschusses der deutschen Industrie diejenige Zentralstelle geschaffen hat, die durch ihre Zusammensetzung die Gewähr dafür bietet, das Problem der Normung und Planung im Bauwesen zweckmäßig vorzubereiten.

Die Anregungen der zuständigen Stellen, die in ausführlichen Erläuterungen des Ministerialrats Dr. Wölz im Reichsarbeitsblatt ihren Ausdruck finden, befassen sich des weiteren mit der Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse zum Vorteil der Kleinwohnungen in den Außengebieten der Stadt. Es wird empfohlen, die Einwirkung der Verkehrsverhältnisse bezw. der Entfernung ganz besonders zu beachten, weil bei ungünstiger Verkehrslage die Wirtschaftlichkeit der Aufwendungen für den Mietzins und auch die sozialhygienische Seite (Kleingärtner) in Frage gestellt wird. Die Kommunen, die z. T. erhebliche günstig gelegene Grundstücke in ihrer Hand haben, werden in erster Linie durch Bereitstellung billigen Baugeländes diesen Gefahren begegnen und regulierend auf den Grundstücksmarkt einwirken können.

Die rechtzeitige Vorbereitung der Bautätigkeit für 1927 wird dazu beitragen, die Erwerbslosenfrage günstig zu beeinflussen. Es muß, wie der Referent betont, vermieden werden, daß die für die Bautätigkeit sehr günstigen Anfangsmonate um den Frühjahrsbeginn nicht wiederum verloren gehen und damit eine ganz erhebliche Verstärkung der Arbeitslosigkeit bei den Baufacharbeitern entstehen kann.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 7. Januar: August Konrad, Ehemann, 69 Jahre alt, Metalldreher; Marie Maier, 82 Jahre alt, Witwe von Christian Maier, Hotelbesitzer. 8. Januar: Berta Fischer, 39 Jahre alt, Witwe von Walter Fischer, Major a. D.; Luise Fleischmann, 56 Jahre alt, Ehefrau von Georg Fleischmann, Kaufmann.

Kleingärten und Kleintierzucht.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

In der ehemaligen Telegraphenkaserne wohnen etwa 25 Kleintierzüchter, die vor 3 Jahren zu jeder Wohnung 22 Quadratmeter Platz zugewiesen erhielten. Diese Plätze wurden eingezäumt und für die Kleintierzucht mit Stallungen versehen. Die Verwaltung der Kaserne ist nun an das Landesfinanzamt übergegangen, das den Mietern das Halten von Tieren verboten hat. Als Grund dieses Verbotes wurde angegeben, durch die Kleintierzucht hätte es Ratten gegeben, die sich stark vermehrt hätten. Die Mieter haben gegen die Anordnung der Räumung der Stallungen protestiert. Sie haben dabei darauf hingewiesen, daß es nicht richtig sei, daß durch die Kleintierzucht Ratten gezüchtet werden, da die Kleintierzüchter im eigenen Interesse die Rattenplage scharf bekämpfen. Wenn die Ratten im Gebiet der ehemaligen Telegraphenkaserne überhand genommen hätten, so sei dies darauf zurückzuführen, daß das ehemalige Reithaus längere Zeit zur Lagerung von Lumpen und Knochen gedient habe. Weiter wurde in dem Protest auf den großen Schaden hingewiesen, der den Mietern durch das Verbot der Kleintierzucht entstehen würde. Durch das Wegräumen der Stallungen würde ein finanzieller Schaden von 2—300 Mark für jeden Mieter erwachsen. Noch schlimmer wäre die Schädigung auf anderem Gebiet. Viele der Kleintierzüchter seien zur Zeit arbeitslos, so daß sie nur durch die Kleintierzucht die gegenwärtige Notlage überwinden könnten. Durch das Halten von Hühnern und Hasen hätten sich viele Mieter die notwendigsten Lebensmittel beschaffen können. Außerdem hätten die Erwerbslosen eine Beschäftigung. Das Landesfinanzamt hätte also alle Ursache zur Zurücknahme des Verbotes für die Kleintierzucht.

Karlsruher Filmschau.

Kammer-Lichtspiele. Was ein Zehnmarkschein an Glück, Freude, Lachen, aber auch an Haß, Kummer und Tränen in das Leben der Menschen bringt, zeigt der neue Fox-Europa-Film „K. 13 513: Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines", der ab heute in den Kammer-Lichtspielen läuft.

MASCHINENBAU-GESELLSCHAFT

KARLSRUHE

Karlsruher Kolbenventil-
Heißdampfmaschinen
sind die besten Krafterzeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit.

Karlsruher Hochleistungs-
Steilrohr-Dampfkessel
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Großwasserraumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter
besonders für die chem. Industrie

Hydraulische Pressen
Pumpen und Akkumulatoren
in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige.

Eis- und Kältemaschinen
für Klein- und Großbetriebe.

Eisenkonstruktionen
aller Art.

Grauguß
bis zu Stückgewichten von 30 Tonnen.

Metallguß, Armaturenguß
roh und fertig bearbeitet.

Schweiß- u. Schmiedearbeiten
jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen
werden sorgfältigst ausgeführt. 15859

Mein erster
Inventur-Verkauf
vom 8. bis 17. Januar
bietet ganz Außergewöhnliches

Folgende Waren-Posten kommen zu Netto-Preisen zum Verkauf:

Uni-Seidendekorationsstoffe	p. m v. 2.80 an
Gemusterte „	p. m v. 3.00 an
Bedruckte „	p. m, v. 2.90 an
Madras	p. m v. 1.75 an
Tüll-Vitrage	p. m v. 0.20 an
Tüll-Spannstoffe	p. m v. 1.50 an
Mulle	p. m v. 1.00 an
Brise-Bises	per Stück von 0.40 an
Etamine-Vorhänge, bunt, p. Garnit.	v. 5.00 an
Etamine-Vorhänge, weiß, p. Garnit.	v. 5.00 an
Tüll-Vorhänge	per Garnitur von 10.00 an

Stores in Tüll u. Etamine, p. Stück v. 1.40 an bis zu den feinsten Ausführungen

Ferner: 589

Einzelne Stores, auch extra Breiten
Einzelne Fenster-Gardinen u. Dekorationen
Auf sämtliche regulären Waren
10% Rabatt
Benützen Sie diese Einkaufsgelegenheit!

Verkaufszeit ohne Mittagspause
Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum.

Einfam.-Wohnhaus — Villa
prachtvoll in Tannen gelegen, 2stöck. mit 7 Zimmer, Diele und vollständig inventarisiert, in der Nähe von Wildbad, wie auch von Herrenalb leicht zu erreichen, mit Fisch- und Jagdgelegenheit, ist zu dem günstig. Preis von 28 000 ℳ bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Angebote von Selbstinteressenten unter Nr. 26a an die Badische Presse erb.

Villakauf
nur gut erhaltenes Objekt, bei hoher Anzahlung, ev. Barauszahlung. Ang. direkt v. Eigentümern unter Nr. 803 an die Badische Presse erb.

Geschäftshaus
(4 Etagen) mit Laden, Einfahrt, geräumiger Werkstätte und Lagerräumen, um 30 000 ℳ bei 10 000 ℳ Anzahlung zu verkauf. Interessenten erfahren näheres dch.: Friedrich Brückner, Gartenstr. 23. (709)

Hochherrschaftliches
Einfam.-Haus
mit all. modernen Komfort, Diele, Zentralheiz., Garten, nur in bester Weststadtl., zu kauf. ges. Makler unbedingt verb. Angebote u. Nr. C5653 an die Badische Presse.

Massives
Etagenhaus
in feiner Lage beim Stadtgarten, große Wohnungen mit Bad etc., sehr günstig z. verkaufen. Anfr. unter Nr. 797 an die Badische Presse.

Geschäfts- und Wohnhäuser
in allen Preislagen zu verkaufen. (785)
Reimann & Karg, Kronenstraße 27. Tel. 2280.

Weststadt.
Haus m. Einf., Werkstatt, für 60% d. Steuerwerts zu verkaufen. Anzahlung 8—10 000 Mark. Angeb. unter Nr. 3120 an die Badische Presse.

Mein **INVENTUR-AUSVERKAUF**
bietet Ihnen
die beste Einkaufsgelegenheit!
Weil grosse Warenposten zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf gelangen

Handtuch per Meter 0.48 0.35 80 cm br.	0.25	**Crep de chine** in allen Farben 10.50 8.50	6.50
Hemdentuch gute Gebrauchsware 0.65 0.48 80 cm br.	0.36	**Popeline** reine Wolle . . . 3.50 2.40 130 cm br.	1.95
Batist für elegante Wäsche 1.25 150 cm br.	0.85	**Gabardine** f. Kleider u. Kostüme 6.50	4.50
Haustuch f. Unterbetttücher 1.95 1.65 130 cm br.	1.25	**Kleider-Schotten** in d. neuest. Dessins 1.25	0.95
Bettdamast gestr. u. gebl. 2.60 1.95	1.35	**Pulloverstoffe** die letzte Mode 1.35 1.10 140 cm br.	0.85
Jacquarddecken in vielen Mustern 5.50	3.90	**Anzugstoffe** elegant. Gabardinewaren reine Wolle 16.50 14.50	12.50

Siegfried Ruben
Kaiserstrasse 100 3112
Verkauf nur eine Treppe hoch

Ausdrucksgymnastik Dr. Rudolf Bode
Kurse in Karlsruhe
Leitung: Dr. Hans Frucht und Christel Söderström
Unterrichtsraum:
Turnhalle der Landesturnanstalt und Turnhalle der Lessingschule (Sophienstraße).
Unterrichtstag u. Beginn: Freitag, 14. Januar
Honorar: RM. 12.— für 12 Stunden wöchentlich 1 Stunde
Stundenplan: 4—5 Uhr Damen Anfänger
5—6 Uhr Damen Fortgeschrittene
6—7 Uhr Damen Fortgeschrittene
Abendkurse in der Lessingschule:
½8—½9 Uhr Damen Fortgeschrittene
½9—½10 Uhr Damen Anfänger
Anmeldung und Auskunft am Unterrichtstag im Unterrichtsraum oder durch Frl. Beier, Jollystraße 45, III. 3006

Haushaltungsschule
des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe, Herrenstraße 39.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts einschl. Kochen Backen und Einmachen. Unterweisung in Säuglingspflege, Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Literatur, Kunstgeschichte u. a. m.
Kursdauer 5 Monate,
Kursbeginn 1. Mai und 1. November.
Nähere Auskunft und Satzung gegen Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstaltsleitung. (781)
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.
Landesvorstand.

Luisenschule.
(Haushaltungs- und Fortbildungsschule)
Karlsruhe (Baden)
Otto Sachsstr. 5. Ecke Mathystraße.
Internat.
Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft und in Handarbeiten sowie Weiterbildung in Schulfächern. Jahreskurse in zwei Klassen: Klasse A: für 14—17jährige. Klasse B: für junge Mädchen über 17 Jahre. Beginn des neuen Schuljahres 2. Mai 1927. Satzungen und Auskunft gegen Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstaltsleitung. 1516
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe (Landesvorstand).

Büro-, Lager- und Fabrikräume
a. Rheinhafen Karlsruhe gelegen, mit Gleisanschluß, sehr billig zu verkaufen.
Anfr. unt. Nr. 805 an die „B. d. Presse".

Einfam.-Häuser
sowie Geschäfte aller Art zu verkaufen. Otto Raab, Immobilien, Erbprinzenstr. 33. Tel. 4124. (B428)

Bauplatz
Durlach, Turmberglage, zu verkaufen. Rd. 700 qm, 17,8 m Front, auf 2 Seiten von unbebaubarem städt. Gelände umgeben. 4. Seite kleine Wohnstr. von 10 m Breite. (783)
Prof. Hoepfner, Durlach, Dürrbachstr. 17. (783)

Südendstraße
Bauplätze
bill. abzug. Ang. u. Nr. 3030 an die Bad. Presse.

Landwirtschaftl.
Anwesen
Nähe Karlsruhe, zu kaufen od. pachten ges. Eilangeb. Darlanderstr. 141. Albstedlung. (B354)

Gärtner
sucht ein breiter, großer Acker zu pachten. Beiertheimer Feld. Angebote u. Nr. K5635 an die Badische Presse.

Günstige Kapitalanlage
Wir stellen hiermit einen Teilbetrag unserer neuen
6% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz
2. Ausgabe
in Höhe von RM. 12 500 000.— zum Kurse von
95%
unter Abzug von 6% Stückzinsen für die Zeit bis zum 1. April 1927 in Stücken von 500, 1000, 2000, 5000 und 10 000 RM. zum Verkauf.

Die Anleihe wird mit 1% jährlich (innerhalb 34 Jahren) durch Auslosung zum Nennwert oder durch Ankauf von Schuldverschreibungen getilgt. Eine Auslosung findet frühestens zum 1. April 1932 statt.

Bei Auszahlung der Zinsen und des Kapitals wird für jede Reichsmark der Wert von 1/2790 kg Feingold gerechnet.

Für die Sicherheit der Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen haftet neben dem Vermögen der Landesbank, die unter Gewährleistung des Provinzialverbandes der Rheinprovinz geführt wird der Gesamtbestand der auf Grund dieser Anleihe der Landesbank erlangten Gold-Darlehnsforderungen gegen Kommunalverbände der Rheinprovinz.

Kaufaufträge werden außer bei der Landesbank und ihren Filialen in Aachen, Essen, Köln und Trier auch bei allen Banken, Girozentralen und Sparkassen entgegengenommen. Die Zuteilung erfolgt unter Vorbehalt der ministeriellen Genehmigung der Anleihe. Einzahlungen können vom 15. Januar 1927 ab geleistet werden.

Düsseldorf, den 9. Januar 1927.
Landesbank der Rheinprovinz.

Immobilien

Einfamilienhaus
mit 5000 ℳ Anzahlung, zum 1. März od. später beziehbar zu kaufen gesucht. 5 Zimmer u. Zubehör. Gegend Karlsruhe mit guter Verbindung. Groß. Garten erwünscht. nicht Beding. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. 3050 an die Badische Presse.

Herrschaftl. Etagenhaus oder Zweifamilienhaus
in guter Lage, möglichst mit Garten bei billigstem Kaufpreis zu kaufen
gesucht.
Angebote mit Preis u. Näherem u. Nr. F5606 an die Badische Presse.

Mod. Zweifamilienhaus i. feinst. Lage, eine 5 Z.-Wohn. m. Bad, Heizg., Zub., zu bez., umst. weit unt. Wert z. vkf. Ang. u. Nr. 3028 an d. Bad. Pr.

Frauen-Arbeitsschule!
(Gewerbliche Unterrichtsanstalt mit Internat)
Karlsruhe (Baden) Gartenstraße 47.
An Ostern (25. April) findet der Eintritt für fortbildungsschulpflichtige Mädchen in die Berufsausbildungen statt. Ausbildung für die eigene Häuslichkeit, Dauer 1 bis 2 Jahre, Vorbildung für das Handarbeitslehrerinnenseminar, Dauer 1 Jahr. Gewerbliche Ausbildung für Weißnäherinnen, Schneiderinnen, Stickerinnen, Dauer 3 Jahre und für die häuslichen Erwerbsberufe für Zimmermädchen, Kammerjungfern, hauswirtschaftliche Stützen, Dauer 1—2¼ Jahre. Internat für auswärtige Schülerinnen. Sorgfältige Erziehung und Pflege.
Satzungen und Auskunft gegen Einsendung von 0.30 RM. durch die Vorsteherin Frl. Josefine Mayer.
Anmeldungen täglich von ½11—5 Uhr bis spätestens 1. Februar. (497)
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe, Landesvorstand.

In schönster Lage der Albstedelung
2 Einfamilienhäuser
mit 5 Zimmer reichlich Zubehör u. Garten billig zu verkaufen. Anzahlg. nach Uebereinkunft. Näheres Darlanderstr. 137 Tel. 2839. 13271

Haus
mit freiem Büro und Lagerraum (oder Werkstätte), Weststadtlage, bei ℳ 5000 Anzahlg. zu verkaufen. Laden vorhand., später beziehb. Zuschriften an den Eigentümer unter Nr. B5452 an die Badische Presse.

Franziska Gebhardt und ihr Haus

Roman

von

Clara Paust

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Brief verfehlte seine Wirkung nicht. Fränze wurde blaß beim Lesen. Und so sehr sie sich auch selbst damit zu beruhigen versuchte, daß sie über die Kinder die besten Berichte von daheim hatte, es trieb sie fort. Die Sonnentage waren dahingegangen und der Alltag trat wieder in seine Rechte.

Stefftens hielt sie nur mit Mühe ab, gleich abzufahren. „Sie müssen mich noch besuchen, damit Sie wissen, wo ich zu finden bin. Ich möchte, daß Sie nun öfter an mich denken. Und wie steht es mit der Partie über den Klausenpaß, die wir uns so bestimmt vorgenommen haben? Und die Fabrik wollten Sie ansehen, reizt Sie denn nicht die Fabrik?"

Fränze fand für die Fabrik nicht so viel Interesse, wie Stefftens wahrscheinlich erwartet hatte. Sie schalt sich selbst deshalb und entschuldigte sich und fühlte dabei doch, daß sie darüber hinausgewachsen war.

Sie stiegen dann bei herrlichstem Wetter zum Paßhotel hinauf. es gab noch einen Abend, an dem keine Abschiedsstimmung aufkam.

Am nächsten Tag reiste Fränze ab. Stefftens begleitete sie.

Sie schwiegen und ängstigten sich vor dem Auseinandergehen. In Zürich hatten sie zwei Stunden Aufenthalt und bummelten ziellos durch die Anlagen, und plötzlich schlug Fränze Stefftens vor, daß sie sich hier trennen und er sie nicht bis Luzern bringen sollte. Er verstand sie, wie sie sich bisher so oft ohne Worte verstanden hatten, und fügte sich. Er kleidete seine Gedanken von vorhin in Worte. „Wie leicht sagt man doch „Auf Wiedersehen", ohne daß man sich danach sehnt. Und ich sehne mich, und darf es nicht."

Fränze nickte und sagte leise: „Wir dürfen uns nicht wiedersehen."

„Wissen Sie, was ich mir zum Abschied von Ihnen wünsche?" fragte er plötzlich, als sie langsam nach dem Bahnhof gingen . . .

„Weißt du, wie ich mich nach einem Kuß von dir gesehnt habe? Nach einem Kuß von deinem guten Mund? Ich habe dir so oft die Hände um den Hals legen und dich küssen wollen, und ich habe es nicht getan, und ich war froh, daß du mich davor bewahrtest. Wenn ich meine Hände um deinen Hals legen und dich küssen würde, könnte ich sie nicht mehr lösen. Da sind aber meine Kinder, die auf mich warten und die mich brauchen . . ."

Stefftens küßte Fränzes Hand. „Du liebe, du geliebte Frau . . . Ich danke es dem Himmel doch, daß er uns noch einmal zusammenführte. So oft ich in dem großen Berlin war, bin ich an deinem Haus vorübergegangen und war glücklich, als ich die Spitzen sehen durfte, mit der du die Fenster verhängt hast . . . das sollst du wissen, ich denke an dich, immer für immer, silberne, goldene, liebste Frau."

*

Brecht erwartete Fränze am Bahnhof. Er hatte über ihr Bild gestaunt und war nun von der Wirklichkeit überrascht. Vor ihm stand eine elastische junge Frau, mit gestrafftem Körper und Stolz und Gleichgültigkeit in den dunklen Augen. Sie ließ sich küssen, aber sie erwiderte seinen Kuß nicht. Und dann ging sie, den Kopf hochmütig im Nacken, schweigsam neben ihm her, während ihr Blick gleichmütig über die Menge glitt.

„Du siehst prachtvoll aus", sagte Brecht bewundernd. „Die Reise hat dir tatsächlich wohlgetan. Du bist fast eine andere geworden."

Fränze nickte. „Ja, du hast recht", und fragte nach den Kindern.

Im Hause hatte man sich anscheinend etwas spät darauf besonnen, daß die Frau mit Blumen empfangen werden könne. Wenigstens war Brecht verdutzt, als er alle Vasen mit Blumen gefüllt sah, selbst Karlchen hielt einige Blüten in den Händchen. Der kleinen Eva war von dem Mädchen ein Verschen eingeübt worden, aber als sie undeutlich eine Zeile heruntergehaspelt hatte, verließen sie Gedächtnistreue und Tapferkeit. Sie grub das Gesicht in Fränzes Kleid und weinte.

Brecht war in heiterster Laune und genoß das Glück der Familie. Er hatte seine blonde Frau in letzter Zeit sehr vermißt, so sehr er auch anfangs zufrieden gewesen war, wenn nur für seine Ordnung und Bequemlichkeit gesorgt wurde. Er bat sie dann, die Kinder wegzuschicken, und als Fränze damit zögerte, sagte er: „Ja . . . kleide dich um und beeile dich etwas dabei. Wir wollen dann zusammen ausgehen."

Fränze lächelte. „Heute abend soll ich noch mit dir ausgehen?"

„Heute abend erst? Nein, jetzt gleich."

Fränze lehnte ihren Kopf gegen die Lehne des Sessels. „Ich gehe nicht aus. Ich werde hierbleiben . . . bei den Kindern."

Brecht blickte überrascht auf. „Wie?" Ungläubiges Staunen klang aus seiner Stimme. „Mit einem Male? Plötzlich hast du es dir anders überlegt und nun magst du nicht? Das ist mir neu. Launenhaft bist du eigentlich nie gewesen."

„Ach . . ." Fränze sank in den Sessel zurück, schlug die Hände vor das Gesicht.

„Da verstehe ich dich nun nicht."

„Niemals vermochtest du, mich zu verstehen."

„So! Ich dachte, ich hätte eine vernünftige Frau . . . Mit deiner Sanftmut, auf die ich immerzu geschworen habe, scheint es nicht weit her zu sein . . ."

„Ich war nie sanft. In meinem ganzen Leben nicht."

„Mein liebes Kind!" sagte Brecht scharf. „Ich mache dir mein Kompliment. Wenn das wirklich wahr ist, hast du es ausgezeichnet verstanden, mich zu täuschen. Du verstelltest dich also?!"

„Verstellt . . . verstellt . . .!" Fränze stand vor Brecht. Sie krampfte die Hände in das sorgsam gehütete Kleid. Ihre dunklen Augen blitzten ihn feindselig an. Unter dem Bann dieses Blickes erhob er sich.

„Beleidige mich nicht mit diesem Wort! Wer ist imstande, sich sechs Jahre lang zu verstellen?"

Sie hielt seinen Blick fest und sagte stolz: „Das hatte ich nicht nötig. Aber . . . beherrscht habe ich mich immer. Je mehr du dich gehen ließest, desto mehr habe ich mich beherrscht, und ich habe mich gefügt."

Brecht fühlte sich ganz Herr der Lage. „Und ich war immer der Meinung, deine Liebe gehöre mir . . .?!"

„Du wolltest sie ja gar nicht." Fränzes Atem flog. „Du hast sie abgetötet. Mein Menschtum hast du umgewandelt, meine Art zu fühlen, stieß dich ab."

„Liebes Kind, ich habe mir den Abschluß des heutigen Tages anders vorgestellt. Und ich muß jetzt wirklich, in diesem Falle also ohne dich, gehen, wenn ich mich für diese Enttäuschung einigermaßen entschädigen will. Aber ich möchte dich doch fragen: Weshalb habe ich dich geheiratet? Meinst du deshalb, um dich zu quälen?"

„Ich habe immer wieder geglaubt, es könne nur aus Liebe geschehen sein. Aber diese Annahme mußte ich immer verneinen."

„Aber weshalb denn sonst, um alles in der Welt?" Brecht verlor plötzlich seine Ruhe. „Wer hat dich denn darin eines Besseren belehrt? Du bist es ja gar nicht, die hier sitzt und plötzlich mit mir rechten will . . ."

„Ich sage es dir ja, ich bin auf einmal sehend geworden und vermag nicht mehr zu glauben, daß du mich geliebt hast. Ich sage nicht, ich habe deine Liebe verloren, nein . . . ich fürchte, daß ich sie niemals besessen habe."

„Wie soll ich dir in Eile alle deine Vorwürfe widerlegen? Ich kann dir nicht in einer Minute beweisen, daß du Unrecht hast."

„Aber über das eine bist du dir klar. Und darüber mußt du mir noch Antwort geben. Noch heute Abend. Jetzt. Warum, wenn du mich nicht geliebt hast, nahmst du mich zur Frau?"

Brecht hatte sich zur Tür gewendet, es sah aus wie Flucht. Sein Fuß zauderte, er wendete sich halb zurück. „Wer sagt dir denn, daß ich dich nicht liebe? Ich habe es dir heute deutlich genug gesagt."

„Hast du mich damals geliebt?"

„Weshalb sollte ich dich sonst geheiratet haben?"

Fränze sagte verächtlich: „Du bist feige . . ."

„Ich will dir nur nicht wehe tun."

„Darauf kommt es nun nicht mehr an. Aber . . . wie du mir heute abend ausweichst und mir nicht Rede stehst . . so . . . war es schon einmal . . damals . . . als du plötzlich noch ein Jahr mit der Heirat warten wolltest . . . nicht wahr? Du mochtest mich gar nicht zur Frau? Dein famoser Freund Drebes hatte dir klar gemacht, daß es für mich schon Ehre genug war, deine Geliebte sein zu dürfen?"

„Ich weiß selbst nicht, was ich an jenem Abend wollte. Ja, ich war gegen dich beeinflußt. Nicht von Drebes . . . Welcher Mensch ist denn immer imstande über jede Regung Rechenschaft zu geben. Die hast du auch nicht zu fordern, ich habe als ehrlicher Mensch gehandelt."

„Aber es ist dir schwer gefallen?"

„Zum Teufel, ja!" lachte Brecht brutal. Die Tür fiel hinter ihm zu.

Er lief ziellos durch einige Straßen, durchschritt die Anlagen. Der Abend ist so schön, dachte er. Man kommt selten genug dazu, ihn zu genießen Er zwang sich dazu, nicht daran zu denken, was ihm dieser Tag gebracht hatte. Aber als er das Licht in seinem Haus einschaltete stieg jäh ein altes Wort in seinem Gedächtnis auf, das ihn nie gekümmert hatte: Man dürfe über einen Streit keine Nacht kommen lassen.

Das Haus lag still, das Wohnzimmer war dunkel, obwohl es noch nicht spät war und seine Frau sonst die langen Abende liebte. Da ging er leise in das Schlafzimmer und wollte sie mit einem guten Wort wecken. Aber das Bett war leer.

Er kehrte verdutzt ins Wohnzimmer zurück. Allerlei Befürchtungen um sie beschlichen ihn. Es war das erstemal in seinem Leben, daß er sich mit Bewußtsein um einen Menschen sorgte. Da wurde es ihm plötzlich leichter, er ging nach dem Kinderzimmer und fand es verschlossen. Vorsichtig ließ er die Klinke aus der Hand und erschrak, als sie doch mit leisem Geräusch ins Schloß sprang.

Am anderen Morgen fand er Fränze am Kaffeetisch, als ob sie nie fortgewesen wäre und es keine Auseinandersetzung zwischen ihnen gegeben hätte. Das kleine Mädchen erschien ihm wie ein Friedensengel, dessen Nähe kein hartes Wort duldet. Auf seine Frau schien sie ähnlichen Einfluß auszuüben, sie bediente ihn wie sonst und war liebenswürdig und freundlich zu ihm.

Er lächelte. „Du hast mir gestern den Vorwurf der Feigheit gemacht. Nicht mit Unrecht Ich weiß tatsächlich heute nicht, weshalb ich dir ausgewichen bin. Vielleicht wollte ich dich schonen, aber das liegt ja nicht in deinem Willen."

„Nein!" sagte Fränze. Ihre Stimme war voll Härte.

Sie sahen einander in die Augen und maßen sich. In den Augen der Frau stand flackernd die Feindschaft. Er deutete sie als Haß und senkte den Blick. Langsam ging er zum Fenster und schaute hinaus . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden

Herren- u. Damenschneiderei, **27 Zirkel 27.**

777

Inventur-Verkauf.

Außerordentlich zurückgesetzte Preise:

3 Bodenstandlampen 70 cm, Seidenschirm 60.- 65.- **65.-**
1 dto. geschnitzt, 70 cm, Damastschirm . . . nur **100.-**
1 dto. mit Tisch, 70 cm, Damastschirm . nur **115.-**
1 ff. Barok-Zuglampe 70 cm, Seidenschirm . . **95.-**
6 Zuglampen mit Seidenschirmen u. Oberlicht 44.- 45.- 58.- **68.-**
2 Herrenzimmer-Kronen schwer Eichen à **98.-**

Ferner gewähre auf alle lagernden Beleuchtungskörper

10% Sonder-Rabatt!

Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf bester Qualitätsware. 819

Spezialhaus **Wilh. Clorer jr., Kaiserstr. 136 II.**

Mein **Inventur-Verkauf**

Vom 8.-17 Januar

bietet ganz aussergewöhnliche Vorteile in allen Abteilungen!!

Da ich bekanntlich nur Qualitätswaren führe, verzichte ich auf eine Aufzählung der einzelnen Preislagen. Die Qualität entscheidet und nicht der Preis! Besichtigen Sie meine Schaufenster! 843

Auf alle nicht besonders zurückgesetzten Artikel **10% Rabatt**

Christ. Oertel

Kaiserstr. 101-103 - Straßenbahnhaltestelle Kronenstr.

Hautcrême

Spez.-Dam.-Fris.-Salon Frieda Schmidt. Herrenstraße 19 Ecke Kaiserstr b. d. Uhr

629

Heiratsgesuche

Fräul., 35 J. alt, kath., noch jugendl., nette Erscheing., tadellose Verg., gute Herzbildg., tüchtig im Haush. m. Ausst. u. etwas Vermög., wünscht, da es ihr an passd. Gelegenheit fehlt, m. charaktervoll., solid. Herrn od. Arbeiter zwecks späterer **Heirat** bekannt z. werd. Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Angebote u. Nr. M5637 an die Badische Presse.

Einheiraten

Tausende fanden durch uns eine gute Partie. Bundesschrift 58 gegen 30 Pfg. diskret. A3209

Der Bund

Zentrale Kiel Zweigst. überall.

Heirat!

Landwirt u. Geschäftsmann, schöne, schlanke Erscheinung, 29 J. alt, mit schönem Vermögen, wünscht mit liebevollem Mädchen, Landwirts- o. Geschäftstochter zw. baldiger Einheirat bekannt zu werden. Angebote m. Lichtbild, das wieder zurückerstattet wird, sind einzureich. unter Nr. 63a an die Badische Presse. Diskretion zugesichert u. verlangt.

Welches kath. Fräulein oder Witwe zwischen 45 u. 55 Jahren wäre geneigt, mit solidem Geschäftsmann in Verbindung zu treten zwecks baldiger Heirat. Näherin bevorzugt. Angebote unter Nr. N5688 an die Badische Presse.

Rüstiger Arbeiter, 50 J., mit Knabe, 12 J., sucht sich zu verheiraten, womöglich aufs Land. Angebote erbeten unter Nr. X5698 an die Badische Presse.

3 Punkte

1. Gute, wirklich haltbare Qualitäten
2. Tatsächlich der Qualität entsprechend billige Preise
3. Nur durch Kauf moderner, zweckentsprechender Waren dauernde Freude.

817

Beachten Sie meine Auslagen.

Julius Strauß.

Räumungs-Verkauf

Vorgeschrittener Saison wegen geben wir unsere Gesellschafts-, Abend-, Nachmittags-Kleider und Mäntel (Orig. Pariser Modelle) zu wesentlich herabgesetzten Preisen ab.

C.&M. Hodapp, Kaiserstr. 176

Damenschneiderei 2. Etage

23832

Heirats-Gesuch.

Fräulein, 30 Jahre alt, im Haush. tüchtig, sucht die Bekanntschaft eines solid. Herrn zw. Heirat in Verbindung zu tret. Angebote u. Nr. T5569 an die Badische Presse.

Kreissäge

unterhalten, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5152 an die „Badische Presse" erbeten.

Welt-Detektiv

Auskunftei, Detektei Preiß, Berlin W. 111, Kleiststr. 36 (Nähe Nollendorfpl.). Kurf. 4543. Zuverlässigste Beobachtungen. Ermittlungen in jeder Privat-Geschäftssache. Entsendung gewandter Detektive(innen) überall hin.

Heirats-Auskunftei

Über Herkunft (Stand d. Eltern, Geschwister), Ausbildung, Werdegang, Lebensführung, Umgang, Tätigkeit, Einkommen, Ruf usw. Im In- u. Ausland sowie Uebersee! Vielfausendfach empfohlen seit 1905. Größte Praxis.

! Seltene Gelegenheit !

Ganz erstklassiges

Unternehmen

bei unglaublich großem Jahreseinkommen wird für jede deutsche Stadt vergeben. Kein Warenverkauf und keine Akquisition. Zur Ausnutzung des Unternehmens ist ein Barkapital von 2500 bis 4000 Mark erforderlich. Bei Uebernahme des Unternehmens besteht die Tätigkeit lediglich in der Kontrolle der vereinnahmten Gelder und daher für jedermann geeignet. Eilangebote an unseren Generalbevollmächtigten (A64) Herrn Alfred Krauß, Wiesbaden, Wilhelmstr. 44.

Im Inventur-Ausverkauf vom 8. bis 17. Januar

sind in allen Abteilungen große Warenposten

ganz rücksichtslos im Preis herabgesetzt.

Damen- und Kinder-Kleidung

gediegene Qualitäten in tadelfreier Verarbeitung.

Wintermäntel aus einfarbigen und gemusterten Flauschstoffen	Mk.	4.90	9.50	14.50	19.50
Velour de laine Mäntel neueste Formen, in allen modernen Farben		12.75	19.50	29.50	39.50
Pelzbesetzte Mäntel von der einfachst. bis zur elegantest. Ausführung		18.50	29.50	45.–	65.–
Seal-Plüsch-Mäntel ganz gefüttert	Mk.	55.–	76.–	95.–	120.–
Pelzjacken	Mk.	95.–	125.–	185.–	225.–
Pelzmäntel	Mk.	135.–	185.–	295.–	350.–
Wollrips- u. Ottomane-Mäntel „Die große Mode"	Mk.	29.50	45.–	58.–	75.–
Frauen-Tuchmäntel schwarz und farbig	Mk.	18.50	23.–	36.–	45.–
Kostüme je nach Stoffart	Mk.	9.50	19.50	35.–	65.–
Pelzbesetzte Kostüme zu staunend billigen Preisen	Mk.	29.50	48.–	78.–	95.–

Reinwollene Popeline-Kleider mit langen Ärmeln	Mk.	9.75	18.50	29.50	45.–
Seidene Kleider in aparten Abendfarben	Mk.	9.75	19.50	35.–	48.–
Poullover u. Sport-Westen in reicher Auswahl	Mk.	5.90	8.–	12.50	19.50
Morgenröcke in Velour u. warmen Flauschstoffen	Mk.	4.75	6.90	9.50	16.50
Jumper-Blusen in den beliebtesten Stoffarten	Mk.	2.50	5.90	9.50	11.75
Crepe de chine Blusen in den modernsten Farben	Mk.	16.50	24.50	35.–	45.–
Kostüm-Röcke Restposten	Mk.	2.90	5.90	9.50	14.50
Unterröcke in Tuch, Restposten	Mk.	2.90	4.50	6.75	8.50
Kinder-Mäntel je nach Größe	Mk.	3.75	8.75	12.50	15.–
Kinder-Kleider je nach Größe	Mk.	1.45	4.50	9.50	14.50

Weiß-, Leinen-, Baumwollwaren und Kleiderstoffe

Hemdentuche nur altbewährte gute Qualitäten	Mtr.	35	48	75	95 ₰
Macco ganz besonders schöne Qualität für elegante Leibwäsche	Mtr.	65	75	95 ₰	1.25
Weiß Flockcöper	Mtr	50	75	95 ₰	1.25
Dowlas u. Cretonne 150–160 cm breit für Bettücher	Mtr.	1.35	1.50	1.75	1.95
150 cm breit Bettuch-Halbleinen	Mtr.	1.75	1.95	2.25	2.50
150 cm breit Haustuch gebleicht, ganz unverwüstliche Qualität	Mtr.	1.85	2.–	2.15	2.40
80 cm breit Halbleinen für Kopfkissen	Mtr	1.10	1.35	1.50	1.75
130 cm breit Streifen-Bettdamaste	Mtr.	1.–	1.25	1.50	
130 cm breit Blumen-Damaste prachtvolle Muster	Mtr.	1.25	1.50	1.95	2.50
130 cm breit Bordo-Damaste farbecht	Mtr.	2.25	2.50	2.75	

Prakt. Hauskleiderstoffe	Mtr.	75 ₰	1.25	1.50	1.75
Karierte Stoffe für Kinderkleider	Mtr.	95 ₰	1.15	1.75	2.25
Reinwoll. Popeline großes Farbsortiment	Mtr.	1.85	2.50	2.90	3.50
Schwere Ripse 130 cm breit für Kleider u. Kostüme	Mtr.	3.90	4.75	6.50	8.50
Pullover-Stoffe prachtvolle Neuheiten	Mtr.	85 ₰	1.15	1.50	2.50
Cöper-Velvet „Große Mode" 70–90 cm breit, schwarz	Mtr.	4.90	6.50	8.50	9.50
Waschsamt echtfarbig in den modernen Farben	Mtr.	2.25	2.90	3.50	
Mantelstoffe für warme Wintermäntel, enorm billig, in Flausch und Velour	Mtr	2.25	4.90	6.50	

Restbestände in Cheviot, Popeline, Rips, Fantasiestoffen, Waschseide, reinwoll. Rock- und Blusenstreifen, Karos etc. ganz bedeutend unter dem bisherigen Werte.

Bettcattune 80 cm breit	Meter	55	68	75	95 ₰
130 cm breite Bettcattune	Meter	1.–	1.25	1.45	1.75
80 cm br. Bettbarchent echtrot und	Mtr.	1.50	1.95	2.25	2.50
130 cm br. Bettbarchent federdicht	Mtr.	2.25	2.75	3.50	3.90
Handtuchgebild roh und gebleicht, nur gute Qualitäten		30	45	75	95 ₰
Frottierhandtücher weit unter Preis	Stück	68	95 ₰	1.50	2.25
Hemdenflanelle hell gestreift	Meter	48	65	95 ₰	1.15
Sportflanelle waschecht, dunkel und hellgrundig	Mtr.	58	75	95 ₰	1.25
Schürzenstoffe 115 cm breit in nur guten waschecht. Qualität.	Mtr	75	85	95 ₰	1.25
Schlafdecken besonders weiche Qualität, in kamelhaarfarb. u. Jacqd		3.75	4.90	5.75	8.50
Woll. Schlafdecken mit B'wollkette in groß. Sortim.		9.75	13.75	14.75	17.50

Weit unter Preis: Posten **Gardinen,** abgepaßt und am Stück, **Damenwäsche, Einsatzhemden.**

10% Extra-Vergütung 10% auf alle im Preis nicht besonders ermäßigten Waren.

Carl Schöpf Marktplatz

FAHRE HAMO-TACHOMETER-

Hamo-Tachometer Geschwindigkeitsmesser

für Autos und Motorräder. Verbesserte patentamtl. gesch. Konstruktion. Saphirsteine. Kugellager. Garantie für unbed. Genauigkeit und höchste Lebensdauer.

Reparaturen aller Systeme. Ersatzteillager.

Fabrikation:
Telephon 918 / KARLSRUHE / Waldhornstr. 19
Hamo-Tachometer L. Hagenah.

B368

ORLAN ● D. R. W. Z. ●
HEIL-SALBE . . . 1.–
TOILETTEN-CREME . . 80 ₰

reizloses und zuverlässiges Wundheilmittel bei Ausschlägen, Wundsein der Kinder, Flechten, Schrunden bei Fuß- und Armschweiß, Gesichtsröte, Geschwüren und Hautunreinigkeiten, bei schmerzhaften Wunden jeder Art. Unentbehrlich in der Kinderstube und auf dem Toilettetisch. Erhältlich in allen Apotheken oder direkt zu beziehen durch:
Privilegierte Apotheke, Forchtenberg (Württemberg). 5071a

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zum Inventur-Ausverkauf

biete in meinem Lager ganz besondere
Vorteile!
Eis. Betten / Matratzen / Bettfedern
Bettinletts und Matratzendrelle
Weisswaren / Wäsche und Trikotagen
aller Art 811

Sigmund Wertheimer
Kreuzstraße 10, neben der Span. Weinhalle

Eine Überraschung
bringt unser
Inventur-Ausverkauf
mit seinen zurückgesetzten Preisen in
Herren- und Speisezimmer-Lampen, Tischlampen, Bügeleisen, Kaffeemaschinen, Staubsauger.
Auf alle nicht zurückgesetzt. Gegenstände
10–30% Rabatt.

Beleuchtung
E. u. K. KARRER
Amalienstr. 25a
gegenüber Postscheckamt.
Besichtigen Sie unser Schaufenster
3000

Lichtpausen

schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 148
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. (21550)

10% Rabatt

gebe ich beim Einkauf von
Armbanduhren
Taschenuhren
Regulateure
Küchenuhren
Weckeruhren
Trauringe 3088

L. Theilacker
Uhrmacher,
Hebelstraße 23,
gegenüb. Café Bauer.

Fahrrad-Reparaturen
aller Art werden gut u. billig ausgeführt. (B401)
Durlacherstraße 17.

Ein neuer Schlager!

Der ungeheuere Erfolg meiner Perlrand Alpacca-Eßbestecke, die in Preis und Qualität hervorragend sind (im letzten halben Jahre ca. 10000 Stück verkauft)

½ Dtz. **Eßlöffel** Perlrand Alpacca 3.80
½ Dtz **Eßgabeln** „ „ 3.80
½ Dtz **Eßmesser** „ „ 7.80
½ Dtz. **Kaffeelöffel** „ „ 2.10

hat mich veranlaßt, ein
Berka-Silber-Besteck mit 20 gr Silber-Auflage
auf durchaus weißer Alpacca Unterlage (keine Messing Unterlage)
als Schlager
796 anzubieten

½ Dtz **Eßlöffel** Perlrand 20 gr Silber-Auflage 6.80
½ Dtz. **Eßgabeln** Perlrand 20 gr Silber-Auflage 6.80
½ Dtz. **Eßmesser** Perlrand 20 gr Silber-Auflage 11.50
½ Dtz. **Kaffeelöffel** Perlrand 20 gr Silber-Auflage 4.80

Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Das beste Geschenk. Echte Heidschnuckenfelle. Marke „Silberbär" in schneeweiß, n. bergrau, braunschwarz, sind ebenso schön **Silberbärfelle,** aber wie bedeut. bill., 12 u. 15 M. Uebergr. Luxusfelle 18 M. Auch **Autopelzdecken, Fußsäcke, Schreibtischvorlagen, Schlittendecken.** Katalog frei. **Gustav Heilmann,** Lederpelzfabrik **Schneverdingen 101** Lüneburger Heide) Naturschutzpark

Motorrad - Batterien
4 Volt 15 Amp.-Std. Mk. 18.-
6 „ 7 „ „ 20.-
6 „ 18 „ „ 30.-
Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher, Dresden-Strehl.

Danksagung.

Für die dem städt. Fürsorgeamt, den städt. Fürsorgeanstalten (Altersheim, Kinderheim, Säuglingsheim) sowie dem städt. Krankenhaus zugewandten Weihnachtsgaben spreche ich, zugleich namens der bedachten Insassen der Anstalten, herzlichsten Dank aus.
Der Oberbürgermeister. (787)

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 10. Januar 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Zimmertisch, 1 Fräsmaschine, 1 Lastkraftwagen, 1 Schreibmaschine mit Tisch.

Karlsruhe, den 8. Januar 1927. (769)
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 19. Januar 1927, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder v. Monat Mai 1926, Nr. 11 168 bis mit Nr. 13 974 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder — Nähmaschinen — Koffer — Schuhwerk — Herren- u. Damenkleid. — Wäsche — Stoffe — Bestecke — Feldstecher — gold. und silb. Uhren — Juwelen — Musikinstrumente 2c. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen 2 Uhr mittags zur Versteigerung. Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage, u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 8. Januar 1927. (2406)
Städt. Pfandleihkasse.

Wer probt, der lobt!
Honig
allerf., edelst., goldgelb. Blüten-Schleuder, gar. rein. 10-Pfd.-Dose nur 12.50 M frei Haus. 2379a
G. Leitsch, Villingen 23.
1000 lob. Anerkennungen.

Behandlung von Nerven- u. Gemütsleiden, Lähmungen, Epilepsie, Gicht sowie Kraftübertragung durch
HEILMAGNETISMUS
alle Hautleiden, besonders Eiterungen durch
HOMÖOPATHIE 389
Augendiagnose, medizinische Astrologie.
Ernst Dzulko Magnetopath, Kalliwodastr. 2 (Haltestelle Philippstraße)
Sprechstunde 2–6 Uhr, Samstags 10–1 Uhr.

Höchste Zeit

ist es, daß Sie den teueren Hand- oder Zugtierbetrieb ausschalten. Sie erzielen höchste Leistungen bei verminderten Betriebskosten und genießen Nutzen mit dem
6/8 PS Rohöl-Triebwagen
Einfachste Handhabung.
Niedrige Anschaffungskosten
Größte Wirtschaftlichkeit.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Verlangen Sie Angebot.
Max Strauß, G. m. b. H., Karlsruhe
Feld- und Industriebahnen
Baumaschinen
Rheinhafen Telefon 259

Billiges Angebot in weißen leinenen
LEINTÜCHERN
meine altbewährte Qualität, Ia Ware
160×250 cm groß . . . 1 Stück 8.— Mark
150×250 cm groß . . . 1 Stück 7.50 Mark
Versand per Nachnahme, kleinste Abgabe 2 Stück. Von 6 Stück portofrei. 4638a
Leinenweberei Friz. Markik, Reinerz, Schlesien.
Preiskatalog auf Verlangen gratis.

Brennholz

für Hausbrand u. Industrie, in jedem Quantum frei Haus und waggonweise
Erstklassige Qualität - Niedrige Preise.
Jakob Finkelstein G. m. b. H.
Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz)
Fernruf 6275. 1004